IMT Nuremberg Archives

H – 236

International Court of Justice

H0236 – 0001

File copy

H0236 - 0002

10 Dec-M- LK 1.

Internationaler Militaergerichtshof
Nuernberg, Deutschland 10.Dezember 1945
Sitzung: 10:00 bis 10:30 Uhr.

Lord Justice Lawrence fuehrt den Vorsitz.

VORSITZENDER: Das Gericht hat einen Brief des Herrn Dr. Dix, als Verteidiger des Angeklagten Schacht erhalten. In Beantwortung desselben will das Gericht den Verteidiger in Kenntnis setzen, dass laut Artikel 24 (h) des Statutes nur eine Rede erlaubt ist und dass diese Rede am Ende des gesamten Tatbestandes zu erfolgen hat.

Nach Beendigung desselben durch die Anklagevertretung wird die deutsche Verteidigung eingeladen werden, dem Gericht ihr Beweismaterial vorzulegen, das sich aber streng auf die Namensnennung von Zeugen und die Tatsachen, auf die sich ihr Beweismaterial bezieht, beschraenken muss. Diese Unterlagen duerfen nicht in Form einer Rede beigebracht werden. Ist das klar? Um Faellen von irgendwelchen Missverstaendnissen vorzubeugen, wird das soeben Gesagte im Informations-Center der Verteidigung auf der Mitteilungstafel zwecks Studiums verlautbart werden.

MR.SIDNEY ALDERMAN: Hohes Gericht! Bei Vertagung der Verhandlung letzten Freitag habe ich gerade in meinen Ausfuehrungen den Punkt des Angriffes gegen die USSR erreicht, als die Nazi-Verschwoerer nach Ende der Kampfhandlungen im Westen ihre Plaene fuer den Angriff gegen die Sowjet-Union begannen. Vorher geplante Handlungen waren in Ausarbeitung begriffen. Hitler hatte Anfang November bekanntgegeben, dass ins Einzelne gehende und bestimmte Instruktionen verlautbart werden. Sie wuerden nach Vorlegung und Genehmigung der Umrisse der Operationsplaene der Wehrmacht durch ihn bekanntgegeben werden. Somit haben wir den Punkt in der Darlegung erreicht, den wir Freitag als Teil 3 des Planes Barbarossa in den Umrissen bezeichnet haben. Am 18. Dezember 1940 wurde der von Hitler ueberreichte Operations-

H0236-0003

plan der Wehrmacht mit den grundlegenden stra tegischen Anweisungen fuer die Oberkommandos der Armee, Marine und Luftwaffe Instruction Nr. 21, fuer Barbarosse herausgegeben.

Diese Instruktion stellt erstmalig in besonderem Bezug auf einen Befehl einen Plan zwecks Einfalles in die Sowjetunion dar, obwohl der Befehl als "Geheime Kommandosache" bezeichnet war. Er stellt auch zum ersten Mal den Gebrauch des Chiffrewortes "Barbarossa" dar, um diese Operation zu kennzeichnen.

Die Instruktion hat die Nr. 446-PS und wurde als Beweismaterial im Laufe meiner Eroeffnungsdarlegungen geboten (USA Beweisstueck Nr. 31). Da sie jener Zeit eingehend besprochen wurde, ist es, wie ich glaube, genug, das Gericht jetzt an zwei oder drei der wichtigsten Saetze dieser Urkunde zu erinnern. Die meisten derselben befinden sich auf der ersten Seite der englisch Uebersetzung. Einer der bezeichnendsten ist, wie ich glaube, der Satz des Befehls beginnend:" Die Deutsche Wehrmacht muss vorbereitet sein, die Sowjetunion in einem raschen Feldzug vor Beendigung des Krieges gegen England zu zerschmettern."
Auf der gleichen Seite wird erklaert:" Groesseren Zeitaufwand erfordernde Vorbereitungen muessen - falls noch nicht geschehen - sofort beginnen und mit dem 15. Mai 1941 beendigt sein. "

"Groesste Vorsicht hat zu walten, um die Beabsichtigung des Angriffes nicht erkennen zu lassen."

Die Instruktion umreisst dann die Strategie im allgemeinen mit welcher der beabsichtigte Einfall vorschreiten solle und den Anteil, welchen die verschiedenen Wehrmachtteile (Armee, Kriegsmarine und Luftwaffe) darin zu spielen hatten und sah muendliche Berichte der Oberbefehlshaber an Hitler vor.

Die Weisung schloss wie folgt:
VORSITZENDER: Ich erwarte die Berichte der Oberstkommandierenden in Zusammenhang mit ihren weiteren Plaenen auf Basis dieser Instruktionsvorschriften."

"Die durch alle Wehrmachtsteile geplante Vorbereitung ist

H0236 - 0004

mir durch das Oberkommando zu berichten, ebenso bzgl. der benoetigten Zeit."

Unterzeichnet von Hitler, sowie von Jodl, Keitel, Warlimot, eine Unterschrift ist unleserlich.

Es ist vollkommen klar, sowohl wenn man den Inhalt des Befehles als solchen in Betracht zieht, als auch seine Geschichte, die ich schon umrissen habe -- es ist klar, dass diese Weisung nicht bloss eine Uebung im GeneralstabspPlanung darstellte. Es war ein Befehl fuer die Vorbereitung einer Angriffshandlung, die sich ereignen sollte und die sich tatsaechlich ereignete. Die verschiedenen Wehrmachtsteile, die den Befehl erhielten, fassten ihn sicherlich als einen Befehl zur Vorbereitung fuer ein Unternehmen auf und betrachteten ihn nicht als ein hypothetisches Staatsproblem. Das geht klar hervor aus der in Einzelheiten gehenden Planung und Vorbereitung, die sie sofort unternahmen, um den in der grundlegenden Weisung enthaltenen allgemeinen Plan in die Tat umzusetzen.

Militaerische Planung und Vorbereitung fuer die Durchfuehrung von Plan Barbarossa.

Das Seekriegstagebuch zeigt am 30. Januar 1941, dass das OKW sehr bald den Teil der Weisung Nr. 21 erfuellte, der anordnete, dass die geplanten Vorbereitungen ueber das Oberkommando der Wehrmacht an Hitler zu melden seien. Diese Eintragung in dem Kriegstagebuch ist Dokument Nr. C-35 in unserer Serie und ich unterbreite dies als USA Beweisstueck No. 132.

Dieses Dokument enthaelt ein wesentliches Ausmass von technischen Informationen bezueglich der Rolle der Kriegsmarine in dem geplanten Feldzug und der Weise, wie sie sich fuer diese Rolle vorbereitete. Ich glaube jedoch, dass fuer die Klarstellung unseres Beweispunktes, dass die Marine aktive Vorbereitungen fuer einen Angriff zu diesem fruehen Zeitpunkt traf, es genuegt, nur einen kleinen Abschnitt dieser Tagebuch-Eintragung ins Protokoll zu lesen. Auf Seite eins der englischen Uebersetzung, die der Seite 40 des Tagebuches entspricht, heisst es wie folgt:

H0236-0005

" 30. Januar 1941 - Seite 401 (des Tagebuches):
7) Gespraech von Ia bezueglich der Plaene und Vorbereitungen des Planes "Barbarossa" ist dem Oberkommando der Wehrmacht vorzulegen." Ich moechte vielleicht bemerken, dass Ia. in diesem Falle die Abkuerzung fuer: "Chef der Seekriegsleitung" ist. Dann folgt eine Liste von Zielen der Kriegsmarine im Kriege gegen Russland. Unter letzteren sind viele Aufgaben fuer die Kriegsmarine vorgesehen, aber ich glaube, dass es genuegt, dem Gericht eine allgemeine Vorstellung zu geben. Ich lese von Beginn der Seite der englischen Uebersetzung:

" II. Ziele der Kriegsfuehrung gegen Russland.

"Blitzartige Schlaege von Luftstreitkraeften bei Kriegsausbruch gegen Stuetzpunkte und Kriegsschiffe in der Ostsee, im Schwarzen Meer und Eismeer."

Das Ziel der Vorlage dieses Dokumentes ist, lediglich zu zeigen, dass ins Einzelne gehende Ueberlegung und Planung zur Durchfuehrung des Planes "Barbarossa" im Gange war, und zwar beinahe 6 Monate bevor das Unternehmen tatsaechlich seinen Anfang nahm. Es ist nur ein weiteres Stueck in dem Mosaik des Beweismateriales, das ueber alle Zweifelsmoeglichkeiten hinaus aufzeigt, dass die Invasion der Sowjetunion einer der kaltbluetigsten und mit Vorbedacht ausgefuehrten Angriffe auf eine friedliche Macht in der Weltgeschichte darstellte. In aehnlicher Weise enthaelt das Seekriegstagebuch fuer den Monat Februar zumindest einige Hinweise auf die Planung und die Vorbereitung des kommenden Feldzuges. Auszuege von diesen Hinweisen sind in Dokument C-33 in unserer Serie enthalten, das ich als Beweisstueck USA-133 vorlege. Ich glaube, dass es genuegt, als typisch fuer das Protokoll die Eintragung fuer den 19. Februar 1941 zu tieren, die auf Seite 3 der englischen Uebersetzung und auf Seite 248 des Tagebuches selbst zu finden ist. "In Anbetracht der bevorstehenden Operation "Barbarossa", fuer die alle "S"-Boote in der Ostsee benoetigt werden, kann eine Verschiebung ei

H0236-0006

niger von diesen nur nach Beendigung der "Barbarosse"-Operation in Betracht gezogen werden."

Am 3. Februar 1941 hielt der Fuehrer eine Besprechung ab, um die Fortschritte, die im Plane Barbarossa gemacht wurden, zu ueberpruefen. Die Teilnehmer besprachen auch die Plaene fuer "Sonnenblume", welche den Decknamen fuer die nordafrikanischen Operationen darstellte. Ausser Hitler nahmen an dieser Konferenz der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, der Angeklagte Keitel, der Chef des Wehrmachts Operationsstabes, der Angeklagte Jodl, der Oberstkommandierende der Armee, Brauchitsch, der Generalstabschef des Heeres, Halder, wie auch mehrere andere teil, einschliesslich Oberst Schmundt, der Adjutant Hitlers. Ein Bericht ueber diese Besprechung ist in unserem Dokument No.872-PS enthalten, welches ich als Beweisstueck USA 134 darbiete. Im Laufe dieser Konferenz erstattete der Generalstabschef des Heeres einen langen Bericht ueber die Staerke des Feindes im Vergleich zu unseren eigenen Kraeften und den allgemeinen Gesamtplan fuer das Invasionsunternehmen. Dieser Bericht wurde an mehreren Punkten vom Fuehrer unterbrochen. Auf Seite 4 der englischen Uebersetzung des Ablaufes der Besprechung welche sich auf Seite 5 des deutschen Originals befindet, ist ein interessanter Auszug, der, obwohl nur in Schlagworten festgehalten, doch zumindest in genuegender Klarheit aussagt, dass sorgfaeltig ausgearbeitete Plaene fuer den Zeitablauf bereits bestanden und zwar sowohl fuer den Aufmarsch von Truppen als auch fuer industrielle Operationen. Ich lese:

"Beabsichtigter Zeitablauf wird kartenmaessig vorgetragen.

1.Aufmarschstaffel z.Zt. Austausch Front-Heimat-Osten.

2. " ab Mitte Maerz(gibt 3.Div. Verstaerkung im Westen, es verschwinden aber im Westen Heeresgruppen und AOKs i Osten bereits wesentliche Verstaerkungen, aber noch im rueckwae tigen Gebiet. Von dieser Zeit ab ist Attila nur noch schwierig durchzufuehren. Wirtschaftsverkehr wird durch Transportbewegung

H0236-0007

gedrosselt. Ab Anfang April Ungarn wegen Durchmarsch angehen.
3. Aufmarschstaffel ab Mitte April. Jetzt Felix nicht mehr moeglich, da Masse der Heeresartillerie verladen.
Wirtschaftlich Hoechstleistungsfahrplan in Kraft. Keine Tarnung mehr.
4. Staffel ab 25.IV - 15.V. zieht wesentliche Kraefte aus dem Osten ab (Seeloewe nicht mehr durchfuehrbar)"

"Seeloewe" war das Chiffrewort fuer die geplanten Aktionen gegen England und "Marita" war das Chiffrewort fuer die Aktionen gegen Griechenland, von welchen wir etwas spaeter hoeren werden. Ich moechte weiter bemerken, dass "Attila" das Chiffrewort fuer die Operation der Besetzung des unbesetzten Teiles Frankreichs war. Ich setze fort:

"Aufmarsch im Osten klar erkennbar. Hoechstleistungsfahrplan bleibt. 8 Marita-Divisionen zeigt Schlussbild der Kraefteverteilung auf Karte.
Ob.d.H. (Oberkommandierender des Heeres) bittet, 5 Ueberwachungsdivisionen nicht mehr hierfuer einsetzen zu muessen, sondern diese Kraefte als Befehlshaber-Reserve im Westen bereitzustellen Antwort des Fuehrers: Wenn Barbarosse steigt, haelt die Welt den Atem an und verhaelt sich still.

So viel, glaube ich, genuegt, gemeinsam mit den Beschluesse der Besprechung, die ich gleich vorlesen werde, um zu beweisen, dass sowohl die Armee als auch die Kriegsmarine Barbarossa als eine direkte Anweisung betrachteten und mit ihren Vorbereitungen schon so fruch, als im Februar 1941 - fast 5 Monate vor dem 22. Juni, dem Tage des Beginnes des Angriffes weit vorgeschritte waren. Der Bericht ueber die Besprechnung fasst die Beschluesse derselben zusammen, soweit sie den Plan Barbarossa betreffen. Ich lese nun auf Seite 6 der englischen Uebersetzung, die Seite des deutschen Textes entspricht.

H0236 - 0008

"Schlussfolgerung:

"1.) Barbarossa

"a.) Im grossen und ganzen war der Fuehrer mit dem Operationsplan einverstanden. Bei seiner Durchfuehrung soll daran gedacht werden, dass das Hauptziel die Besitzergreifung der Baltischen Laender und Leningrads sei.

"b.) Der Fuehrer wuenscht, dass die Operations-Landkarte und der Plan fuer die Truppeneinsetzung ihm so schnell wie moeglich uebersandt werden sollten.

"c.) Abkommen mit Nachbar-Staaten, die daran teilnehmen, duerfen solange nicht abgeschlossen werden, bis keine Notwendigkeit fuer eine Verschleierung besteht. Rumaenien bildet wegen der Befestigung der Moldau die einzige Ausnahme.

"d.) Trotz aller Kosten muss die Durchfuehrung des "Attila" moeglich gemacht werden.

"e.) Die strategische Ansammlung fuer "Barbarossa" soll als ein Taeuschungsmanoever fuer "Seeloewe" und die Hilfsmassnahme "Marita" getarnt werden.

Am 13. Maerz 1941 unterzeichnete der Angeklagte Keitel eine operative Ergaenzung zum Fuehrerbefehl Nummer 21, die in der Form von "Richtlinien fuer besondere Gebiete herausgegeben wurde. Dieser mit Einzelheiten versehene Befehl traegt Nummer 447-PS in unserer Serie und ich unterbreite es jetzt als Beweisstueck Exhibit USA Nummer 135 an.

Dieser Befehl, der laenger als drei Monate vor dem Angriff erteilt wurde zeigt, wie praktischer Weise vollstaendig dieser Plan hinsichtlich jeder einzelnen Phase der Unternehmung war.

Abschnitt 1 der Richlinien traegt die Ueberschrift

"Operationsgebiet und vollziehende Gewalt"

und besagt, wer die Kontrolle worueber und wo haben sollte. Darin wird erklaert, dass waehrend der Dauer des Feldzuges in dem Gebiet Ost der Oberbefehlshaber des Heeres die vollziehende Gewalt hat. Waehrend dieser Zeit ist jedoch der Reichsfuehrer SS mit Sonderaufgaben betraut. Diese Beauftragung

H0236 - 0009

wird im Paragraph 2 b besprochen, der auf Seite 1 der englischen Uebersetzung zu finden ist.

Er lautet:

" b.) Im Operationsgebiet des Heeres ist der Reichsfuehrer der SS im Auftrage des Fuehrers mit besonderen Aufgaben zur Vorbereitung der politischen Verwaltung betraut, mit Aufgaben, die sich aus dem endgueltig auszutragenden Kampf zweier entgegengesetzten politischen Systeme ergeben. Im Rahmen dieser Aufgaben handelt der Reichsfuehrer der SS selbststaendig und in eigener Verantwortung. Die dem Oberbefehlshaber des Heeres und den von ihm beauftragten Dienststellen uebertragende vollziehende Gewalt hierdurch nicht beruehrt. Es ist die Verantwortlichkeit des Reichsfuehrers der SS, dafuer zu sorgen, dass bei der Durchfuehrung seiner Aufgaben die militaerischen Operationen nicht gestoert werden. Naeheres regelt das OKH mit dem Reichsfuehrer der SS unmittelbar. "

Der Befehl erklärt dann, dass nach einiger Zeit die politische Verwaltung unter Reichskommissaren aufgestellt werden würde und bespricht das Verhaeltnis dieser Funktionaere zu der Armee. Das finden wir im Paragraphen 2 c und Paragraph 3, von denen ich Teile vorlesen moechte.

C) Sobald das Operationsgebiet eine ausreichende Tiefe erreicht hat, wird es im rueckwaertigen Gebiet begrenzt. Das neu besetzte Gebiet im Ruecken des Operationsgebietes erhaelt eine eigene politische Verwaltung. Es wird entsprechend den volkstuemlichen Grundlagen und in Anlehnung an die Stellungen der Heeresgruppen zunaechst in "Norden" (die baltischen Laender) "Mitte" (Weissrussland) und "Sueden" (Ukraine) aufgeteilt. In diesen Gebieten liegt die politische Verwaltung in den Haenden der Reichskommissare, die ihre Befehle vom Fuehrer empfangen werden.

3. Zur Durchfuehrung aller militaerischen Aufgaben in den politischen Verwaltungsgebieten im Ruecken des Operationsgebietes sollen Wehrmachtsbefehlshaber, die dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht gegenueber verantwortlich sind, die Befehlsgewalt haben. Der Wehrmachtsbefehlshaber ist der oberste Vertreter der Wehrmacht in den betreffenden Gebieten und uebt das militaerisch hoechste Recht aus. Er hat die Aufgabe eines Territorial-Befehlshabers und die Befugnisse eines Armee-Oberbefehlshabers beziehungsweise komman-

H0236-0010

dierenden Generals. In dieser Eigenschaft obliegen ihm folgende Aufgaben:

"a) In Zusammenhang mit dem Reichskommissar; um ihn in seiner politischen Aufgabe zu unterstuetzen,

b) Ausnutzung des Landes und Sicherung seiner wirtschaftlichen Werte fuer die Zwecke der deutschen Wirtschaft."

Die Weisung stellt auch die Wirtschaftsverwaltung in den besetzten Gebieten dar, einen Gegenstand, auf den ich noch spaeter ausfuehrlich zurueckkommen werde. Dies ist auch im Abschnitt I Paragraph 4 enthalten, den ich verlesen moechte:

" 4. Der Fuehrer hat den Reichsmarschall, der die Durchfuehrung dieser Aufgabe dem Chef des Wirtschaftsruestungsamtes uebertragen hat, mit der einheitlichen Leitung der Wirtschaftsverwaltung im Operationsgebiet und in den politischen Verwaltungsgebieten beauftragt. Besondere Richtlinien hierzu werden vom OKW, Wirtschaftsruestungsamt ergehen."

Der 2. Abschnitt behandelt Personalangelegenheiten.

Der Praesident: Mr. Alderman koennen Sie nicht die Namen dieser Leute nennen ? Wer ist der Reichsmarschall ?

Mr. Alderman: Der Reichsmarschall ist der Angeklagte Goering.

Der Praesident: Und wer war Reichsfuehrer der SS zu der Zeit ?

Mr. Alderman: Himmler.

Der Praesident: Himmler ?

Mr. Alderman: Ja.

Der zweite Abschnitt beschaeftigt sich mit Personalfragen, dem Nachschubverkehr und dem Nachschub. Ich werde ihn jetzt nicht verlesen.

Abschnitt 3 behandelt Beziehungen zu gewissen anderen Laendern und Staaten und besagt zu einem Teile das folgende. Ich werde jetzt von Seite 3 der englischen Uebersetzung vorlesen:

" III. "Richtlinien fuer Rumaenien, Slowakei, Ungarn und Finnland."

9. Die erforderlichen Vereinbarungen mit diesen Staaten werden vom Oberkommando in Verbindung mit dem Auswaertigen Amt und entsprechend den Wuenschen der betreffenden Oberkommandos getroffen. Soweit darueberhinaus im weiteren Verlauf der Operationen besondere Richtlinien sich als notwendig erweisen sollten, sind sie beim OKW zu beantragen."

H0236 – 0011

Das Dokument schliesst mit dem Abschnitt, der sich auf Schweden bezieht und der sich auch auf Seite 3 der englischen Uebersetzung findet.

" IV. "Richtlinien fuer Schweden."

12. Da Schweden lediglich ein Durchmarschgebiet werden kann, sollen fuer den Befehlshaber der deutschen Truppen keine besonderen Befugnisse gewaehrt werden. Er ist jedoch berechtigt und verpflichtet, den unmittelbaren Schutz der Eisenbahntransporte gegen Sabotageakte und Angriffe sicherzustellen."

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht:

Unterschrieben: Keitel."

In dem Original "Barbarossa" Befehl, Weisung Nr. 21. die ich vorher besprochen hatte, sah der Plan urspruenglich vor, dass der Angriff ungefaehr am 15. Mai 1941 stattfinden sollte. In der Zwischenzeit fanden sich die Naziverschwoerer jedoch in einen Feldzug auf dem Balkan verwickelt und waren gezwungen, "Barbarossa" auf einige Wochen zu verschieben. Als Beweis fuer diese Verschiebung ist ein Dokument gefunden worden, das unsere Nr. C-170 traegt. Dieses Dokument wurde von dem Angeklagten Raeder als eine Zusammenstellung offizieller Auszuege aus dem Kriegstagebuch der Seekriegsleitung identifiziert. Es wurde von Marinearchivaren verfasst, die zu den Akten des Admiralstabes Zugang hatten und es enthaelt

Der Praesident: Haben Sie gesagt TC 170 ?

Mr. Alderman: Ja.

Der Praesident: Das ist richtig.

Mr. Alderman: Ich fahre fort: " ..... die Zugang zu den Akten des Admiralstabes hatten, und es enthaelt Aktenverweise auf Urkunden, die die Grundlage fuer jede Eintragung bilden. Ich unterbreite diese Urkunde als Beweisstueck Exhibit USA 136.

Obwohl ich spaeter auf dieses Dokument zurueckkommen werde, moechte ich zunaechst nur einen Gegenstand verlesen, der im 2. Paragraph des Artikels 142 auf Seite 19 der englischen Uebersetzung erscheint und der sich im Wortlaut und in einer Fussnote auf Seite 26 des deutschen Originals befindet. Dieser Artikel traegt das Datum des 3. April 1941 und lautet folgendermassen:

"Balkanoperation verzoegert Barbarossa" zunaechst um rund 5 Wochen.

Alle Massnahmen, die auf offensives Vorgehen schliessen lassen, sind auf Fuehrerbefehl zurueckzustellen."

H0236 - 0012

Bis Ende April war die Lage genuegend geklaert, um dem Fuehrer zu gestatten, endgueltig den Tag des Angriffsbeginns auf den 22. Juni 1941 festzulegen, also mit noch mehr als 7 Wochen Spielraum.

Dokument Nr. 873-PS in unserer Serie ist ein Bericht, bei dem es sich um eine "geheime Kommandosache" handelt und sich auf eine Konferenz mit dem Chef der Abteilung Landesverteidigung des Wehrmachtfuehrungsstabes vom 30. April 1941 bezieht. Ich lege dieses Dokument als Beweismaterial vor und zwar als USA-Beweisstueck 137.

Ich glaube, dass es genuegen wird, die ersten zwei Paragraphen des Berichtes zu lesen.

1. "Zeitplan Barbarossa". Der Fuehrer hat entschieden: Beginn der "Barbarossa-Aktion" am 22.6.; vom 23. Mai an gilt für die Durchfuehrung von Truppenbewegungen ein Hoechstleistungszeitplan, Zu Beginn der Operationen werden OKH-Reserven in den vorgesehenen Raeumen noch nicht eingetroffen sein.
2. Das Verhaeltnis der tatsaechlichen Staerke im Fall "Barbarossa". Abschnitt Nord:

   Deutsche und russische Kraefte etwa gleich; Abschnitt Mitte: Starke deutsche Ueberlegenheit; Abschnitt Sued: russische Ueberlegenheit.

H0236 - 0013

Anfangs Juni , etwa nach 3 Wochen vor dem D-Tag waren die Vorbereitungen fuer den Angriff so weit vervollstaendigt, dass es fuer das OKH moeglich war, einen wohl ausgearbeiteten Zeitablaufplan herauszugeben, der in grossen Einzelheiten die Aufstellung und Aufgaben des Heeres, der Marine und Luftwaffe zeigt. Dieser Zeitplan ist Dokument Nr.C-39 in unserer Serie und ich lege es als USA-Beweisstueck 138 vor.

Dieses Dokument ist in 21 Ausfertigungen erschienen und die Ausfertigung, die ich hier vorlege, war die dritte, die dem Oberkommando der Kriegsmarine uebergeben wurde. Seite 1 ist in die Form eines Sendeschreibens gekleidet und lautet wie folgt:

"Geheime Kommandosache." Oberkommando der Wehrmacht No. 44842/41

"Geheime Kommandosache." WEST/Abteilung L (Iop)

Chef Sache Fuehrerhauptquartier (kein Datum)

Nur durch Offizier 3.Ausfertigung I op 00845/41 21 Ausfertigungen

Eingegangen: 6.6. Anlagen.

"Der Fuehrer hat anliegende Zeittafel als Grundlage fuer weitere Vorbereitungen des Falles "Barbarossa" genehmigt. Sollten beim Ablauf Aenderungen erforderlich werden, ist dies dem Oberkommando der Wehrmacht zu melden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht: Unterschrieben Keitel."

Ich werde mir nicht die Muehe machen, den Verteilungsplan vorzulesen, der anzeigt, an wen die 21 Ausfertigungen gingen.

Die naechsten zwei Seiten des Dokumentes sind in Textform und geben den Stand der Vorbereitungen am 1. Juni 1941 an.

Der Praesident: Herr Alderman, das Gericht glaubt nicht, dass es notwendig ist, alle diese vorhergehenden Zeichen am Kopfe dieser Dokumente zu verlesen, wie "Geheime Kommandosache." "Nur durch Offizier" und die verschiedenen Bezugsnummern und Aktenvermerke, wenn sie die Benennung eines Dokumentes vornehmen.

Mr. Alderman: Ja, Herr Praesident.

Die naechsten 2 Seiten des Dokumentes sind in Textform und geben den Stand der Vorbereitungen am 1. Juni 1941 an. Der Umriss zerfaellt in 6 Paragraphen, die den Stand an diesem Datum unter 6 Ueberschriften angeben:

H0236 - 0014

"Allgemeines", "Verhandlungen mit befreundeten Staaten", "Heer", "Marine", "Luftwaffe" und "Tarnung".

Ich glaube, es ist unnoetig, etwas aus diesem Textmaterial fuer das Protokoll zu verlesen. Der Rest des Dokuments enthaelt eine Tabellenform, mit 6 Kolonnen, die von links nach rechts gehen und an der Spitze jeder Seite die Bezeichnungen

"Datum", "Seriennummer", "Heer", "Marine", "OKW" und "Bemerkungen" fuehren.

Am interesantesten von den Eintragungen auf dieser Tabelle ist ...

Der Praesident: Herr Alderman wollen Sie bitte den ersten Paragraphen verlesen, der damals wichtig erscheint. Da sind 2 Zeilen.

Herr Alderman: Ja.

Der Praesident: Die Ueberschrift "Allgemeines" auf Seite 2.

Herr Alderman: Ja, Herr Praesident.

1. "Allgemeines"

Der Zeitplan fuer die Hauptzusammenziehung von Truppen im Osten wurde am 22. Mai in die Taetigkeit umgesetzt."

Der Praesident: Ja.

Herr Alderman: Die interessantesten Eintragungen die auf dieser Tabelle erscheinen, sind jene, auf den Seiten 9 und 10. Diese befinden sich auf Seite 8 der deutschen Fassung. Am Ende der Seite 9 wird in den Kolonnen fuer Heer, Marine und Luftwaffe bestimmt, und ich zitiere:

"13 Uhr ist der spaeteste Zeitpunkt zu dem die Operationen widerrufen werden koennen."

In der Kolonne mit der Ueberschrift OKW befindet sich eine Notiz und ich zitiere weiter:

"Widerruf mit Hilfe des Schluesselwortes "Altona" oder nochmalige Bestaetigung des Angriffsbeginn mit Hilfe des Schluesselwortes "Dortmund".

In der Kolonne "Bemerkungen" steht die Angabe: "Völlige Abwesenheit von Tarnung bei der Aufstellung des Heeres ist Zweck der Hauptbemuehungen, mit einer Zusammenziehung von Panzer- und Artilleriekraeften muss gerechnet werden."

Die zweite Eintragung auf Seite 10 dieser Zeitkarte fuer den 22. Juni unter

H0236 - 0015

der Serie Nummer 31 ist ein Vermerk der ueber die Kolonnen fuer Heer, Marine, Luftwaffe und OKW geht und unter der Ueberschrift "Angriffstag" vorsieht: "U-Uhrzeit fuer den Angriffsbeginn des Heeres und den Grenzueberflug der Luftwaffe: 3:30 Uhr."

In der Kolonne "Bemerkungen" heisst es: "Die Ansammlung des Heeres erfolgt unabhaengig von irgend einem durch Witterungseinfluesse verzoegerten Staab der Luftwaffe." Die anderen Teile der Tabelle sind in aehnlicher Weise, wie ich sie schon zitiert habe, gehalten und geben in grossen Einzelheiten die Aufgaben und Missionen der verschiedenen Wehrmachtteile an.

Am 9.Juni 1941 kam der Befehl des Fuehrers heraus, dass endgueltige Berichte ueber den Fall "Barbarossa" in Berlin am 14. Juni 1941, gerade 8 Tage vor "T"-Tag, erstattet werden sollten. Dieser Befehl war von Hitler's Adjudant Schmundt unterschrieben und traegt die Nummer C-78 in unserer nummerierten Dokumentenserie. Ich unterbreite ihn nun als Beweisstueck USA 139.

Ich lese jetzt von Seite 1 die Sache unter der Ueberschrift "Besprechung Barbarossa" vor:

1. "Der Fuehrer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Berichte ueber den Fall "Barbarossa" von den Befehlshabern der Heeresgruppen und der Heere und von Marine und Luftwaffenbefehlshabern gleichen Ranges angeordnet.

2. "Die Berichte werden am Sonnabend, den 14. Juni 1941 in der Reichskanzlei zu Berlin erstattet werden

3. "Zeitplan

a) 11:00 Uhr ....."Silberfuchs"

b) 12:00 bis 14:00 Uhr ....."Heeresgruppe Sued"

c) 14:00 bis 15:30 Uhr ....."Mittagessen fuer alle Teilnehmer an der Besprechung"

d) von 15:30 Uhr an ....."Baltikum", Heeresgruppe Nord, Heeresgruppe Mitte in dieser Reihenfolge

Der Befehl war von Schmundt unterschrieben. Eine Liste der Teilnehmer war beigefuegt und sie enthielt auch die Reihenfolge in der diese Berichte erstatten sollten, was ich nicht vorlesen werde. Die Liste enthaelt je-

H0236 - 0016

doch eine grosse Anzahl von Mitgliedern der angeklagten Oberkommando und Generalstabsgruppe an diesem Datum. Natuerlich befand sich unter denen, die teilnehmen sollten, die Angeklagten Goering, Keitel, Jodl und Raeder. Ich glaube, dass die Urkunden, die ich eingefuehrt und von denen ich zitiert habe, mehr als ausreichend entscheident den Vorsatz und die kaltblutige Ueberlegung darlegen, die die militaerischen Vorbereitungen fuer die Invasion der Sowjetunion kennzeichnen. Die Naziverschwoerer begannen beinahe ein ganzes Jahr vor der Begehung des Verbrechens mit der Planung und Vorbereitung jeder militaerischen Einzelheit ihres Angriffes auf die Sowjetunion und benutzen alle jene Gruendlichkeit und Sorgfaeltigkeit, die eine Assoziation des deutschen Charakters geborgen ist. Obgleich verschiedene dieser Angeklagten besondere Rollen in dieser militaerischen Phase der Planung und Vorbereitung fuer den Angriff spielten, ist es natuerlich, dass die Hauptrolle, wie wir gesehen haben, von den Militaerpersoenlichkeiten, den Angeklagten Goering, Keitel, Jodl und Raeder dargestellt wurden.

Das Naechste, die Vorbereitung fuer Pluenderungsplaene zwecks wirtschaftlicher Ausbeutung und Ausraubung der Sowjetunion.

Die einzelnen Vorbereitungen fuer den Ueberfall waren nicht nur von einem blossen militaeristischen Standpunkt unternommen worden, sondern es wurde genau so ausfuehrlich und im einzelnen geplant und Vorbereitungen von den Naziverschwoerern getroffen, um sich zu versichern, dass ihr Angriff auch wirtschaftlich sich nuetzlich erweisen wuerde.

H0236 - 0017

Mr. Alderman: Spaeter in meiner Beweisfuehrung werde ich die Beweisgruende besprechen, die diese Verschwoerer zu einem Angriff veranlassten, unter Herausforderung eines Nachbarstaates zum Angriff vorzugehen. Ich werde zu diesem Zeitpunkt zeigen, dass das Verbrechen sowohl auf politischen als auch wirtschaftlichen Erwaegungen beruhte. Die wirtschaftlichen Gruende koennen an diesem Punkt jedoch einfach zusammengefasst werden als Sucht der Naziverschwoerer nach Erlangung von Rohmaterialien, Nahrungsmitteln und anderen Vorraeten, die ihre Nachbarn besassen und die sie als notwendig erachteten, um ihre Kriegsmaschine in Gang zu halten. Fuer diese Angeklagten bedeutete ein Beduerfnis ein Recht und sie begannen bald die Planung und Vorbereitung mit der typischen Sorgfalt und in Einzelheiten, um sicher zu stellen, dass jedes Stueck Beute, das sie im Laufe des Angriffs erfassten, auch mit aeussersten Vorteil ausgenutzt wurde.

Ich habe bereits in das Protokoll Beweismaterial aufgenommen, dass zu einem so fueheren Zeitpunkt wie August 1940 General Thomas, der Chef der Heeresgruppe "B" vom Angeklagten Goering den Wink bezueglich eines moeglichen Angriffes auf die Sowjetunion erhielt, welches dann dafuer die Veranlassung wurde, die Sowjetunion in die Wehrwirtschaft mit einzuschliessen. Ich sagte damals auch, dass ich spaeter Beweis dafuer vorlegen wuerde, dass im November 1940 - acht Monate vor dem Angriff - Thomas von Goering informiert wurde ueber die geplante Operation im Osten und dass erste Vorbereitungen getroffen wurden, fuer die wirtschaftliche Ausplunderung solcher Gebiete, wie sie im Laufe der Operation besetzt werden wuerden. Goering hat natuerlich bei dieser Taetigkeit die leitende Hauptrolle gespielt, kraft seiner Stellung als Chef des Vierjahresplanes.

Thomas beschreibt Erhalt der Information und dieser fruehen Planung auf Seite 369 seines Entwurfes, welches Dokument 2353-PS ist - vorher bereits vorgelegt als USA Exhibit Nr 35. - Was ich vorlesen werde, befindet sich auf Seite 10 und elf der englischen Uebersetzung.

"Im November 1940 wurden der Chef des WI Rue, zusammen mit den

H0236 - 0018

Staatssekretaeren Koerner, Neumann, Backe und General von Hanneken von Reichsmarschall ueber die im Osten geplante Aktion in Kenntnis gesetzt.

"Kraft dieser Weisungen wurden die anfaenglichen Vorbereitungen fuer die Aktion im Osten durch das Wirtschafts Ruestungsamt gegen Ende des Jahres 1940 unternommen. Die anfaenglichen Vorbereitungen fuer die Unternehmung im Osten umfassten vor allem die folgenden Aufgaben:

"1) Schaffung einer in Einzelheiten gehenden Uebersicht der russischen Ruestungsindustrie, ihrer Leistunfsfaehigkeit und besonders ihrer damit in Verbindung stehenden Industrien.

"2) Untersuchung der Leistungsfaehigkeit der verschiedenen grossen Ruestungszentren und deren Abhaengigkeit von einander.

"3) Feststellung des Energie und Verkehrszentren-Systems fuer die Industrie der Sowjetunion.

"4) Feststellung der Rohstoff- und Petroleumquellen (Erdoel).

"5) Schaffung eines Ueberblickes ueber Industrien ausserhalb des Bereichs der Ruestungsindustrien in der Sowjetunion.

" Diess Pnkte wurden in einer grossen Zusammenfassung "Wehrwirtschaft der Sowjetunion" zusammengestellt und mit eingehenden Kartenmaterial und so weiter versehen."

Ich fahre noch fort in der Zitierung: "Ausserdem wurde eine Karthotek geschaffen, die alle wichtigen Fabriken in der Sowjetunion umfasste und ein Wirtschaftslexikon in deutsch-russischer Sprache fuer den Gebrauch durch die deutsche Kriegswehrwirtschaft. Fuer die Bearbeitung dieses Problems wurde ein Arbeitsstab "Russland" geschaffen, der zuerst Oberst Luther unterstand und spaeter Generalmajor Schuberth. Die Arbeit erfolgte auf Grund von Weisungen des Amtschefs "(ich nehme an - Amtsgruppen Ausland), unter Zusammenarbeit mit allen Abteilungen, Wirtschaftsaemtern und anderen Personen, die Kenntnis ueber die Sowjetunion besassen. Durch diese intensiven Vorbereitungstaetigkeiten wurde hervorragendes Sachmaterial zusammengebracht, das fuer die Ausfuehrung der Operationen und Verwaltung des Landes sich als von aeusserster Wichtigkeit erwies." Soweit geht die Zitierung.

H0236 - 0019

10 Dec-M-SF-3.

Gegen Ende Februar 1941 hatten die Vorbereitungen einen Punkt erreicht, wo man erkannte, dass ein breiterer Organisationsplan notwendig war und deshalb hielt General Thomas eine Konferenz ab, mit seinem Stab am 28. Februar 1941, um einen solchen Plan zu erlangen. Ein Memorandum ueber diese Besprechung "Geheime Kommandosache" und datierend vom 1. Maerz 1941 wurde erbeutet; es ist unser Dokument 1317-PS. Ich lege es jetzt vor als USA Exhibit 140. Der Text des Memorandums lautet wie folgt:

"Der General befahl, dass ein breiter gefasster Organisationsplan fuer den Reichsmarschall vorbereitet wird.

"Wesentlicher Inhalt:

"1) Unterstellung der ganzen Organisation unter den Reichsmarschall.

Zweck: Studium und Erweiterung der Massnahmen fuer den Vierjahresplan.

"2) Die Organisation muss alles umfassen, was Wehrwirtschaft betrifft, mit Ausnahme von Ernaehrung, welche bereits als Sonderaufgabe Staatssekretaer Backe zugeteilt ist.

"3) Feststellung, dass die Organisation von Militaer - und Zivelverwaltung unabhaengig ist. Enge Zusammenarbeit, jedoch Instruktionserteilung von Zentralstelle Berlin.

"4) Teilung der Arbeitsgebiete in zwei Sektoren:

a) Begleitung der vormarschierenden Truppen, unmittelbar hinter der Frontlinie, um Zerstoerung von Vorraeten zu vermeiden und Abtransport wichtiger Gueter sicher zu stellen.

b) Verwaltung der besetzten Industriebezirke und Auswertung wirtschaftlich ergaenzender Bezirke.

Und dann, am Ende der Seite 1:

"5) In Anbetracht des ausgedehnten Taetigkeitsfeldes ist die Bezeichnung "Wehrwirtschafts-Inspektion" - statt "Ruestungsinspektion" - vorzuziehen.

H0236 - 0020

"6) Angesichts des grossen Aufgabenkreises muss die Organisation weitgehendst ausgestattet sein mit Ausruestung und Personal in entsprechendem Masse. Hauptaufgabe der Organisation wird darin bestehen, Rohstoffe und alle wichtigen Betriebe zu erfassen. Fuer letztere Aufgabe werden von Anfang an zuverlaessige Personen aus deutschen Konzernen eingeschaltet werden, da nur mit Hilfe ihrer Erfahrung erfolgreiche Operation gewaehrleistet werden kann.

(Zum Beispiel: Braunkohle, Erz, Chemikalien, Erdoel).

"Nach Eroerterung weiterer Einzelfragen wurde Oberst Luther angewiesen, einen ersten Entwurf einer solchen Organisation in einer Woche einzureichen.

"Enge Zusammenarbeit mit einzelnen Abteilungen des Hauses ist erforderlich. Fuer Wi und Ro muss noch ein Offizier zugeteilt werden, mit dem der Operationsstab in staendiger Verbindung sein kann. Wi soll jeden Abteilungschef und Oberst Luther einen Abdruck des neuen Planes fuer Russland uebergeben.

"Generalmajor soll gebeten werden, sich in der zweiten Haelfte naechster Woche in Berlin einzufinden; ebenfalls haben sich die vier Offiziere, die fuer die einzelnen Ruestungsinspektionen angesetzt sind, Ende der Woche beim Amtschef zu melden.

(gezeichnet) Hamann."

Der Name von Hamann, der den Bericht unterschrieb, ist als unter den Anwesenden erwaehnt, dem Range nach "Captain"; das heisst also scheinbar der rangniedrigste und so waere es nur natuerlich, dass es ihm zufiel, die Aufzeichnungen ueber diese Besprechung vorzunehmen.

Die Autoritaet und Aufgabe dieser Aufgabe dieser Organisation, die Thomas aufzog, auf Befehl von Angeklagten Goering, wurde vom Angeklagten Keitel klar in seinem Operarionsbefehl vom 13. Maerz 1941 erkannt. Dieses ist Befehl 447-PS, den ich bereits fruecher als Beweis vorgelegt habe und zwar als USA Exhibit 135.

H0236 - 0021

Damals zitierte ich den Absatz des Befehls, in dem gesagt war, dass der Fuehrer die einheitliche Leitung der Wirtschaftsverwaltung im Operationsgebiet sowie die politische Verwaltung des Gebietes dem Reichsmarschall uebertragen hat, der seinerzeits seine Befugnis auf den Chef des Wi.Rue-Amtes uebertrug.

Die Organisationsarbeit, zu der General Thomas in der Besprechung vom 28. Februar anscheinend zusammenrief, machte Fortschritte und am 29. April 1941 fand eine Besprechung statt mit den verschiedenen Wehrmachtszweigen, zwecks Erklaerung der organisatorischen Aufmachung des Wirtschaftsstabes Oldenburg. Oldenburg war der Deckname fuer das wirtschaftliche Gegenstueck des Planes Barbarossa. Ein Bericht ueber diese Konferenz wurde erbeutet als Urkunde 1157-PS, die ich jetzt als Exhibit USA 141 vorlege.

Abschnitt eins dieses Memorandums behandelt die allgemeine Organisation des Wirtschaftsstabes Oldenburg, soweit er damals entwickelt war und ich moechte einen Teil des Abschnittes in das Protokoll lesen. Der Bericht beginnt:

"Besprechung mit den Wehrmachtszweigen um 10:00 Uhr,

am 29. April 1941:

" I. Gebruessung.

"Zweck der Zusammenkunft. Einfuehrung in die Organisations-Struktur des wirtschaftlichen Sektors dieser Operation.

Barbarossa - Oldenburg.

"Wie bereits bekannt, hat der Fuehrer, im Gegensatz zu fruecherem Vorgehen, fuer diese Planung eine einheitliche Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Vorgehen in einer Hand bestimmt und er hat den Reichsmarschall mit der obersten Leitung der wirtschaftlichen Verwaltung im Operationsgebiet und im politischen Verwaltungsgebiet betraut. Dieser hat die Aufgabe einem allgemeinen Wirtschaftsstab unter Leitung des industriellen Ruestungsamtes (Chef von WI RUE) uebertragen.

"Unter dem Reichsmarschall und dem Wirtschaftsfuehrungsstab steht als oberste Zentralstelle im Gebiet selbst -

H0236 - 0022

und dann der Titel -

"Wirtschaftsstab Oldenburg fuer besondere Aufgaben"

unter Leitung von Generalmajor Schuberth.

"Ihm unterstellt, geographisch unterteilt, sind

5 Wirtschaftsinspektoren

23 Wirtschaftskommandos und

12 Unterabteilungen, die den wichtigsten Plaetzen im Gebiet der Wirtschaftskommandos zugeteilt werden.

"Die Verwendung dieser Dienststellen liegt im rueckwaertigen Heeresgebiet und zwar ist fuer jede Heeresgruppe ein Wirtschaftsinspektorat aufzusetzen, da, wo der Kommandeur der rueckwaertigen Heeresgruppe seinen Standort hat; Aufgabe des Inspektorats ist, die wirtschaftliche Ausnuetzung des Gebietes.

" Von dem rueckwaertigen militaerischen Gebiet zu unterscheiden sind das eigentliche Gefechtsgebiet und das rueckwaertige Heeresgebiet, In dem letzteren erfolgt die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Belange durch IV Wirtschaft (IV Wi) des AOK, das heisst Verbindungsoffizier des OKW des industriellen Ruestungsamtes (Rue-Amt) innerhalb des Oberkommandos der Wehrmacht. Fuer das Gefechtsgebiet sind technische Bataillone beigegeben, sowie Erkundungstruppen und Erfassungstruppen fuer Rohmaterial, Nineraloel, landwirtschaftliche Maschinen, besonders Traktoren und Produktionsmittel.

" In dem Gebiet zwischen Gefecht und rueckwaertiges Heer befinden sich zur Verfuegung fuer den Verbindungsoffizier des industriellen Ruestungsamtes Gruppe IV Wirtschaft Feldkommandos; dieses zur Unterstützung der Spezialisten im Heereshauptquartier, mit Verantwortlichkeit dafuer, dass die Truppen aus den Vorraeten des Landes versorgt werden und fuer die Vorbereitung der anschliessenden allgemeinen wirtschaftlichen Verwendung.

" Waehrend diese Einheiten mit den Truppen mitgehen, bleiben die wirtschaftlichen Inspektorate, die Wirtschaftskommandos und ihre untergeordneten Stellen am Standort.

" Was in dieser Organisation unter dem Kommando des Wirtschaftsstab Oldenburg neu ist, ist, dass sie sich nicht nur mit mili-

H0236 - 0023

taerischer Industrie beschaeftigt, sondern, dass sie sich mit dem vollkommenen wirtschaftlichen Gebiet befasst. Daher sind nun alle Aemter nicht laenger als Aemter der Militaerindustrie oder der Ruestungsindustrie bezeichnet, sondern ganz allgemein als wirtschaftliche Inspektorate, wirtschaftliche Kommandos, und so weiter.

" Dieses entspricht auch dem inneren Aufbau der einzelnen Aemter, welche, vom Wirtschaftsstab Oldenburg herunter, selbst bis zu den Wirtschaftskommandos eine gleichmaessige Untergliederung in drei grosse Gruppen vorsieht, das heisst:

" Gruppe M, deren Arbeitsgebiet Truppenbedarf, Ruestungen, Warentransport ist;

" Gruppe L beschaeftigt sich mit allen Fragen der Ernaehrung und Landwirtschaft, und

" Gruppe, W, der die Bearbeitung des gesamten Gewerbes und der Industrie obliegt, einschliesslich Rohmaterialien und Produkte; ferner Fragen der Forstwirtschaft, der Finanzen und des Bankwesens, Feindeigentum, Handel und Warenaustausch und Zuteilung von Arbeitskraeften.

"Staatssekretaer Backe ist Kommissar fuer Ernaehrung und Landwirtschaft im Generalstab; Probleme, die in das Taetigkeitsgebiet der Gruppe W fallen, werden durch General von Hanneken erledigt.

Der Rest des Dokumentes befasst sich mit oertlichen Unterabteilungen, Personal und Planungsproblemen, sowie aehnlichen Einzelheiten, von denen ich nicht glaube, dass sie in das Protokoll hineingelesen zu werden brauchen. Diese Urkunden geben ein lebhaftes Bild von der kalt berechneten Methode mit der die Naziverschwoerer monatelang vorher Raub und Pluenderung der beabsichtigten Opfer vorbereiteten. Sie zeigen, dass die Verschwoerer nicht nur gewalttaetige Angriffe gegen einen Nachbarn planten, dem sie Sicherheit versprochen hatten, sondern, dass sie darueberhinaus beabsichtigten, ihn seiner Nahrung, seiner Fabriken und all dessen, was Lebensunterhalt bedeutet, zu berauben.

Wie ich spaeter in groesseren Einzelheiten ausfuehren wer-

H0236 - 0024

de, bei Diskussion der Frage der Beweggruende, waren diese Maenner, als sie ihre Plaene fuer Pluenderung legten, sich voll bewusst, dass deren Ausfuehrung notwendigerweise den Ruin und die Aushungerung von Millionen von Einwohnern der Sowjetunion nach sich ziehen wuerde.

Vors. Richter: Dieses waere eine gute Zeit zur Vertagung.

(hier folgt eine Pause bis 11:30 Uhr)

H0236-0025

Verteidiger Dr. Dix: "Ich bitte um Entschuldigung (dass wir zu spaet kommen). Wir wurden durch ein Versehen nicht herein gelassen."

Mr. Alderman : "Hohes Gericht. Ich wurde in Kenntnis gesetzt, dass die Dolmetscher in grosser Eile heute Morgen reden mussten. Ich werde versuchen langsamer zu sprechen.

Als naechstes Kapitel moechte ich die Politik der Zerstoerung, Vorbereitung des politischen Teiles des Angriffes, vorbringen. Wie ich bereits angedeutet habe und wie ich ausfuehrlicher spaeter darlegen werde, waren sowohl wirtschaftliche als auch politische Gruende fuer die Handlung der Verschwoerer mit dem Einfall in Russland massgebend. Ich habe bereits den Ausmass der Plaene und die Vorbereitungen fuer die wirtschaftliche Seite des Angriffes eroertert. Gleichmaessig sorgfaeltig geplant und vorbereitet waren die Verschwoerer, um die Wirksamkeit der politischen Ziele ihres Angriffes zu sichern. Zu diesem Zeitpunkt genuegt es meiner Ansicht nach, als politisches Ziel, Beseitigung Sowjet-Russlands als einen maechtigen politischen Faktor in Europa und den Erwerb von Lebensraum zu bezeichnen. Um dieses Ziel zu erreichen, waehlten die Nazi-Verschwoerer den Angeklagten Rosenberg als ihren Agenten aus. Schon am 2. April 1941 bereitete Rosenberg oder ein Mitglied seines Stabes ein Memorandum ueber Russland vor. Dieses Memorandum behandelte das politische Ziel einer solchen Besetzung und schlaegt Wege vor, um dieses Ziel zu erreichen. Das Memorandum ist Nummer 1017 in unserer Reihenfolge und ich lege es als Exhibit 142 US dem Gericht als Beweismittel vor. Der zweite Abschnitt, unter dem Gegenstand "UdSSR" lautet wie folgt:

"Eine militaerische Auseinandersetzung mit den UdSSR. wird zu einer ausserordentlich schnellen Okkupation eines wichtigen grossen Teiles der UdSSR fuehren. Es ist sehr wahrscheinlich, dass auf ein militaerisches Vorgehen unsererseits sehr bald der militaerische Zusammenbruch der UdSSR folgt. Die Besetzung der Gebiete wuerde dann weniger militaerische als verwaltungsmaessige und wirtschaftliche Schwierigkeiten aufwerfen. Hier entsteht die erste Frage:

Soll die Besetzung von rein militaerischen bzw. wirtschaftlichen Notwendigkeiten bestimmt werden, oder sind fuer die Ausdehnung der Besetzung auch schon politische Gruende fuer eine kuenftige Gestaltung der Gebiete mitbestimmend? In diesem Falle ist die Festlegung des zu erreichenden politischen

H0236-0026

Zweckes vordringlich, da er unzweifelhaft auch auf das militaerische Vorgehen zurueckwirken wird.

Wird als Ziel des militaerischen Vorgehens eine politische Zertruemmerung des oestlichen Grossreiches in seinem derzeitigen Schwaechezustand festgelegt, dann ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

1.) Die Besetzung muss ungeheuer grosse Gebiete umfassen;

2.) Die Behandlung der einzelnen Gebietsteile sollte von vornherein auf die angestrebten politischen Ziele ausgerichtet werden, sowohl in verwaltungsmaessiger als auch wirtschaftlicher und ideologischer Hinsicht.

3.) Die Behandlung der fuer diese ungeheuren Gebiete uebergeordneten Fragen, wie insbesondere die Sicherstellung der kriegswichtigen Lieferungen zur Fortfuehrung des Krieges gegen England, die Aufrechterhaltung der deswegen notwendigen wirtschaftlichen Leistungsfaehigkeit, und die fuer die einzelnen Gebiete von einander voellig abweichenden grossen Direktiven, sollten wiederum am besten in einer Stelle konzentriert werden. Es soll hier nochmals betont werden, dass auch alle nachfolgenden Ausfuehrungen natuerlich nur nach Sicherstellung der zur Fortfuehrung des Krieges fuer das Grossdeutsche Reich eben notwendigen kriegswichtigen Lieferungen aus dem zu besetzenden Gebiet Geltung haben.

Aus der Bevoelkerungskarte Russlands ergeben sich fuer den Kenner des Ostens folgende nationale oder geographische Einheiten:

a) Grossrussland mit Moskau als Zentrum,

b) Weissrussland mit Minsk bzw. Smolensk als Hauptstadt,

c) Estland, Lettland und Litauen,

d) Ukraine und die Krim mit Kiew als Zentrum,

e) das Dongebiet mit Rostow als Hauptstadt,

f) das Kaukasusgebiet

g) Russisch-Mittel-Asien oder Russisch-Turkestan."

Dieses Memorandum behandelt dann weiter jede der Flaechen oder geographischen Einheiten in Einzelheiten und ich will diese Seiten nicht weiter vorlesen. Zu Ende des Schriftstueckes fasst der Schreiber zusammen und legt seinen Plan dar. Ich moechte diesen Abschnitt der Gerichtsschrift lesen. Es ist auf Seite 4 der englischen Uebersetzung unten, unter der Ueberschrift "Zusammenfassung".

H0236 - 0027

"Aus den hier fluechtig skizzierten Erwaegungen, ergibt sich folgender planmaessiger Aufbau:

1.) Die Schaffung einer mehr oder minder nur auf die Kriegszeit beschraenkten Zentralstelle fuer die besetzten Gebiete der UdSSR.

Ihr oblaege im Einklang mit den obersten und oberen Reichsbehoerden:

a) verbindliche politische Anweisungen unter Beruecksichtigung der vorgefundenen Lage und des zu erreichenden Zieles an die einzelnen Verwaltungsgebiete herauszugeben.

b) Die kriegswichtigen Lieferungen aus allen besetzten Gebieten fuer das Reich zu sichern.

c) Die prinzipielle Durchfuehrung der fuer alle Gebiete uebergeordneten Fragen, wie z.B. der Finanz- und Geldmittel, des Transports, der Oel-, Kohlen - und Nahrungsmittelproduktion vorzubereiten und zu ueberwachen.

2.) Die Durchfuehrung einer scharf abgegrenzten Dezentralisation in den einzelnen national oder wirtschaftspolitisch zusammengefassten Verwaltungsgebieten zur Durchfuehrung der ihnen gestellten voellig verschiedenen Aufgaben.

Dagegen duerfte eine aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu errichtende schematische Verwaltungsstelle, wie sie zur Zeit ins Auge gefasst wird, sehr bald ihre Unzulaenglichkeit erweisen und ihren Zweck verfehlen. Eine solche Zentrale waere gezwungen, eine gleichartige, nur von wirtschaftlichen Erwaegungen diktierte Behandlung in allen Gebieten durchzufuehren, was die Erfuellung der politischen Aufgabe behindern und bei der rein buerokratischen Zusammenfassung vielleicht sogar verhindern duerfte.

Es erhebt sich daher die Frage, ob nicht aus rein zweckmaessigen Gruenden von vornherein beim Aufbau der militaerisch wirtschaftlichen Verwaltung die dargelegten Gesichtspunkte beruecksichtigt werden sollten. In Anbetracht der ungeheuren Raeume und der allein daraus erwachsenden Schwierigkeiten der Verwaltung sowie in Anbetracht der von dem westeuropaeischen voellig abweichenden Lebensverhaeltnisse, wie sie durch den Bolschewismus hervorgerufen worden sind, beduerfte die Gesamtfrage der UdSSR einer anderen Behandlung als sie bei den einzelnen Laendern Westeuropas zur Anwendung gebracht worden ist."

H0236 - 0028

Justice Biddle: "Es ist unterschrieben?"

Mr. Alderman : "Nein, es ist nicht unterschrieben."

Justice Biddle: "Ist es in der Handschrift des Angeklagten Rosenberg?"

Mr. Alderman : "Es war in Rosenbergs Akten."

Justice Biddle: "Ist irgendwie angedeutet wer es geschrieben hat?"

Mr. Alderman : "Nein. Wie ich bereits sagte wurde es augenscheinlich von Rosenberg, oder seiner Behoerde vorbereitet. Wir erbeuteten alle Akten Rosenbergs, die wirklich eine grosse Bibliothek darstellen. Es ist augenscheinlich, dass die "aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu erreichende schematische Verwaltungsstelle" auf die sich das Memorandum bezieht, der wirtschaftliche Stab Oldenburg war, welcher, wie bereits beschrieben, unter Goering und General Thomas errichtet wurde."

Die Ausfuehrungen Rosenbergs,-wenn dies seine Ausfuehrungen sind, - betreffend des politischen Zieles des Einfalles und seine Analyse der Bewerkstelligung, fiel augenscheinlich nicht auf taube Ohren. Mit einem Befehl des Fuehrers vom 20. April 1941 wurde Rosenberg zum "Kommissar fuer die zentrale Kontrolle der mit den osteuropaeischen Gebiet zusammenhaengenden Fragen " ernannt. Dieser Befehl ist ein Teil der Korrespondenz bezueglich der Ernennung Rosenbergs, welche die Nummer 865 PS in unserer Reihe traegt. Ich bitte, dass dieser Akt, der sich auf denselben Gegenstand bezieht und aus vier Briefen besteht, die ich Ihnen vorlesen oder auf die ich Sie verweisen werde, als Beweisstueck US Exhibit 143 zugelassen werden. Der Befehl selbst lautet wie folgt. Es ist der erste Teil auf der englischen Uebersetzung von 865 PS:

"Ich ernenne den Reichsleiter Alfred Rosenberg zu meinem Beauftragten fuer die zentrale Bearbeitung der Fragen des osteuropaeischen Raumes.

Reichsleiter Rosenberg steht zur Erfuellung der ihm damit uebertragenen Aufgaben eine Dienststelle fuer die zentrale Bearbeitung der Fragen des osteuropaeischen Raumes zur Verfuegung, die nach seinen Anordnungen einzurichten ist.

Die fuer diese Dienststelle erforderlichen Mittel sind im Haushalt der Reichskanzlei in einer Pauschalsumme auszubringen. Fuehrerhauptquartier, den 20. April 1941. Der Fuehrer, gez. Adolf Hitler - Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, gez. Dr. Lammers."

H0236 - 0029

Dieses Exemplar des Befehles des Fuehrers war in einem Brief enthalten, den Dr. Lammers an den Angeklagten Keitel schrieb, in welchem er seine Mitarbeit fuer Rosenberg erbat und in dem weiterhin gebeten wurde, dass Keitel einen Stellvertreter ernenne, um mit Rosenberg zu arbeiten. Dieser Brief lautet wie folgt. Es ist auf dem Briefpapier des "Reichsminister und Chef der Reichskanzlei" geschrieben: "Berlin, 21. April 1941." Ich will die Anreden weglassen:

"Anbei uebersende ich Ihnen Abschrift eines Fuehrererlasses vom 20.ds. Mts., mit dem der Fuehrer den Reichsleiter Alfred Rosenberg zu seinem Beauftragten fuer die zentrale Bearbeitung der Fragen des osteuropaeischen Raumes bestellt hat. Reichsleiter Rosenberg soll in dieser Eigenschaft fuer eine moeglicherweise sich ergebende Zwangslage mit groesster Beschleunigung alle erforderlichen Vorbereitungen treffen. Der Fuehrer wuenscht, dass Rosenberg berechtigt sein soll, sich zu diesem Zwecke der engsten Mitarbeit der obersten Reichsbehoerden zu bedienen, von ihnen Auskuenfte zu erhalten und die Vertreter der obersten Reichsbehoerden auch zu Beratungen heranzuziehen. Um die noetige Geheimhaltung des Auftrages und der zu treffenden vorbereitenden Massnahmen zu gewaehrleisten, sollen zunaechst nur diejenigen obersten Reichsbehoerden unterrichtet werden, auf deren Mitarbeit Reichsleiter Rosenberg in erster Linie angewiesen ist. Das sind der Beauftragte fuer den Vierjahresplan, der Reichswirtschaftsminister und Sie.

Demgemaess darf ich Sie bitten, dem Wunsche des Fuehrers entsprechend, Reichsleiter Rosenberg bei Durchfuehrung der ihm gestellten Aufgaben ihre Mitarbeit zur Verfuegung zu stellen.

Im Interesse der Geheimhaltung der Angelegenheit wird es sich empfehlen, Reichsleiter Rosenberg einen Vertreter Ihres Amtes zu benennen, mit dem allein seitens der Dienststelle des Reichsleiters zu verkehren waere und der neben Ihrem staendigen Vertreter wohl auch als einziger ueber dieses Schreiben zu unterrichten sein duerfte.

Ich waere Ihnen verbunden, wenn Sie mir den Empfang dieses Schreibens bestaetigen wuerden. Heil Hitler! Ihr sehr ergebener Dr. Lammers."

H0236 - 0030

10 Dec - M - EV - 1

In dem naechsten Brief schreibt Keitel an Lammers. Er bestaetigt darin den Erhalt seines Briefes und teilt mit, dass er seine Forderung erfuellt habe. Keitel schreibt auch Rosenberg und informiert ihn ueber die Aktion, die er unternommen hat.

Aus dem Brief an Dr. Lammers lese ich:

"Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Ich bestaetige den Empfang der Abschrift des Fuehrererlasses, in dem der Fuehrer den Reichsleiter Alfred Rosenberg zu seinem Beauftragten fuer die zentrale Bearbeitung der Fragen des osteuropaeischen Raumes bestellt hat. Zu meinem staendigen Vertreter habe ich den Chef des Wehrmacht-Fuehrungsstabes, General der Artillerie Jodl, sowie als dessen Vertreter den Generalmajor Warlimont namhaft gemacht."

Der Brief an den Reichsleiter Rosenberg, vom gleichen Datum, lautet:

"Sehr verehrter Herr Reichsleiter!

Der Chef der Reichskanzlei hat mir Abschrift des Fuehrererlasses, mit dem der Fuehrer Sie zu seinem Beauftragten fuer die zentrale Bearbeitung der Fragen des osteuropaeischen Raumes bestimmt hat, zugeleitet. Mit der Bearbeitung dieser Fragen von Seiten des Oberkommandos der Wehrmacht habe ich den Chef des Wehrmachtfuehrungsstabes, General der Artillerie Jodl, sowie als dessen Vertreter Generalmajor Warlimont beauftragt. Ich darf bitten, mit diesen allein seitens ihrer Dienststelle verkehren zu wollen."

Sofort nach Erhalt des Erlasses von Hitler begann Rosenberg seine Organisation aufzubauen, mit den verschiedenen Ministern Konferenzen abzuhalten und seine Instruktionen herauszugeben, im allgemeinen detaillierte Plaene und Vorbereitungen, die notwendig waren, um die ihm zugewiesenen Aufgaben zu erfuellen. - Obwohl unter den Akten Rosenbergs, die erbeutet wurden, viele sind, die sowohl das Ausmass der Vorbereitungen, als auch ihr Ziel beweisen,

H0236 - 0031

glaube ich, dass die Zitierung einer kleinen Anzahl typischer Dokumente sowohl fuer das Gericht, als auch fuer das Protokoll genuegen duerfte. Sie wurden alle in den Akten Rosenbergs gefunden.

Unser Dokument 1030-PS ist das Memorandum mit dem Datum vom 8.5.1941 und betitelt "Allgemeine Instruktionen fuer alle Reichskommissare in den besetzten Ostgebieten". - Ich lege dieses Dokument als Beweisstueck US 144 vor.

In diesen Instruktionen an seine Gefolgsleute umreisst Rosenberg in klarer Form die politischen Ziele und Absichten des Angriffs. Im zweiten Paragraph der englischen Uebersetzung, die auf Seite 2 der deutschen Uebersetzung erscheint, finden sich die folgenden Bemerkungen:

> Das einzig moegliche politische Ziel eines solchen Krieges kann nur sein, das Deutsche Reich von dem gross-russischen Druck zu befreien und zwar fuer Jahrhunderte. Dies entspricht nicht nur dem deutschen Interesse, sondern auch der historischen Gerechtigkeit, denn der russische Imperialismus hofft seine Eroberungs- und Unterdrueckungspolitik nahezu ungehindert durchzufuehren und bedroht Deutschland immer wieder. Deshalb muss das Deutsche Reich sich davor hueten, einen Feldzug gegen Russland mit einer historischen Ungerechtigkeit zu beginnen, das heisst ein russisches Grossreich gleich welcher Art wieder zu errichten. Im Gegenteil, es sind alle geschichtlichen Kaempfe der verschiedenen Voelker gegen Moskau und Petersburg auf ihre heutige Tragbarkeit zu pruefen. Dies ist seitens der nationalsozialistischen Bewegung geschehen. Es entspricht dem im Werk des Fuehrers niedergelegten politischen Testament, dass nunmehr die militaerische und politische Bedrohung im Osten fuer immer ausgemerzt wird. Deshalb muss dieser Riesenraum seinen geschichtlichen und volklichen

H0236 - 0032

Gegebenheiten entsprechend in Reichskommissariate aufgegliedert werden., deren jedes fuer sich eine andere politische Zielsetzung in sich traegt. Das Reichskommissariat Ostland einschliesslich Weissruthenien wird die Aufgabe haben, in Form einer Hineinentwicklung zu einem eigenen deutschen Protektorat einen immer engeren Anschluss an Deutschland vorzubereiten. Die Ukraine soll selbstaendiger Staat im Buendnis mit Deutschland werden und Kaukasien mit den anschliessenden noerdlichen Gebieten ein foederativer Staat mit einem deutschen Bevollmaechtigten. Das eigentliche Russland muss sich selbstaendig fuer die Zukunft einrichten.

Zu allen Gesichtspunkten sind im Nachstehenden Instruktionen fuer jedes Reichskommissariat erlassen worden. Darueber hinaus gelten noch einige generelle Betrachtungen, die fuer alle Reichskommissare gleichmaessige Gueltigkeit haben.

Der fuenfte Paragraph der englischen Uebersetzung stellt eine faszinierende Rechtfertigung einer geplanten Raeuberei dar. Er lautet: Das Deutsche Volk hat in vielen Jahrhunderten im osteuropaeischen Gebiet ungeheure Leistungen vollbracht. Nahezu sein ganzes Eigentum an Boden und Haeusern ist entschaedigungslos enteignet worden. Hunderttausende sind im Sueden an der Wolga verschleppt worden oder verhungert, in den baltischen Gebieten um die Fruechte einer 700-jaehrigen Kulturarbeit gebracht worden. Das Deutsche Reich muss hier grundsaetzlich verkuenden, dass nach der Besetzung der Ostgebiete die frueheren deutschen Werte Eigentum des Grossdeutschen Volkes sind, unabhaengig von frueherer individuellen Eigentuemern, mit denen das Deutsche Reich sich vorbehalten kann, falls es nicht schon bei der Umsiedlung geschehen sein sollte, eine gerechte Regelung zu treffen.

In welcher Form die Kompensation und Rueckerstattung dieses Volkseigentums zu erfolgen hat, wird fuer jedes Reichs-

H0236 - 0033

Gegebenheiten entsprechend in Reichskommissariate aufgegliedert werden., deren jedes fuer sich eine andere politische Zielsetzung in sich traegt. Das Reichskommissariat Ostland einschliesslich Weissruthenien wird die Aufgabe haben, in Form einer Hineinentwicklung zu einem eigenen deutschen Protektorat einen immer engeren Anschluss an Deutschland vorzubereiten. Die Ukraine soll selbstaendiger Staat im Buendnis mit Deutschland werden und Kaukasien mit den anschliessenden noerdlichen Gebieten ein foederativer Staat mit einem deutschen Bevollmaechtigten. Das eigentliche Russland muss sich selbstaendig fuer die Zukunft einrichten.

Zu allen Gesichtspunkten sind im Nachstehenden Instruktionen fuer jedes Reichskommissariat erlassen worden. Darueber hinaus gelten noch einige generelle Betrachtungen, die fuer alle Reichskommissare gleichmaessige Gueltigkeit haben.

Der fuenfte Paragraph der englischen Uebersetzung stellt eine faszinierende Rechtfertigung einer geplanten Raeuberei dar. Er lautet: Das Deutsche Volk hat in vielen Jahrhunderten im osteuropaeischen Gebiet ungeheure Leistungen vollbracht. Nahezu sein ganzes Eigentum an Boden und Haeusern ist entschaedigungslos enteignet worden. Hunderttausende sind im Sueden an der Wolga verschleppt worden oder verhungert, in den baltischen Gebieten um die Fruechte einer 700-jaehrigen Kulturarbeit gebracht worden. Das Deutsche Reich muss hier grundsaetzlich verkuenden, dass nach der Besetzung der Ostgebiete die frueheren deutschen Werte Eigentum des Grossdeutschen Volkes sind, unabhaengig von frueheren individuellen Eigentuemern, mit denen das Deutsche Reich sich vorbehalten kann, falls es nicht schon bei der Umsiedlung geschehen sein sollte, eine gerechte Regelung zu treffen.

In welcher Form die Kompensation und Rueckerstattung dieses Volkseigentums zu erfolgen hat, wird fuer jedes Reichs-

H0236 - 0034

Gegebenheiten entsprechend in Reichskommissariate aufgegliedert werden., deren jedes fuer sich eine andere politische Zielsetzung in sich traegt. Das Reichskommissariat Ostland einschliesslich Weissruthenien wird die Aufgabe haben, in Form einer Hineinentwicklung zu einem eigenen deutschen Protektorat einen immer engeren Anschluss an Deutschland vorzubereiten. Die Ukraine soll selbstaendiger Staat im Buendnis mit Deutschland werden und Kaukasien mit den anschliessenden noerdlichen Gebieten ein foederativer Staat mit einem deutschen Bevollmaechtigten. Das eigentliche Russland muss sich selbstaendig fuer die Zukunft einrichten.

Zu allen Gesichtspunkten sind im Nachstehenden Instruktionen fuer jedes Reichskommissariat erlassen worden. Darueber hinaus gelten noch einige generelle Betrachtungen, die fuer alle Reichskommissare gleichmaessige Gueltigkeit haben.

Der fuenfte Paragraph der englischen Uebersetzung stellt eine faszinierende Rechtfertigung einer geplanten Raeuberei dar. Er lautet: Das Deutsche Volk hat in vielen Jahrhunderten im osteuropaeischen Gebiet ungeheure Leistungen vollbracht. Nahezu sein ganzes Eigentum an Boden und Haeusern ist entschaedigungslos enteignet worden. Hunderttausende sind im Sueden an der Wolga verschleppt worden oder verhungert, in den baltischen Gebieten um die Fruechte einer 700-jaehrigen Kulturarbeit gebracht worden. Das Deutsche Reich muss hier grundsaetzlich verkuenden, dass nach der Besetzung der Ostgebiete die frueheren deutschen Werte Eigentum des Grossdeutschen Volkes sind, unabhaengig von frueherer individuellen Eigentuemern, mit denen das Deutsche Reich sich vorbehalten kann, falls es nicht schon bei der Umsiedlung geschehen sein sollte, eine gerechte Regelung zu treffen.

In welcher Form die Kompensation und Rueckerstattung dieses Volkseigentums zu erfolgen hat, wird fuer jedes Reichs-

H0236 - 0035

kommissariat einer verschiedenen Behandlung beduerfen.

Das Dokument 1029-PS in unserer Serie stellt eine Instruktion an den Reichskommissar in den baltischen Laendern und Weiss-Russland dar. Es ist typisch fuer diese Art der Instruktionen, die an jeden der ernannten Kommissare hinausgingen und sie sind erstaunlich offen in der Ausfuehrung der Absicht der Nazi-Verschwoerer gegenueber einem Lande, das sie zu besetzen vorhaben, und zwar im Laufe eines Angriffs. Ich lege dieses Dokument als US-Beweisstueck 145 vor.

Ich moechte von dem Protokoll die ersten drei Par. dieses Dokumentes lesen. Es beginnt:

"Die ganzen Gebiete zwischen Narwa und Tilsit haben staendig eine enge Beziehung zum Deutschen Volk gehabt. Eine 700-jaehrige Geschichte hat die dort Lebenden zum groessten Teil nach Europa ausgerichtet und trotz aller russischen Bedrohungen diese Gebiete in den grossgermanischen Lebensraum eingefuehrt. Ziel eines Reichskommissars fuer Estland, Lettland, Litauen und Weissruthenien muss es sein, die Form eines deutschen Protektorats zu erstreben und dann durch Einstroemung rassisch moeglicher Elemente, die Kolonisierung germanischer Voelker und durch Aussiedlung nicht erwuenschter Elemente dieses Gebiet zu einem Teil des Grossdeutschen Reiches umzuwandeln. Das Baltische Meer muss ein germanischer Binnensee werden unter deutscher Obhut. Das Baltenland war durch seine Produkte der Viehzucht ein gewisses Ueberschussland und der Reichskommissar musste sich bestreben, diesen Ueberschuss wieder dem deutschen Volke nutzbar zu machen und wenn moeglich, noch zu vergroessern.

Was die Aktion einer Eindeutschung bzw. Umsiedlung anbetrifft, so ist das estnische Volk zu 50 % durch daenisches, deutsches und schwedisches Blut stark germanisiert und kann als ein verwandtes Volk angesehen werden. Der nicht assimilierbare Teil in Lettland ist bedeutend geringer als in Estland. Hier wird mit einer staerkeren Gegenwirkung zu rechnen sein und man wird eine

H0236-0036

groessere Aussiedlung in Aussicht nehmen muessen. In Litauen duerfte mit einer aehnlichen Entwicklung zu rechnen sein, weil auch hier eine Zuwanderung von Volksdeutschen die Germanisierung an der Grenze Ostpreussens am staerksten zu foerdern berufen ist.

Ich lasse einen Paragraphen aus. Der naechste Paragraph ist dann wieder interessant und lautet:

"Die Aufgabe eines Reichskommissars mit den Sitz in Riga wird also zum grossen Teil eine ausserordentlich positive sein. Ein Land, das vor 700 Jahren einmal von deutschen Rittern erobert und von der Hansa aufgebaut und durch staendigen deutschen Blutzufluss, verbunden mit schwedischem Element, ein ueberwiegend germanisiertes Land war, ist zu einem maechtigen deutschen Grenzland auszubauen. Die kulturellen Voraussetzungen sind ueberall gegeben und das Recht auf eine spaetere Ansiedlung wird das Deutsche Reich jenen zusprechen koennen, die sich in diesem Krieg ausgezeichnet haben, den Nachkommen der Gefallenen des Krieges, ferner jenen von den Baltikumkaempfern, die den Mut nicht verloren, in der Verzweiflungsstunde weiterkaempften und das Baltikum besonders vor dem Bolschewismus retteten.

H0236 - 0037

Im uebrigen ist die Loesung der Umsiedlerfrage nicht eine baltische, sondern eine grossdeutsche Angelegenheit und muss in diesem Sinne geloest werden.

Diese zwei Anordnungen, glaube ich, sind genuegend typisch fuer alle, um dem Gericht sowohl das Ausmass der Planung und Vorbereitung fuer diese Phase des Angriffs als auch fuer das politische Ziel aufzuzeigen, das man damit zu erlangen hoffte.

Jedoch am 28. Juni 1941, weniger als eine Woche nach der Invasion, bereitete Rosenberg selbst einen vollen Bericht ueber seine Taetigkeit seit seiner Ernennung am 20. April vor. Man koennte beinahe denken, dass er so genau seine Taetigkeit aufgezeigt habe, um hier fuer die Anklage von Hilfe zu sein.

Dieser Bericht hat die Nummer 1039-PS, und ich lege ihn als Beweisstueck unter Exhibit USA 146 vor.

Fuer mich die interessantesten Dinge in diesem Bericht sind seine Aufschluesse ueber die Zahl dieser Angeklagten, die entweder mit ihm arbeiteten oder Rosenberg halfen in der Planung und Vorbereitung fuer diese Phase des Angriffes und das Ausmass, mit dem nahezu alle Ministerien und Dienststellen sowohl des Staates als der Partei in dieses Unternehmen verwickelt erscheinen.

Der Bericht wurde in den Akten des Angeklagten Rosenberg gefunden und, obwohl er ziemlich lang ist, erscheint es mir von genuegender Bedeutung fuer die Belastung von Gruppen und Organisationen, dass er nach meiner Meinung ganz verlesen werden muss, um ihn zu einem Teil des Protokolls zu machen. Die Ueberschrift lautet:

"Bericht ueber die vorbereitende Arbeit in Fragen des osteuropaeischen Raumes."

Gleich nach Benachrichtigung der einzelnen Ost-Reichsbehoerden ueber den Erlass des Fuehrers vom 20. April 1941 fand eine Aussprache mit dem Chef des OKW statt. Nach Darstellung der verschiedenen politischen Zielsetzungen in dem in Aussicht genommenen Reichskommissariat und Darstellung personeller Beduerfnisse fuer

H0236 - 0038

den Osten erklaert der Chef des Oberkommandos, dass eine UK-Stellung in diesem Falle zu kompliziert sei und dass diese Angelegenheit am besten durch unmittelbare Abkommandierung auf Befehl des Chefs des OKW durchgefuehrt werde. Generalfeldmarschall Keitel hat dann einen entsprechenden Befehl erlassen, der die Grundlage fuer die kommenden Anforderungen abgegeben hat. Als Vertreter und Verbindungsfuehrer benannte er General Jodl und Generalmajor Warlimont.

Die dann einsetzenden Unterhandlungen in allen Fragen des Ostraumes und der Personalbeduerfnisse sind dann von den Herren des OKW gemeinsam mit den Herren meiner Dienststelle durchgefuehrt worden. Mit Admiral Canaris fand eine Besprechung dahingehend statt, dass meine Dienststelle unter den gegebenen vertraulichen Umstaenden in keiner Weise mit irgend welchen Vertretern der Voelker des osteuropaeischen Raumes verhandeln koenne. Ich bat ihn, dies, soweit die Abwehr es benoetige, zu tun und mir dann Menschen zu benennen, die ueber die Abwehr hinaus als politische Persoenlichkeiten gelten koennen, um ueber ihren eventuellen spaeteren Einsatz zu bestimmen. Admiral Canaris sagte, dass selbstverstaendlich auch mein Wunsch, keinerlei politischen Gruppen unter den Emigranten anzuerkennen, von ihm beruecksichtigt wuerde und er im Sinne meiner Ausfuehrungen vorzugehen gedenke.

Im Laufe der spaeteren Zeit unterrichtete ich Generalfeldmarschall von Brauchitsch und Grossadmiral Raeder ueber die historische und politische Auffassung des Ostproblems. In weiteren Unterhaltungen haben wir ausgemacht, dass ein Vertreter meiner Dienststelle fuer die Wuensche bezueglich der politischen Gestaltung und Anfragen des OKW benannt wuerde beim Oberbefehlshaber des Heeres bzw. dem General-Quartier-Meister und den Heersgruppen - Dies ist mittlerweile geschehen.

Gleich zu Anfang fand eine Unterredung mit Reichswirtschaftsmi-

H0236 - 0039

nister Funk statt, dem Angeklagten Funk, der als seinen staendigen Vertreter Ministerialdirektor Dr. Schlotterer benannte. Mit Dr. Schlotterer sind dann nahezu taeglich Besprechungen durchgefuehrt worden im Sinne der wehrwirtschaftlichen Absichten vom Wirtschaftsfuehrungsstab Ost. Er hatte Unterredungen mit General Thomas, Staatssekretaer Koerner, Staatssekretaer Backe, Ministerialdirektor Riecke, General Schubert und anderen. In den Ostfragen wurde, was die unmittelbare fachliche Arbeit jetzt und fuer die Zukunft anbetrifft, weitgehendste Uebereinstimmung erzielt.

Einige Probleme ueber das generelle Verhaeltnis des beabsichtigten Reichsministeriums gegenueber dem Vierjahresplan sind noch offen und unterliegen nach ihrer Vorlage der Entscheidung des Fuehrers. Im Prinzip habe ich erklaert, dass ich in keiner Weise beabsichtige, in meiner Dienststelle eine Wirtschaftsabteilung zu gruenden; vielmehr wuerde die Wirtschaft substanziell und praktisch vom Reichsmarschall, dem Angeklagten Goering und den von ihm eingesetzten Persoenlichkeiten bearbeitet; die beiden fachlich Verantwortlichen jedoch, und zwar Ministerialdirektor Dr. Schlotterer fuer die gewerbliche Wirtschaft, Ministerialdirektor fuer die Ernaehrungswirtschaft,wuerden als staendige Verbindungsmaenner in meine Dienststelle gesetzt, um die politischen Zielsetzungen mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten in einer Abteilung zu koordinieren, die zwecks dieser Koordinierungsarbeit noch andere Persoenlichkeiten, je nach spaeterer Arbeitsnotwendigkeit, politische Fuehrer von Gewerkschaften, Bauwirtschaft usw. vereinigen muessen.

Nach Benachrichtigung des Reichsaussenministers, des Angeklagten Ribbentrop, benannte dieser Geheimrat Grosskopf. Als staendigen Verbindungsmann zu meiner Dienststelle fuer die erbetene Vertretung in der politischen Abteilung meiner Dienststelle, geleitet von Reichsamtsleiter Dr. Seibbrandt, machte das Auswaertige Amt

H0236 - 0040

den Generalkonsul Dr. Braeutigam frei, der mir seit Jahren bekannt ist, der Russisch spricht und jahrelang in Russland gearbeitet hat.

"Die Wuensche des Auswaertigen Amtes fuer eventuelle Abstellung von Vertretern des Auswaertigen Amtes bei den kommenden Reichskommissaren werden Unterhandlungen gepflogen, die noetigenfalls dem Fuehrer unterbreitet werden. Das Propagandaministerium, das ist Goebbels, benannte Staats-Sekretaer Gutterer zum staendigen Verbindungsmann, und es wurde eine vollkommene Uebereinkunft dahingehend erzielt, dass die Abstimmung aller politischen und sonstigen Aufsaetze, Reden und Aufrufe und dergleichen in meiner Dienststelle vorgenommen wuerde; es wuerden eine grosse Anzahl substantieller Atbeiten fuer die Propaganda uebergeben,und die beim Propagandaministerium ausgearbeiteten Unterlagen wuerden hier, wenn noetig, entsprechend abgestimmt werden. Der gesamte praktische Einsatz der Propa-

H0236-0041

Eingehande Unterhandlungen fanden statt mit Reichsminister Ohnesorge ueber die kommende Nachrichtenuebermittlung und Errichtung aller technischen Notwendigkeiten in den kommenden besetzten Gebieten; mit Reichsminister Seldte ueber Abstellung von Arbeitskraeften, mit Reichsminister Frick (Staatssekretaer Stuckart) in eingehender Form ueber die Abstellung zahlreicher notwendiger Beamten fuer die Kommissariate. Nach dem bisherigen Vorschlag wird es vier Reichskommissariate, wie vom Fuehrer genehmigt geben. Aus politischen und sonstigen Gruenden werde ich dem Fuehrer vorschlagen, eine entsprechende Anzahl von Generalkommissariaten (24), von Hauptkommissariaten (etwa 80) und Gebietskommissariaten (ueber 900) einzurichten. Ein Generalkommissariat wuerde etwa einem ehemaligen Generalgouvernement, ein Hauptkommissariat einem Hauptgouvernement entsprechen. Ein Gebietskommissariat umfasst drei oder vier Kreise. Das ist angesichts der grossen Raeume das Mindestmass, was fuer eine kommende Zivilregierung bzw. Verwaltung notwendig erscheint. Ein Teil der Beamten ist bereits auf Grund des oben genannten Befehls vom Chef OKW angefordert worden."

Vorsitzender: Ich verstehe nicht, warum es notwendig sein soll, dass dieses Dokument vollstaendig vorgelesen wird. Wir wissen bereits, dass ein Plan vorhanden war, Russland in eine Anzahl von Kommissariaten aufzuteilen.

Mr.Alderman: Ja.

Vorsitzender: Dies ist nur ein ins einzelne gehender Bericht darueber.

Mr.Alderman: Ganz richtig. Ich moechte nur zwei oder drei einzelne Angeklagte herausnehmen, auf die in diesem Dokument bezogen wird und in unmittelbarer Verschwoerung mit diesem ganzen Plane waren. Der erste dieser Angeklagten, ungefaehr drei Abschnitte weiter unten, ist der Reichsjugendfuehrer, der Angeklagte Baldur von Schirach. Gruppenfuehrer der SS Heyderich im naechsten Absatz....

Vorsitzender: Es ist ein Angeklagter.

H0236 - 0042

Mr.Alderman: Nein, er nicht. Seine Organisation jedoch ist als eine verbrecherische Organisation angeklagt. Im naechsten Absatz, der Angeklagte Ministerialdirektor Fritsche, der unter Goebbels arbeitete.

Ohne weitere laengere Besprechung des Propagandamaterials kann ich die Verwicklung wie folgt zusammenfassen. Diejenigen der einzelnen Angeklagten, auf die sich dieser Bericht persoenlich bezieht, sind: Keitel, Jodl, Raeder, Funk, Goering, Ribbentrop, Frick, Schirach und Fritsche, Die Organisationen, die in diesem Bericht eingeschlossen sind: OKW, OKH, OKM, Wirtschaftsministerium, Reichsaussenministerium, Propagandaministerium, Arbeitsministerium, Innenministerium, Verkehrsministerium, Reichaerztefuehrer, Munitions- und Ruestungsministerium, Reichsjugendfuehrung, Reichsorganisationsleitung, Deutsche Arbeitsfront, die SS, die SA und Reichspressechef. Spaeter in diesem Prozess und in anderem Zusammenhang werde ich das Gericht bitten, dass dies Dokument , mit dem ich mich soeben beschaeftigt habe, als ein Teil des Protokolls in sofern betrachtet wird, als es die einzelnen Angeklagten belastet.

Vorsitzender: Ich glaube, sie koennen es so behandeln, dass das ganze Dokument als Beweismittel gelten soll.

Mr.Alderman: Zu einem spaeteren Zeitpunkt im Prozess und im anderen Zusammenhang wird Beweismaterial eingebracht werden, das sich mit der Art und Weise beschaeftigt, in welchem dieses Planen und Vorbereiten zur Ausscheidung der UdSSR als ein politischer Faktor tatsaechlich ausgefuehrt wurde. Die geplante Hinrichtung der Intelligenz und anderen russischen Fuehrern beispielsweise, war ein Teil der tatsaechlichen Ausfuehrung des Programms, um die UdSSR zu zerstoeren und ihre baldige Auferstehung als eine europaeische Macht unmoeglich zu machen.

Nachdem sie so ueberall zum Einfall auf die UdSSR vorbereitet hatten, machten sich die Nazi-Verschwoerer daran, ihren Plan durchzufuehren. Am 22. Juni 1941 warfen sie ihre Armeen ueber

H0236 - 0043

die Grenzen der UdSSR, in dem er diese Tat der Treulosigkeit der Welt kundgab, veroeffentlichte Hitler am Tage des Angriffes eine Proklamation. Meine britischen Kollegen haben bereits die Aufmerksamkeit des Gerichtes auf diesen Text hingewiesen und ich moechte hier nur einen Satz daraus zitieren:
"Ich habe mich daher heute entschlossen, das Schicksal Europas nochmals in die Haende unserer Soldaten zu legen."

Diese Ankuendigung sagte der Welt, dass der Wuerfel gefallen ist. Die im Dunkeln vor fast einem Jahr gefassten und seitdem geheim und andauernd entwickelten Plaene, sind jetzt zur vollkommenen Bluete gereift. Diese Verschwoerer hatten sorgfaeltig und vollstaendig diesen Angriffskrieg vorbereitet und gingen jetzt daran, ihn in Einzelheiten zu fuehren. Das bringt uns zur Betrachtung der Ursachen des Angriffes.

Bevor wir auf die positiven Gruende eingehen, moechte ich zuvor darauf hinweisen, dass Deutschland nicht nur durch feierlichen Pakt sich verpflichtet, Russland nicht anzugreifen, sondern dass die Sowjetunion sich waehrend der ganzen Zeit vom August 1939 bis zur Invasion 1941 treu an ihre mit Deutschland geschlossene Vereinbarung gehalten und keinerlei aggressive Absichten mit Bezug auf Reichsgebiete zur Schau trug.

General Thomas zum Beispiel weist in seinem Entwurf "Grundfaktoren fuer die Geschichte des deutschen Krieges und Ruestungswirtschaft", welches unser Dokument 2353-PS ist und welches ich bereits als Exhibit Nr. 35 vorlegte, darauf hin, dass, soweit der deutsche Handelsvertrag vom 11.8.1939 in Frage kommt, die Sowjetunion, die ihnen darauf vorgeschriebenen Lieferungen bis zum Schluss durchgefuehrt hat.

Thomas weist darauf hin, dass die Lieferung von den Sowjets gewoehnlich schnell und gut gemacht wurde, und da die Nahrung und das Rohmaterial, das dabei geliefert wurde, als wesentlich

H0236 - 0044

fuer die deutsche Wirtschaft betrachtet wurde, wurden Bemuehungen gemacht, auch ihre Vertragsseite aufrecht zu erhalten. Jedoch waehrend die Vorbereitungen fuer den Feldzug vor sich gingen, kuemmerten sich die Nazis weniger um die Erfuellung ihrer Verpflichtungen aus jenem Abkommen. Thomas sagt auf Seite 315 seines Buches; und ich lese von Seite 9 der englischen Uebersetzung vor: "Spaeterhin verminderte sich die Dringlichkeit der russischen Lieferung, da bereits Vorbereitungen fuer den Feldzug im Osten vorgenommen wurden." Somit spricht er klar ueber deutsche Lieferungen an Russland, nicht davon, was die Russen lieferten. "Die Russen fuehrten ihre Lieferungen dem Plane gemaess aus und zwar direkt bis zum Beginne des Angriffes; sogar waehrend der letzten paar Tage wurden Transporte mit indischem Gummi aus dem fernen

H0236 - 0045

Osten mit Hilfe von Schnellzuegen zu Ende gebracht."

Derselbe Verfasser betont diesen Punkt wieder auf Seite 404, und zwar noch staerker, wenn er feststellt, und ich werde den ersten Absatz auf Seite 14 der englischen Uebersetzung verlesen:

"Neben den italienischen Verhandlungen, die bis zum Juni 1941 stattfanden, wurde von den Verhandlungen mit Russland sehr grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Der Fuehrer gab die Anweisung heraus, dass zwecks Verschleierung ---

Der Praesident: Lesen Sie etwas Neues aus der Urkunde vor?

Herr Alderman: Ja.

Der Praesident: Wo ist das?

Herr Alderman: Es handelt sich um Seite 14 der englischen Uebersetzung dieser Aufzeichnungen.

Der Praesident: Ich danke Ihnen.

Herr Alderman: Der Fuehrer erteilte die Anweisung, dass zwecks Verschleierung deutscher Truppenbewegungen die Auftraege, die Russland in Deutschland gegeben hat, so schnell wie moeglich erfuellt werden muessen. Da die Russen nur Getreidelieferungen machten, wenn die Deutschen die von den Russen erteilten Auftraege lieferten, und, da im Falle einzelner Firmen, diese Lieferungen an Russland die Erfuellung von Auftraegen der deutschen Wehrmacht zu erfuellen, unmoeglich machten, so waere es fuer das Wirtschaftsruestungsamt notwendig, zahlreiche einzelne Verhandlungen mit deutschen Firmen aufzunehmen, um die russischen Auftraege mit denen der Deutschen, gemaess ihrer Dringlichkeit in Einklang zu bringen. Im Einklang mit den Wuenschen des Aussenministeriums wurde die deutsche Industrie instruiert, alle russischen Auftraege anzunehmen, selbst dann, wenn es unmoeglich war, sie im Rahmen der Zeit, die fuer Herstellung und Lieferungen fuer die Marine gemacht werden mussten, wurden die Firmen angewiesen, das Material durch die russische Annahmekommission durchgehen zu lassen, danach aber durch einen solchen Umweg den Transport zu leiten, dass es unmoeglich sein wuerde, Lieferungen ueber die Grenze vor dem Angriffsbeginn auszufuehren. Nicht nur was die Sowjetunion gewissenhaft in der Vertragserfuellung mit Deutschland, sondern der Beweis zeigt, dass sie keine aggressive

H0236 - 0046

Absichten in Bezug auf deutsche Gebiete hatten. Unser Dokument C 170 Beweis No. USA 136, ist, wie ich bereits vorher erwaehnte, eine Akte ueber Russisch-Deutsche Beziehungen, die in den Archiven des Oberkommandos der Marine gefunden wurden und die den ganzen Zeitraum, vom Tag der Vertragsschliessung bis zum Angriff behandelt. Die Eintragungen in diese Akten beweisen den Punkt unwiderlegbar, auf den ich eben hingewiesen habe. Ich glaube, es wird genuegen, dem Gericht einige Eintragungen, die Berichte des deutschen Botschafters in Moskau bis zum Juni 1941 enthalten. Ich werde die erste Eintragung Nr. 165 auf Seite 21 der englischen Uebersetzung verlesen. Das Datum ist der 4. Juni.

"Aeusserlich keine Veraenderung im Verhaeltnis Deutschlands zu Russland. Russische Lieferungen werden zur vollsten Zufriedenheit fortgesetzt. Die russische Regierung bemueht sich, alles zur Verhuetung eines Konfliktes mit Deutschland zu tun."

Es heisst in der Eintragung 167 auf Seite 22 der englischen Uebersetzung:

"6.Juni. Der Botschafter in Moskau berichtet... Russland wird nur kaempfen, wenn es von Deutschland angegriffen wird. Die Sachlage wird jetzt in Moskau viel ernster betrachtet als bisher. Alle militaerischen Vorbereitungen muessen im stillen gemacht werden und zwar, dass es soweit als moeglich nur als Verteidigungsmassnahme angesehen werden koenne. Die russische Politik bemueht sich nach wie vor, das bestmoegliche Verhaeltnis mit Deutschland anzustreben."

Die naechste Eintragung ist Nr. 169 auf Seite 22 mit dem Datum 7.Juni. Aus dem Bericht des Botschafters in Moskau.....

"Alle Beobachtungen zeigen, dass Stalin und Molotow, die allein fuer die russische Aussenpolitik verantwortlich sind, alles tun, um einen Konflikt mit Deutschland zu vermeiden. Die gesamte Haltung der Regierung, sowohl die Einstellung der Presse, die ueber alle Ereignisse mit Bezug auf Deutschland in einer tatsaechlichen, unstreitigen Weise berichtet, unterstuetzen diese Anschauung. Die loyale Erfuellung des Wirtschaftsvertrages mit Deutschland beweist dasselbe." Das war der deutsche Botschafter, der zu ihnen sprach.

Daher koennen die Gruende, die den Angriff auf die Sowjet-Union herbeigefuehrt haben, nicht selbst Verteidigungs- oder Vertragsbrueche sein.

H0236 - 0047

In Wahrheit lag zweifellos, wie notwendigerweise aus dem bezueglich der Planung und Vorbereitung ueberreichten Material gefolgert worden ist : mehr als eine Ursache vor, die die Entscheidung der Naziverschwoerer zum Beginn ihres Angriffes auf die U.d.S.S.R. veranlasste. Alle Ursachen passen jedoch in ein grosses Leitmotiv der Nazipolitik hinein. Das Muster, unter welches diese verschiedenartigen, die Entscheidung zum Angriff herbeifuehrenden Gruende fallen, kann als der traditionelle Ehrgeiz fuer eine Ausdehnung zum Osten auf Kosten der U.d.S.S.R. bezeichnet werden. Diese Naziauffassung des fruecheren kaiserlichen Imperativs "Der Drang nach Osten" war ein Hauptprinzip der Nazipartei beinahe seit ihrer Geburt gewesen und beruhte auf den beiden Grundlagen der politischen Strategie und wirtschaftlichen Vergroesserung. In politischer Hinsicht bedeutete eine derartige Aktion eine Beseitigung des machtvollen Landes im Osten, das eine Bedrohung deutschen Ehrgeizes darstellen koennte und Erwerbungen von Lebensraum, waehrend auf der wirtschaftlichen Seite grossartige Moeglichkeiten fuer den Raub ungeheurer Mengen von Nahrung, Rohmaterialien und anderen Vorraeten lagen, die weit ueber eine gesetzmaessige Ausbeutung unter den Genfer Vertragsprinzipien fuer militaerische Zwecke hinausgingen. Zweifellos dienten die Anforderungen der deutschen Kriegswirtschaft von Nahrung und Rohmaterial dazu, die Anziehungskraft der wirtschaftlichen Seite dieser Theorie wiederzubeleben, waehrend die Schwierigkeiten, auf die Deutschland bei der Besiegung Englands stiess, den Naziverschwoerern aufs neue das zeitweilig vergessene politische Naziprinzip der Beseitigung ihres einzigen Gegners von Format auf dem Festlande als politischen Faktor bekraeftigte.

Bereits im Jahre 1923 fuehrte Hitler diese Theorie bis zu gewissen Einzelheiten in "Mein Kampf" aus, wo er sagte, Ich zitiere auf Seite 641, Houghton Mifflin der englischen Ausgabe: "Es gibt zwei Gruende, die mich veranlassen, die Beziehung Deutschlands zu Russland einer besonderen Pruefung zu unterziehen:

1. Hier behandeln wir die wichtigste Sorge aller Deutschen Aussenangelegenheiten, und

2. diese Frage ist auch der Pruefstein fuer die politische Faehigkeit der

H0236 – 0048

jungen nationalsozialistischen Bewegung, klar zu denken und richtig zu handeln. Weiter sagt er auf 654 derselben Ausgabe:

"Und somit ziehen wir Nationalsozialisten mit vollem Bewusstsein einen Strich unter die Richtung der Aussenpolitik und der Vorkriegszeit. Wir fangen wieder an, wo wir vor 600 Jahren aufgehoert hatten. Wir geboten der endlosen deutschen Bewegung zum Sueden und Westen einen Halt und richten unseren Blick dem Osten zu.

H0236 - 0049

Endlich werden wir die Kolonial- und Wirtschaftspolitik der Vorkriegszeit abbrechen und uns der Bodenpolitik der Zukunft zuwenden.
Wenn wir heute vom Boden in Europa sprechen, koennen wir in erster Linie nur an Russland und seine Vasallenstaaten denken."

Die politische Vergiftung dieser Wirtschaft oder dieses Zweckes wird klar in den genannten Zwecken der Organisation wiedergespiegelt, die der Angeklagte Rosenberg zur Verwaltung der besetzten Ostgebiete aufstellte. Ich habe dieses Material bereits besprochen, und ich brauche es jetzt nicht zu wiederholen. Jedoch in einer Rede, die er erst 2 Tage vor dem Angriff an die am Ostproblem interessierten Leute hielt, brachte Rosenberg wieder in seiner gewoehnlichen mystischen Art die politische Grundlage fuer den Feldzug und seinen Zusammenhang mit dem Wirtschaftsziel zum Ausdruck. Ich moechte gerne einen kurzen Auszug von jener Rede vorlesen, welche die Dokumenten Nr. 1058-PS traegt und die ich jetzt als Beweisstueck Exhibit USA Nr. 147 anbiete. Der Teil, den ich vorlese, steht auf Seite 9 des deutschen Textes:
"Die Aufgabe der Ernaehrung des deutschen Volkes steht zweifellos in diesem Jahre an erster Stelle auf der Liste deutscher Forderungen an den Osten; und hier werden die suedlichen Gebiete und der noerdliche Kaukasus zum Ausgleich fuer die Ernaehrung des deutschen Volkes dienen muessen. Wir sehen absolut keine Ursache fuer irgendwelche Verpflichtungen unsererseits, auch das russische Volk mit den Erzeugnissen jenes Ueberschussgebietes zu ernaehren. Wir wissen, dass dies eine schroffe Notwendigkeit ohne irgendwelche Gefuehle darstellt. Eine sehr ausgedehnte Evakuierung wird zweifellos notwendig sein und es ist gewiss, dass die Zukunft sehr schwere Jahre fuer die Russen im Schosse traegt. Eine spaetere Entscheidung wird bestimmen muessen, zu welchen Ausmassen die dortigen Industrien noch aufrecht erhalten werden koennen (Wagenfabriken usw.).
Die Betrachtung und Durchfuehrung dieser Politik im eigentlichen russischen Gebiet stellt fuer das deutsche Reich und seine Zukunft eine ungeheure und keinesfalls negative Aufgabe dar, wie es erscheinen koennte, wenn man nur die schroffe Notwendigkeit der Evakuierung betrachtet. Die Umstellung der russischen Dynamik in oestlicher Richtung ist eine Aufgabe, die staerksten Charakter erfordert. Dieser Entscheidung wird vielleicht

H0236 - 0050

auch spaeterhin von einem zukuenftigen Russland, wenn nicht in 30, so vielleicht in 100 Jahren, beigestimmt werden."

Wie ich angedeutet habe, hat ihr Fehlschlagen im Hinblick auf die Vernichtung Englands dazu gedient, die Naziverschwoerer in ihrem Glauben an die politische Notwendigkeit der Beseitigung der Sowjet-Union als eine europaeische Macht weiter zu bestaerken, bevor Deutschland seine Rolle als Herrscher Europas vollstaendig erringen koennte. Die Wirtschaftsursache fuer den Angriff sollte klar in unserer Eroerterung der Organisation herausgebracht werden, die unter dem Befehl Goerings und des General Thomas die Wirtschaftsausbeutung des von ihnen besetzten Gebietes durchfuehren sollte. Die rein materialistische Grundlage fuer den Angriff konnte nicht verkannt werden und wenn ein Zweifel darueber bestand, dass wenigstens eine der Hauptursachen fuer die Invasion, der Diebstahl von Nahrung und Rohmaterial, die fuer die Nazi-Kriegsmaschine, ungeachtet den furchtbaren Folgen, die ein derartiger Raub bedeuten wuerde, war. Dieser Zweifel wird durch ein Memorandum, das unsere Nummer 2718-PS traegt und das ich vorher waehrend meiner Eroeffnungsdarstellung als Exhibit USA No.32 einfuehrte, beseitigt, da es eine klare und bewusste Anerkennung zum Ausdruck bringt, dass diese Naziplaene zweifellos den Hungertod von Millionen von Leuten durch den Raub ihrer Nahrung zur Folge haben wuerde. In aehnlichem Geiste schrieb General Thomas ein Memorandum am 20.6.1941, in dem er feststellte, dass General Keitel ihm gegenueber Hitlers gegenwaertige Auffassung der deutschen Wirtschaftspolitik mit Bezug auf Rohmaterial bestaetigt haette. Diese Politik brachte die nahezu unglaubliche herzlose Theorie zum Ausdruck, dass weniger Arbeitskraefte bei der Eroberung von Rohmaterialquellen gebraucht, als zur Herstellung von besonderen symthetischen, an Stelle von deutschen Rohmaterialien, benoetigt werden wuerden. Dies ist unser Dokument mit der No. 1456-PS, und ich biete sie als Beweisstueck Exhibit USA 148 an. Ich moechte gerne die ersten zwei Absaetze verlesen.

Der Praesident: Wir werden das lieber nach der Vertagung tun.

(woraufhin um 12:55 die Verhandlung des Gerichtshofes auf 14:00 vertagt wird.)

File Copy

Internationaler Militaergerichtshof
Nuernberg, Deutschland, 10. Dez.1945
Sitzung 14.00 bis 17.10 Uhr.

VORSITZENDER: Ich habe gehoert, dass Angeklagter Kaltenbrunner sich in diesem Raume befindet. Wollen Sie bitte aufstehen und im Sinne des Paragraph 24 sich schuldig oder nicht schuldig bekennen.

KALTENBRUNNER: Ich bekenne mich nicht schuldig.

MR. ALDERMAN: Meine Herren Richter. Ich hatte als Beweismittel unser Dokument 1456-PS, Exhibit USA-148 angefuehrt und moechte daraus nun vorlesen und zwar auf Seite 1: "Nachstehende neue Auffassung des Fuehrers hat mir Minister Todt heute ausgefuehrt und Feldmarschall Keitel in einem anschliessenden Vortrage bestaetigt:

I. Der Verlauf des Krieges zeigt, dass wir in unseren autarkischen Bestrebungen zu weit gegangen sind. Es ist unmoeglich, alles was uns fehlt durch synthetische Verfahren oder sonstige Massnahmen selbst herstellen zu koennen. Diese ganzen autarkischen Bestrebungen nehmen einen riesen Menschenbedarf in Anspruch, der einfach nicht gedeckt werden kann. Man muss einen anderen Weg gehen und muss das, was man benoetigt und nicht hat, erobern. Der Menscheneinsatz, der dazu einmal noetig ist, wird nicht so gross sein wie der Menscheneinsatz, der fuer die Betreibung der betreffenden synthetischen Werke laufend benoetigt wird. Das Ziel muss also sein, sich alle die Gebiete, die fuer uns wehrwirtschaftlich von besonderem Interesse sind, durch Eroberung zu sichern.

Ich habe dazu ausgefuehrt, dass als seiner Zeit der Vierjahresplan eingerichtet wurde, ich

H0236 - 0051

H0236 - 0052

immer den Standpunkt vertreten habe, dass eine voellige autarkische Wirtschaft fuer uns unnoetig ist, weil dazu der Menschenbedarf zu gross ist. Allerdings ist meine Loesung immer in der Richtung gegangen, dass man sich die erforderlichen Vorraete fuer die fehlenden Bestaende anlegt beziehungsweise durch Wirtschaftsbuendnisse auch im Kriege sichert."

So haben die Naziverschwoerer ihren mutwilligen Angriff auf die Sowjet-Union vorbereitet, wie sie es planten und schliesslich ausfuehrten. Andere werden diese Erzaehlung fortsetzen und die schreckliche Weise beschreiben, mit der dieser Angriffskrieg durchgefuehrt wurde und die zahllosen Verbrechen, die in seinem Verlaufe begangen wurden. Wenn ich den heiligen Schwur des Nichtangriffs betrachte, die Grundlage und die dunklen Motive, die damit verbunden sind, die monatelangen geheimen Plaene und Vorbereitungen, das unglaubliche Leid, das mit Absicht und Bedacht verursacht wurde, - wenn ich all das bedenke, dann fuehle ich mich vollkommen gerechtfertigt, wenn ich sage, dass niemals zuvor - und Gott moege uns helfen, niemals wieder in der Geschichte der Voelker von souveraenen Staaten ist ein dunkleres Kapitel geschrieben worden, als das, welches von der Naziverschwoerung erzaehlt und der unprovozierten Invasion in die Sowjetunion. Die Verantwortlichen sitzen hier vor Ihnen. Das sind die Angeklagten in diesem Fall - moege die Strafe der Schwere des Verbrechens entsprechen.

Ich wende mich nun der Schlussphase der ausfuehrlichen Beweisfuehrung des Angriffskrieges zu, der deutschen Zusammenarbeit mit Italien und Japan und dem Angriffskrieg gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Die betreffenden Teile der Anklageschrift erscheinen unter Paragraph 7 des Abschnittes IV (F des Punktes 1, auf Seite 9 und 10 des englischen Textes. Das Beweismaterial ueber diesen unheiligen Punkt 3 der faschistischen

H0236 - 0053

Maechte und ueber den Angriffskrieg gegen die Vereinigten Staaten von Amerika sind in einer Urkunde zusammengetragen worden, das mit dem Buchstaben "Q" gekennzeichnet ist, welche ich jetzt dem Gericht unterbreite.

Bevor ich mich dem Thema dieser dreifachen kompletten Zusammenarbeit zuwende, moechte ich das Gericht gerne auf die Bedeutung dieser Phase aufmerksam machen. Waehrend des Verlaufes der gemeinsamen Beweisfuehrung durch die britische und amerikanisch Anklagebehoerde, waehrend der letzten Tage konnten wir sehen, wie das Hakenkreuz mit Gewalt von einem enge kontrollierten und wieder militarisierten Deutschland in alle vier Ecken Europas getragen wurde. Die Grundsaetze dieser Verschwoerung, die ich nunmehr zeigen will, werfen den Naziplan auf die Weltbuehne, indem sie die "Alte Welt" von Asien und die neue Welt "der Vereinigten Staaten von Amerika" mit einbeziehen. Als ein Resultat, sind die Angriffskriege, die in Berlin geplant wurden, und ueber die Grenzen von Polen vom Stapel gelassen wurden, ungefaehr 6 Jahre spaeter, fast am gleichen Tag, in einer Uebergabefeierlichkeit auf einem amerikanischen Kriegsschiff, welches in die Bucht von Tokio einlief, beendigt worden.

H0236 - 0054

10 Dec- A- LK 1.

Die erste formale Alliance Hitler Deutschland und der Japanische Regierung war der Anti-Komintern-Pakt, der in Berlin am 25. November 1936, unterschrieben wurde. Dieses Abkommen richtet sich gegen die Taetigkeit der Internationalen Kommunisten. Italien trat im Jahre 1937 ebenfalls bei. Ich bitte das Gericht rechtsmaessig von diesen offiziellen Staatsurkunden Kenntnis zu nehmen, in Einklang mit Artikel 21 des Paktes. Der deutsche Text dieser Vertraege 00 der Original deutsch-japanische Anti-komintern-Pakt und der darauffolgende Beitritt durch Italien- - finden sich im Band IV und V, Dokumente der deutschen Politik. Die englische Uebersetzung des deutsch-japanischen Anti-Komintern-Paktes vom 25. Oktober 1936, befindet sich in unserem Dokument 2508-PS. Die englische Uebersetzung ueber den Beitritt Italiens vom 6. November 1937, befindet sich in unserem Dokument 2506-PS. Beide dieser Urkunden sind in unserem Dokumentenbuch enthalten, welche ich gerade dem Gericht ueberreicht habe. Es ist ein interessanter Fall, besonders im Lichte des Beweismaterials, das ich bezueglich der Anteilnahme des Angeklagten Ribbentrop an der Zusammenarbeit mit Japan vorlegen werde, dass Ribbentrop den Anti-Komintern-Pakt in Berlin unterzeichnete, wie eben zu der Zeit im November 1936, Ribbentrop nicht Reichsaussenminister fuer Deutschland war, sondern Hitlers Spezial-Bevollmaechtigter. Am 27. September 1940, ungefaher 4 Jahre, nachdem der Anti-Komintern-Pakt unterschrieben worden war und ein Jahr, nachdem der Krieg in Europa begonnen hatte, unterschrieben die deutsche, italienische und japanische Regierung in Berlin einen anderen Pakt -- und zwar eine auf 10 Jahre militaerisch wirtschaftliche Alliance. Wieder bemerke ich, dass der Angeklagte Ribbentrop fuer Deutschland unterschrieben hat und diesmal als Aussenminister. Der offizielle deutsche Text dieses Paktes, sowbhl als auch die italienischen und japanischen Texte, zusammen mit der englischen Uebersetzung, befinden sich im Dokument 2643-PS welches mit der Unterschrift und Beglaubigung des

H0236 - 0055

amerikanischen Aussenministers versehen ist. Ich unterbreite nun Dokument 2643-PS, US Exhibit 149, als Beweismaterial. Der Dreipakt verpflichtet Deutschland, Italien und Japan zur Unterstuetzung und zur Zusammenarbeit und zur Schaffung einer neuen Ordnung in Europa und Ostasien. Ich moechte gerne Teile aus diesem weitreichenden Bericht, dem Gericht vorlegen. "Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung fuer dauernden Frieden an, dass jede Nation der Welt den ihr gebuehrenden Raum erhaelt. Sie haben daher beschlossen, zusammenzuhalten in ihrem Bestreben in Ostasien und Europa, wo es ihr erste Ziel ist, eine neue Ordnung herzustellen und festzuhalten, welche dazu bestimmt ist, das Gedeihen und die Wohlfahrt der dort lebenden Voelker zu foerdern. Es ist daher der Wunsch der drei Regierungen, diese Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszudehnen, die geneigt sind, in ihren Bemuehungen eine aehnliche Richtung, wie sie selbst zugeben, damit ihre Aspirationen fuer einen Weltfrieden als endgueltiges Ziel verwirklicht werden koennen. Dementsprechend haben die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sich auf folgendes geeinigt:
Artikel 1) Japan erkennt und respektiert die Fuehrung von Deutschland und Italien in der Errichtung einer neuen Ordnung in Europa
Artikel 2) Deutschland und Italien erkennen und respektieren die Fuehrung von Japan in der Errichtung einer neuen Ordnung in groesseren ostasiatischen Raum.
Artikel 3) Deutschland, Italien und Japan kommen ueberein bei ihrem auf Grund der ihnen angegebenen Grundlage, zusammenzuarbeiten. Sie uebernahmen, sich in allen politischen oekonomischen und militaerischen Mitteln zu helfen, wenn eine der drei Parteie von einer Macht angegriffen werden sollte, die zur Zeit in dem gegenwaertigen Krieg in Europa nicht verwickelt ist, oder in dem chinesisch-japanischen Konflikt."

Ich lasse jetzt etwas aus und komme zum ersten Satz des Artikels

H0236 - 0056

"Der gegenwaertige Akt soll sofort nach Unterschrift in Kraft treten und soll 10 Jahre lang von Datum des Inkrafttretens in Kraft bleiben."

Der Dreier-Pakt vom 27. September 1940 war daher eine kuehne Ankuendigung an die Welt, dass die faschistischen Fuehrer von Deutschland, Japan und Italien eine volle militaerische Verbindung zementiert hatten, um Weltherrschaft zu erreichen und um die "Neuordnung" einzufuehren, welche schon durch den japanischen Ueberfall an Mandschuria in 1931, die italienische Eroberung von Ethiopia in 1935 und die Nazi-Eingliederung von Oesterreich in 1938 angekuendigt war.
Ich moechte in diesem Zusammenhang eine Ansprache von Cordell Hull vorlesen, die er bei der Unterzeichnung dieses 3er Paktes machte. Diese Erklaerung erscheint in dem offiziellen amerikanischen Buch "Frieden und Krieg, die Aussenpolitik der Vereinigten Staaten, 1931 - 1941," das bereits als Exhibit Nr.122 als Beweismaterial eingereicht worden ist. Die Erklaerung des Herrn Hull ist dann 184. Es ist unser Dokument 2944 PS und sowohl der englische wie auch der deutsche Text lassen sich in dem Urkundenbuch finden.

Ich zitiere nunmehr die Erklaerung des amerikanischen Aussenministers vom 27.9.40:
"Der berichtete Abschluss eines Bundesvertrages aendert nicht wesentlich die Lage, die seit einigen Jahren bestanden hat, soweit die Regierung der Vereinigten Staaten in Betracht kommt. Die Verkuendigung des Vertrages macht nun allen klar die Beziehungen, die schon lange in Wirklichkeit bestanden haben und zu dem diese Regierung des oefteren aufmerksam gemacht hat. Dass ein solcher Vertragsabschluss im Gang war, ist seit laengerer Zeit bekannt gewesen, und diese Tatsache wurde voll beruecksichtigt, von der Regierung der Vereinigten Staaten bei der Festsetzung der Politik dieses Landes."

H0236 - 0057

Ich werde nunmehr nicht versuchen, die Beziehungen und Verhandlungen, die zu diesem 3er Pakt am 27.11.40 fuehrten, zu beschreiben.

Ich muss dabei bemerken, dass als Beispiel des Typs der deutsch-japanischen Regierungen schon vor der formellen Schaffung des 3er Paktes bestanden hat. Dies ist die Niederschrift einer Unterhaltung, die am 31. Januar 1939 zwischen Himmler und dem japanischen Botschafter Oshima in Berlin stattfand, und auf die sich der amerikanische Hauptanklagevertreter in seiner Eroeffnungsrede bereits bezogen hat.

Dieses Dokument, das von Himmler mit Bleistift unterzeichnet wurde, ist unser Dokument 2195 PS.
Ich unterbreite es als Exhibit Nr.USA 150.
Ich zitiere aus diesem Dokument:
"Aktennotiz: Ich war heute bei General Oshima. Die Unterhaltung bewegte sich

H0236 - 0058

ueber folgendes:

1.) Rede des Fuehrers, die ihm sehr gut gefiel, besonders weil sie geistig in jeder From begruendet gewesen war.

2.) Wir sprachen ueber den Abschluss des Vertrages, durch den das Dreieck Deutschland, Italien und Japan noch eine festere Form annehme. Er erzaehlte mir weiterhin, dass er zusammen mit der deutschen Abwehr Zersetzungsarbeiten auf langer Sicht, die im Kaukasus und in der Ukraine ihren Ursprung haben sollten, in Russland betreibe.
Diese Organisation soll aber erst im Falle eines Krieges wirksam werden.

3.) Darueber hinaus sei es ihm bis jetzt gelungen, 10 Russen mit Bomben ueber die kaukasische Grenze hinueber zu bringen. Diese Russen hatten den Auftrag Stalin umzubringen. "Eine weitere Anzahl Russen, die er auch ueber die Grenze geschickt hatte, seien an der Grenze erschossen worden."

Wie auch der Anfang und der Verlauf der Entwicklung des faschistischen Dreierpaktes gewesen war, nachdem die militaerische und wirtschaftliche Verbindung mit Japan abgeschlossen war, bearbeiteten die Nazi-Verschwoerer die Japaner sie dazu zu bringen, die Nationen anzugreifen, soweit sie schon mit ihnen im Kriege waren oder gegen diese einen Krieg vor hatten. Auf diesem Gebiet liessen die Nazi-Verschwoerer die gleiche Methode erkennen, die sie in ihren Beziehungen zu anderen Mitgliedern der europaeischen Axe haben. Am 10.6.40, und zwar in Erfuellung ihres Abkommens mit Deutschland hatte Italien den Dolchstoss ausgefuehrt, indem es gegen Frankreich und England den Krieg erklaerte. Die Nazi-Verschwoerer machten den Versuch, Japan auf der anderen Seite der Welt zu aehnlichen Taten zu ueberreden. Wie ich noch beweisen werde, waren die Nationen gegen die deutsch-japanische Zusammenarbeit gerichtet, und zwar zu verschiedenen Zeiten gegen das britische Weltreich, der Sowjet-Union und die Vereinigten Staaten. Ich werde mich mit jedem dieser Laender in der genannten Ordnung befassen.

Schon am 23. Februar 1941, und zwar aufgrund von Urkunden die wir zur Hand haben, gingen die Nazi-Verschwoerer daran, ihr Buendnis mit Japan dahingehend auszunuetzen, dass sie Japan bearbeiteten, einen Angriff gegen

H0236 - 0059

das britische Weltreich zu begehen. Auch hier wieder wird der Angeklagte Ribbentrop erwaehnt.

Am 23.Februar 41 besprach er sich mit General Oshima, dem japanischen Botschafter in Berlin und versuchte ihn dazu zu ueberreden, dass die Japaner offen gegen die Englaender im fernen Osten vorgehen sollten, und zwar so schnell wie moeglich. Der Bericht ueber diese Besprechung ist unser Dokument Nr.1834 PS und liegt als Beweismaterial vor, und zwar als Beweisfuehrung des Falles des Angriffskrieges gegen Russland, als Exhibit Nr.129. Ein Teil dieses Dokumentes ist schon in das Gerichtsprotokoll verlesen worden und ich moechte nunmehr andere Teile verlesen. Ich werde auf dieses Dokument auch wiederum zurueckkommen, wenn ich ueber die deutsch-japanische Zusammenarbeit gegen die Vereinigten Staaten zu sprechen kommen werde.

Wie man auf der 1. Seite des englischen Textes ersehen kann, schickte Ribbentrop am 2.Maerz Abzuege des Auszuges dieser Besprechung an seine verschiedenen Botschafter und Gesandten, damit sie sich vertraulich und persoenlich darueber unterrichten konnten, mit einer hinzugefuegten Erklaerung der allgemeinen politischen Lage Deutschlands im Fruehjahr 1941.

Ich zitiere nun von oben der Seite 2 der englischen Uebersetzung von Nr. 1834 PS, bis zu Ende des 1. Absatzes dieser Seite und dann lasse ich die letzten 3 Saetze des 2ten Paragraphen aus.

"Aus der Niederschrift der Unterredung des Herrn Reichsaussenministers mit Botschafter Oshima in Fuschl am 13.2.41."

"Nach der gegenseitig besonders herzlichen Begruessung fuehrte der Reichsaussenminister aus, dass Botschafter Oshima mit der Politik, die er mit Deutschland verfolgt habe, gegenueber den vielen Zweiflern in Japan, Recht behalten habe. Durch den Sieg Deutschlands im Westen sei diese Politik voll gerechtfertigt worden, er, das ist Reichsaussenminister Ribbentrop, bedauerte, dass das Buendnis zwischen Deutschland und Japan, fuer das er mit dem Botschafter schon viele Jahre gearbeitet hat, erst nach mancherlei Umwegen zustande gekommen waere, aber die Stimmung war hierfuer in Japan nicht frueher reif gewesen. Die Hauptsache sei aber, dass man nun zusammen sei."

H0236 - 0060

Jetzt uebersprinqen wir. Nun ist der deutsch-japanische Bund geschlossen worden. Oshima ist der Mann, der auf japanischer Seite das Hauptverdienst hatte, dass der Abschluss des Buendnis zu stande kam.

Nach dem Abschluss des Buendnis stand die Frage einer weiteren Entwicklung in dem Vordergrund. Wie ist die Lage von diesem Gesichtspuntk aus?"

Ribbentrop formelliert dann spaeter das Argument, fuer eine japanische Eingreifung gegen die Englaender.

Zunaechst legte er die geplanten Angriffe durch Flugzeuge und Unterseeboote Deutschland gegen England dar, und ich lese die letzten 2 Saetze der englischen Uebersetzung von Paragraph 4 auf Seite 2 vor:
"Dadurchwuerde die Lage Englands sich von heute auf morgen schlechter gestalten,die Landung in England sei vorbereitet, ihre Durchfuehrung haenge jedoch von verschiedenen Fakteren, vor allem von der Wetterlage ab."
Und dann uebersprinqen wir und kommen zu dem 1.Absatz auf Seite 3 der englischen Uebersetzung.
Ich zitiere wiederum den Angeklagten Ribbentrop:
"Der Fuehrer wird England schlagen, wo er es treffe. Wir koennen unsere Staerke mit der englischen und amerikanischen Luftflotte nicht nur vergleichen, sondern sind ihr jederzeit ueberlegen,denn die Zahl der uns zur Verfuegung stehenden Flugzeugfuehrer ist unbegrenzt, dasselbe trifft auch fuer unsere Produktionsmoeglichkeit an Flugzeugen zu. In der Qualitaet seien wir den Englaendern immer ueberlegen gewesen, gar nicht zu sprechen von den amerikanischen und wir seien im Begriff die Mengen immer noch zu vergroessern. Auf Befehl des Fuehrers wurde auch die Flak erheblich verstaerkt.

Nachdem die Armee weit ueber die Beduerfnisse ausgeruestet sei, riesige Reserven aufgespeichert worden seien,die Munitionsfabrikation drosselten wir. Wegen der ungeheuren Materiallaeger wurde die Fabrikation vorwiegend auf Unterseeboote, Flugzeuge und Flaks kon zentriert. Jede Moeglichkeit sei vorgesehen worden.
Der Krieg sei heute militaerisch, wirtschaftlich und politisch gewonnen. Wir haettenaber den Wunsch rasch den Krieg zu beenden und England zu

H0236 - 0061

zwingen, um baldigen Frieden zu bitten. Der Fuehrer sei frisch und gesund und voll Zuversicht auf Sieg und entschlossen den krieg zu einem baldmoeglichsten siegreichen Abschluss zu bringen.

Japan sollte aber auch in seinem eigenen Interesse so schnell wie moeglich angreifen. Dies wuerde Englands Schluesselstellung im Fernen Osten zerstoeren. Zu diesem Zweck war die Mithilfe Japan's von Wichtigkeit, aber Japan soll so bald wie moeglich, in seinem eigenen Interesse, angreifen. Japan auf der anderen Seite wuerde dabei seine Position im fernen Osten behalten. Eine Stellung, die sie nur durch Krieg erhalten koenne.

3 Dinge sollen fuer ein schnelles Handeln massgebend sein:

1.) Ein Angriff Japan bedeutet einen schweren Schlag gegen das Britische Empire (Drohung gegen Indien, Kreuzer-Krieg usw.). Die Wirkung auf die Moral des Englischen Volkes wuerde sehr ernst sein und damit zur raschen Beendigung des Krieges beitragen.

2.) Ein ueberraschender Angriff Japan's sei geeignet, Amerika aus dem Krieg heraus zu halten. Amerika, das heute noch nicht aufgeruestet sei und seine Flotte westlich Hawai nur sehr ungern einem Risiko aussetzen wuerde, koennte dies dann um so weniger tun. Wenn Japan im uebrigen die amerikanischen Interessen respektieren wuerde, faellt auch noch das Argument fort, womit Rossevelt den Amerikanern den Krieg plausibel machen koennte. Es war sehr unwarscheinlich, dass Amerika Krieg erklaeren wuerde, wenn es hilflos dabei stehen muesste, wenn Japan die Philippinen naehme, ohne dass Amerika etwas dagegen tun koennte.

3.) Es scheint im Interesse Japans zu liegen, sich noch waehrend des Krieges seine Stellung in der kommenden neuen Weltordnung zu sichern, die es bei Friedensschluss im Fernen Osten zu haben wuenscht. Botschafter Oshima stimmte diesen Gedankengaengen zu und sagte, dass er alles tun will, um diese Politik durchzufuehren."

H0236 - 0062

Ich moechte hier auch auf die Geschicklichkeit des Ribbentrop'schen Argumentes hinweisen. Zuerst sagte er dem japanischen Botschafter, dass Deutschland den Krieg schon beinahe gewonnen haette, trotzdem wies er darauf hin, dass der Krieg mit Japan's Hilfe viel schneller beendet werden koennte und dass dies der richtige Moment fuer Japans Eintritt in den Krieg sei. Wenn er auf die Kriegsbeute zu sprechen kommt, liess er durchblicken, dass es wohl am besten waere fuer Japan, wenn es schon waehrend des Krieges sich in die gewuenschte Lage versetzen wuerde und mit anderen Worten, Japan wuerde seine Beute zu verdienen haben. Das erinnert uns an die Erklaerung des Fuehrers, wer mittafeln will, muss auch mit kochen.

Und nun lesen wir im Ribbentrop'schen Argument weiter um zu zeigen, welche wirkliche Beschaffenheit das deutsch-japanische Buendnis hat. Ich lese jetzt die ersten beiden Paragraphen auf Seite 5 der englischen Uebersetzung von 1834 PS.

"Die Freundschaft Japans, so fuhr der Reichsaussenminister fort, haette Deutschland nach Abschluss des Dreierpaktes die Aufruestung ermoeglicht. Japan seinerzeit haette dafuer tief in die englischen Interessen in China eindringen koennen. Der Sieg Deutschlands auf dem Festland bringt jetzt nach Abschluss des Dreierpaktes auch Japan grosse Vorteile. Frankreich falle als Machtfaktor in Ostasien (Indo-China) aus. England sei weitgehendst geschwaecht und Japan habe sich immer weiter an Singapore heranschieben koennen. Deutschland habe einen gewaltigen Beitrag zur Gestaltung des Lebensschicksals beider Nationen geleistet. Auch in Zukunft wuerden wir auf Grund unserer geographischen Lage die Hauptlast zu tragen haben. Sollte Deutschland je schwach werden, so wuerde sich Japan bald einer Weltkolalition gegenueberstehen. Wir sitzen in demselben Boot. Das Schicksal beider Voelker wuerde jetzt auf Jahrhunderte hinaus bestimmt werden. Das Gesagte

bezieht sich auch auf Italien. Das Interesse der 3 Laender wuerde sich nie ueberschneiden. Eine Niederlage Deutschlands wuerde auch das Ende der japanisch-imperialistischen Idee bedeuten.

"Der Botschafter Oshima stimmt diesen Ausfuehrungen ausfuehrlich zu und betonte die Tatsache, dass Japan entschlossen sei, seine imperialistische Stellung zu behaupten. Der Reichsaussenminister erklaerte dann die gewaltigen Aufgaben, die sich nach dem Kriegsende durch die Neugestaltung der Weltordnung in Europa und Ostasien fuer die Maechte des Dreierpaktes ergeben. Die alsdann auftretenden Fragen bedueerfen einer kuehnen Loesung. Es sollte dabei keinerlei Ueberzentralisierung Platz greifen, sondern insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet eine Loesung auf der Grundlage der Gleichheit sollte geschaffen werden. Der Reichsaussenminister stellte dabei den Grundsatz auf, dass zwischen den beiden grossen Interessengebieten ein freier Handelsaustausch auf einer liberalen Basis stattfinden sollte; die europaeisch-afrikanische Hemisphaere, unter der Fuehrung Deutschlands und Italien und die Ostasiatische Interessensphaere unter Fuehrung Japans. Er stellte sich dies so vor, dass zum Beispiel Japan Handelsvertraege direkt mit den selbstaendigen Staaten in der europaeischen Hemissphaere abschliessen wuerde, wie bisher, waehrend Deutschland und Italien unmittelbar Handel treiben und Handelsvertraege schliessen wuerde mit den selbstaendigen Laendern innerhalb der japanesischen Machtsphaere, wie zum Beispiel China, Thailand, Indo-China usw. Ferner sollte

H0236 - 0063

H0236-0064

man grundsaetzlich , zwischen den beiden wirtschaftlichen Sphaeren, Vorzugsbehandlungen gegenueber Dritten einraeumen. Der Botschafter machte sich diesen Gedanken zu eigen."

In der gerade vorgelesenen Urkunde koennen wir sehen, wie der Angeklagte Ribbentrop zum Kriege hetzte. Ich werde noch spaeter i dieser Besprechung auf ihn zurueckkommen.

Ich will jetzt beweisen, wie die sogenannten militaerischen Vertreter beider Aufmunterung und Provokation zu Angriffskriegen beteiligt waren. Zu diesem Zwecke unterbreite ich als Beweismateria das Dokument C 75, als Exhibit Nr. USA 151.

Hier handelt es sich um eine geheime Kommandosache, die die Unterschrift des Angeklagten Keitel traegt und zwar als Chef des OKW mit der Ueberschrift: "Befehl Nr. 24 Zusammenarbeit mit Japan datiert vom 5.3.41, etwa 1½ Wochen nach Ribbentrops Konferenz mit Oshima, aeber die ich soeben gesprochen habe. Diese Urkunde wurde in 14 Ausfertigungen verteilt und zwar an die Oberdommandos des Heeres, der Marine und der Luftwaffe sowie an das Reichsausse amt. Wir haben 2 Ausfertigungen dieses Befehls gefunden, die mit Ausnahme einiger handschriftlicher Randbemerkungen - moeglicherweise vom Empfaenger gemacht - identische sind. Es ist Dokument C 75. Die Ausfertigung, die ich vorlege, ist die zweite Ausfertigung dieses Befehls und ging an den Flottenkriegsstab der Marine, das OKM. Wir haben auch Ausfertigung Nr. 4, die fuer den Wehrmachtsfuehrungsstab bestimmt war. An der Spitze dieses Stabes stand der Angeklagte Jodl. Die Ausfertigung Nr. 4 wurde mit OKW-Akten in Flensburg erbeutet. Es ist Dokument Nr. 384-PS und wurd von dem Hauptanklagevertreter in seiner Eroeffnungsrede erwaehnt Ich will es dem Gericht nicht zumuten, zwei gleiche Dokumente dieses Beweismaterials vorzulegen.

Anweisung Nr. 24 war die grundlegende Nazipolitik mit Bezug auf die Zusammenarbeit mit Japan. Ich werde sie daher von Anfang bis Ende vorlesen, etwa 2 Seiten der englischen Uebersetzung.

H0236-0065

"Der Fuehrer hat fuer die Zusammenarbeit mit Japan folgendes befohlen:

1. "Das Ziel der durch den 3 Maechtepakt beginnenden Zusammenarbeit muss sein, Japan so bald wie moeglich zum aktiven Handeln im fernen Osten zu bringen."

Die unterstrichenen Teile der Uebersetzung sind auch im Original unterstrichen.

"Starke englische Kraefte werden dadurch gebunden, das Schwergewicht der Vereinigten Staaten von Amerika wird nach dem Pazific abgelenkt. Die Erfolgsaussichten fuer Japan werden angesichts der noch unentwickelten Kriegsbereitschaft seiner Gegner umso groesser sein, je frueher es zum Eingreifen kommt. Das Unternehmen "Barbarossa" schafft hierfuer besonders guenstige politische und militaerische Voraussetzungen.

An der Seite steht eine kleine Bemerkung mit Bleistift: "Leicht uebertrieben."

2. Zur Vorbereitung der Zusammenarbeit ist es erforderlich - - -

Vorsitzender: Wie ist diese Bemerkung in das Papier gekommen?

Mr. Alderman: Ich nehme an, dass der Empfaenger diese Bemerkung hingeschrieben hat.

Praesident: Durch wen?

Mr. Alderman: Dieser Befehl ging an den Flottenkommando-Stab.

2. "Zur Vorbereitung der Zusammenarbeit ist es erforderlich, die japanische Wehrmacht mit allen Mitteln zu staerken. Hierzu ist von dem Oberkommando der Wehrmachtsteile den japanischen Wuenschen auf Mitteilung deutscher Kriegs-und Kampferfahrungen und Unterstuetzung wehrwirtschaftlicher und technischer Art in umfassender und grosszuegiger Weise Rechnung zu tragen. Gegenseitigkeit ist erwuenscht, darf aber die Verhandlungen nicht erschweren. Im Vordergrunde stehen hierbei naturgemaess diejenigen japanischen Antraege, die sich in kurzer Zeit fuer die Anwendung in der Kriegsfuehrung auswirken koennen.

H0236 - 0066

In besonderen Faellen behaelt sich der Fuehrer die Entscheidung vor."

3. "Die Abstimmung der beiderseitigen Operationsplaene faellt der Kriegsmarine zu. Hierfuer gelten folgende Richtlinien:

a) Als gemeinsames Ziel der Kriegsfuehrung ist herauszustellen, England rasch niederzuschlagen und die USA dadurch aus dem Krieg herauszuhalten. Im uebrigen hat Deutschland im fernen Osten weder politische , militaerische noch wirtschaftliche Interessen, die zu einem Vorbehalt gegen Japans Absichten Anlass geben.

b) Die von Deutschland im Handelskrieg grossen Erfolge muessen besonders angezeigt erscheinen, staerkere japanische Kraefte zum gleichen Zwecke zu benutzen, dagegen ist jede Unterstuetzungsmoeglichkeit fuer den deutschen Handelskrieg auszunuetzen.

c) Die Rohstofflager der Maechte des Paktes verlangen, dass Japan diejenigen Gebiete an sich bringt, die es fuer die Forsetzung des Krieges, besonders, wenn die Vereinigten Staaten eingreifen, braucht. Kautschuklieferungen muessen auch nach Kriegseintritt Japans durchgefuehrt werden, die fuer Deutschland lebenswichtig sind.

d) Die Wegnahme von Singapur als Schluesselstellung Englands im fernen Osten wuerde einen entscheidenden Erfolg fuer die gesamte Kriegsfuehrung der drei Maechte bedeuten.

"Ausserdem sind Angriffe auf andere Stuetzpunktsysteme der englischen Seemacht, nur wenn Kriegseintritt der USA nicht verhindert werden kann, zu erweitern, das dortige Machtsystem des Feindes zu schwaechen und ebenso, wie beim Angriff auf die Seeverbindung, wesentliche Kraefte jeder Art zu binden. (Australien).

4. In Uebereinstimmung des 3 Maechtepaktes mit der militaerischen Kommission sind lediglich solche Fragen zu behandeln, die gleicher Weise die drei beteiligten Maechte angehen. In erster Linie wird die Aufgabe des Wirtschaftskrieges hierunter fallen.

Festlegung ihrer Einzelheiten ist Sache der Main-Kommission unter

H0236 - 0067

Mitwirkung des Oberkommandos der Wehrmacht.

5. Ueber das Barbarossa-Unternehmen darf den Japanern gegenueber keinerlei Ankuendigung gemacht werden." Das ist von Keitel, als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, unterschrieben.

Wenn der hohe Gerichtshof auf die Verteilung dieser Liste sein Augenmerk richten wuerde, dann wuerde er sehen, dass sie an die Haeupter aller bewaffneten Truppen und zwar an die bewaffneten Truppen der obersten Heeresleitung, an den vereinigten Operationsstab, an die Intelligenzabteilung und an das Haupt des Auswaertigen Amtes, gleichzeitig an das Auswaertige Amt, gerichtet wurde.

Es erscheint auf Grund dessen, was ich eben gelesen habe, dass das Hauptoperationsprinzip der Nationalsozialisten bei ihrer Zusammenarbeit mit Japan das Folgende war, naemlich: so frueh, als im Maerz 1941, Japan zu einem Angriff gegen Singapur und andere fernoestliche britische Stuetzpunkte anzuspornen.

Momentan ueberspringe ich die Bemerkungen ueber die Vereinigten Staaten in dem Dokumentbrief Nr. 24 und gehe auf diese spaeter ein.

H0236-0068

10 Dec-A-EF-1.

Nun komme ich zu unserem Dokument No. C - 152, das schon von der englischen Anklagevertretung als Exhibit No. 122 als Beweismaterial unterbreitet worden ist. Dieses Dokument ist eine geheime Kommandosache, die in der Zusammenkunft am 18. Maerz 1941 niedergelegt ist, ein Datum, das etwa 2 Wochen nach der Veroeffentlichung des Befehls No. 24 liegt. Anwesend war Hitler, der Angeklagte Raeder, Angeklagter Keitel und Angeklagter Jodl. Wir interessieren uns nur fuer Paragraph 11 dieser Frage, worin der damalige Oberkommandierende der Kriegsmarine Raeder spricht und ich zitiere:

"Japan muss Schritte unternehmen, um sobald als moeglich Singapore einzunehmen, da die Gelegenheit so guenstig wie nie ist (die englische Flotte blockiert; die Nichtvorbereitung der USA gegen Japan; eine Unterlegenheit der USA-Flotte gegenueber der japanischen) Japan bereitet zwar diese Aktion vor, die sie nach Aussagen japanischer Offiziere aber erst ausfuehrt, wenn Deutschland zur Landung in England schreitet. Alle Bemuehungen muessen sich darauf einstellen, Japan zum sofortigen Vorgehen zu veranlassen. Hat Japan Singapore, so sind alle anderen ostasischen Fragen gegenueber USA und England damit geloest (Guam, Phillipinen, Borneo, Niederlaendisch Indien).

"Japan soll den Krieg gegen USA moeglichst vermeiden, kann es auch, wenn es entschlossen baldigst Singapore nimmt."

Man erkennt aus diesem Protokoll sehr klar, dass militaerische Stabskonferenzen schon mit den Japanern zusammen sich damit befassten, um die Aktivmachung gegen die Briten und deren sofortigen Angriff auf Singapore zu veranlassen. Ich zitiere nochmals dem 2. Satz, Paragraph 11 des Dokuments C-152:

"Japan unternimmt Schritte fuer diese Aktion, aber auf Grund aller von japanischen Offizieren abgegebenen Erklaerungen wird es diesen Angriff erst durchfuehren, wenn Deutschland sich zur Landung auf England vorbereitet."

Anscheinend waren die Japaner tatsaechlich spaeter noch imstande, diese Dinge vor dem Angriff fallen zu lassen.

Ich wende mich nun den weiteren Bemuehungen des Angeklagten Ribbentrop zu, die Japaner zum Angriff auf das britische Imperium zu veranlassen. Am 29. Maerz 1941 kam er in Berlin mit dem japanischen Aussenminister Matsuoka zusammen. Ein Bericht ueber diese Zusammenkunft wurde in den deutschen Archiven erbeutet;

H0236 - 0069

es ist Dokument 1877-PS und ich unterbreite als Beweismittel Exhibit No. 152.

Die erheblichen Teile dieser Urkunde sind in englischer Sprache uebersetzt worden. Ich werde nun die englische Uebersetzung verlesen:

"Der Reichsaussenminister (das ist Ribbentrop) knuepfte an das vorhergegangene Gespraech ueber die bevorstehenden Beziehungen mit Russland, er sprach die Ansicht aus, dass es angesichts der Gesamtlage das Beste sei, die Dinge mit den Russen nicht zu sehr zu vertiefen. Wir wissen nicht, wie sich die Situati entwickeln wuerde. Wenn Russland jemals Japan angreifen sollte, wuerde Deutschland sofort zuschlagen. Er war bereit, Matsuoka diese positive Zusicherung zu machen, sodass Japan ohne Furcht vor etwaigen Komplikationen mit Russland von Sueden nach Singapore vorstossen koenne, der groesste Teil der deutschen Armee befaende sich doch an der Ostgrenze des Reiches und war voellig vorbereitet, den Angriff zu irgend einer Zeit zu eroeffnen. Der Reichsaussenminister glaubte jedoch, dass Russland keine kriegerischen Entwicklungen heraufbeschwoeren wuerde. Sollte aber Deutschland mit Russland in Konflikt geraten, so wuerde es in wenigen Monaten erledigt sein. In diesem Falle haette Japan erst recht nichts zu befuerchten, wenn es nach Singapore vorstossen wuerde. Es braeuchte sich also in keinem Falle durch irgendwelche Befuerchtungen Russland gegenueber abhalten zu lassen.

Wie die Dinge sich in Russland entwickeln wuerden, koenne man natuerlich nicht wissen. Ob Stalin seine gegenwaertige unfreundliche Politik Deutschland gegenueber verschaerfen wuerde oder nicht, sei ungewiss. Er, der Reichsaussenminister wolle auf jeden Fall Matsuoka darauf hinweisen, dass ein Konflikt mit Russland im Bereich der Moeglichkeit liege. Matsuoka koenne jedenfalls dem japanischen Kaiser bei seiner Rueckkehr nicht berichten, dass ein Konflikt zwischen Deutschland im Bereich der Moeglichkeit laege. Die Dinge sind im Gegenteil so, das ein solcher Konflikt, wenn er auch nicht wahrscheinlich waere, doch als moeglich betrachtet werden muesse."

Ich uebergehe 5 Seiten des deutschen Textes, gehe dann weiter mit der englischen Uebersetzung und lese:

"Der Reichsaussenminister kam anschliessend noch einmal auf die Frage von Singapore zu sprechen. In Anbetracht der Befuerchtungen, die von den Japanern bezueglich U-Bootangriffen von den Phillipinen her, sowie des Eingreifens der englischen Mittelmeerflotte, ausgesprochen wurden, habe er die Lage noch einmal

H0236 - 0070

mit General-Admiral Raeder besprochen. Dieser habe ihm erklaert, dass die englische Flotte in diesem Jahre so vollstaendig beschaeftigt sein wuerde, dass sie auch nicht ein einziges Schiff nach dem fernen Osten entsenden koenne. Die amerikanischen U-Boote habe Grossadmiral Raeder als so schlecht bezeichnet, dass Japan sich ueberhaupt nicht um sie zu kuemmern brauche.

Matsuoka antwortet sofort, dass die japanische Marine eine Drohung von der englischen Flotte als sehr gering einschaetze und auch der Ansicht sei, bei einem Zusammenstoss mit der amerikanischen Marine, diese ohne weiteres zerschlagen zu koennen. Sie befuerchte jedoch, dass Amerika sich mit seiner Flotte nicht zum Kampf stellen wuerde und dass sich so der Konflikt vielleicht auf 5 Jahre hinaus erstrecken koenne. Darueber sei man in Japan sehr beunruhigt.

Der Reichsaussenminister erwiderte, dass Amerika gegen Japan bei einer Einnahme von Singapore ueberhaupt nichts machen koenne. Schon deshalb wuerde Roosevelt zweimal ueberlegen, ehe er aktive Massnahmen gegen Japan ergreifen wuerde. Waehrend er einerseits nichts gegen Japan ausrichten koenne, bestehe andererseits die Wahrscheinlichkeit, dass die Phillipinen an Japan verlorengingen, was selbstverstaendlich ein starker Prestigeverlust fuer den amerikanischen Praesidenten sein wuerde, welcher der schwachen Aufruestung nichts entgegenzusetzen habe.

H0236 - 0071

"Matsuoka wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass er alles taete um die Englaender wegen Singapore zu beruhigen. Er benahm sich derartig, als ob Japan ueberhaupt keine Plaene in Bezug auf Englands Hauptstellung im Osten habe. Es koennte daher sein, dass er in seinen Worten und Taten den Englaendern gegenueber eine freundliche Haltung einnähme. Dadurch soll sich Deutschland nicht irrefuehren lassen. Diese Haltung nachme er nicht nur zur Beruhigung der Englaender ein, sondern auch um die britischen und pro-amerikanischen Elemnte in Japan solange hinters Licht zu fuehren, bis er ploetzlich eines Tagen gegen Singapore losschlagen würde.

"Matsuoka bemerkte in diesem Zusammenhang, seine Taktik waere auf dieser sicheren Annahme begruendet, dass durch das ploetzliche Vorgehen gegen Singapore die gesamte japanische Nation auf einen Schlag geeinigt wuerde. Er folgte hier den Worten eines beruehmten japanischen Staatsmannes an die japanische Marine nach Ausbruch des russisch-japanischen Krieges "Ich eroeffne das Feuer, dann ist die Nation einig." Die Japaner muessen aufgeruettelt werden, damit sie erwachen. Schliesslich glaube er auch an das Schicksal, ob man es wolle oder nicht."

Wir uebergehen wieder einen Teil des deutschen Textes und beschaeftigen uns mit dem, was auf der englischen Uebersetzung erscheint:

"Matsuoka kam anschliessend auf die deutsche Hilfeleistung beim Schlag gegen Singapore zu sprechen, auf die er vielfach angesprochen wurde und erwaehnte dabei den Vorschlag eines schriftlichen deutschen Hilfeversprechens.

Der Reichsaussenminister erklaerte, dass er diese Dinge mit Botschafter Oshima bereits eroertert habe. Er habe ihn gebeten, Karten von Singapore anzuschaffen, sodass der Fuehrer, der wohl als der groesste Sachverstaendige in Bezug auf militaerische Fragen zur jetzigen Zeit betrachtet werden muesse, Japan ueber die besten Methoden des Angriffes auf Singapore beraten koenne. Auch deutsche Luftsachverstaendige würden zur Verfuegung stehen, diese koennten den Japanern Bericht erstatten in Bezug auf den Einsatz von Stuka-Bombern von Flugplaetzen in der Nachbarschaft.

H0236 - 0072

Die englische Luftwaffe würde dann gezwungen sein, sofort von Singapore zu verschwinden.

Matsuoka erklaerte, dass Japan weniger an der britischen Flotte, als an der Einnahme von Festungen interessiert sei.

Der Reichsaussenminister antwortete, dass auch hier der Fuehrer neue Methoden fuer deutsche Angriffe gegen stark befestigte Stellungen entwickelt habe, w.z.B, die Maginotlinie und die Festung Eben Emael, die er den Japanern zur Verfuegung stellen koenne.

Matsuoka erwiderte in diesem Zusammenhang, dass einige juengere erfahrene See-Offiziere, mit denen er gut befreundet sei, der Ansicht waren, dass die japanischen See-Streitkraefte 3 Monate benoetigen wuerden, bis sie Singapore einnehmen koennten. Als Vorsichtsmassnahme habe er diese Zeit verdoppelt. Er glaubte, in dieser Zeit jede von Amerika drohende Gefahr abwenden zu koennen. Wenn allerdings die Einnahme von Singapore noch laenger in Anspruch naehme und sich die Operation vielleicht 1 Jahr hinzoege, waerde sich die Situation Amerika gegenueber sehr ernst und kritisch gestalten, von der er noch nicht wisse, wie man ihr begegnen solle.

Wenn es sich nur irgendwie umgehen liesse, wuerde er Niederlaendisch-Indien nicht anruehren, da er befuerchte, dass bei einem solchen Vorgehen die Oelfelder angezuendet werden würden. Sie koennten dann erst wieder in 1-2 Jahren in Ordnung gebracht werden.

Der Reichsaussenminister bemerkte hierzu, dass Japan mit der Einnahme Singapores gleichzeitig die Kontrolle ueber Niederlaendisch-Indien gewinne.

Am 5. April, ungefaehr eine Woche nach dieser Konferenz, deren Einzelheiten ich eben erwaehnt habe, kam Ribbentrop wieder mit Matsuoka zusammen und fing wieder an, die Japaner dem Angriffskrieg um einen Schritt naeherzuschieben. Die Niederschrift dieser Besprechung, die wir ebenfalls entdeckten, steht in unserem Dokument No 1282-PS, das ich jetzt als USA Exhibit 153 als Beweismaterial einreiche. Hier werde ich nur ein paar kurze Auszuege zu verlesen haben, beginnend mit dem 3.Paragraphen, auf Seite 1 der englischen Uebersetzung.

H0236 – 0073

Auf eine Bemerkung Matsuokas, dass Japan nunmehr erwache und dem japanischen Charakter gemaess, es uns nach einer etwa langen Unterredung sofort angreifen wuerde, erwiderte der Reichsaussenminister, dass man dabei natuerlich ein Risiko in Kauf nehmen muesse, genau so, wie es der Fuehrer beider Besetzung des Rheinlandes und mit der Proklamation der Souveraenitaet ueber Ausruestung und dem Austritt aus dem Voelkerbunde erfolgreich getan habe."

Ich uebergehe jetzt einige Seiten des deutschen Textes und gehe mit der englischen Uebersetzung weiter.

"Der Reichsaussenminister erwiderte, dass das neue deutsche Reich tatsaechlich auch auf den alten Traditionen des heiligen roemischen Reiches deutscher Nation, das seinerzeit die herrschende Macht auch im Kontinent war, aufgebaut werden wird

Abschliessend fasste der Reichsaussenminister noch einmal das zusammen was Matsuoka von seiner Reise nach Japan mitnehmen moege:

1.) Den Krieg habe Deutschland bereits gewonnen. Am Ende dieses Jahres wird auch die Welt das einsehen. England wuerde das ebenfalls zugeben muessen, wenn es nicht vorher zusammengebrochen waere und Amerika muesse sich ebenfalls damit abfinden.

2.) Zwischen Japan und Deutschland bestuenden keie gegenseitigen Interessen. Die Zukunft beider Laender koennte auf laengste Sicht auf der Grundlage geregelt werden, dass Japan im fernen Osten, Italien und Deustschland in Europa und Afrika die Oberherrschaft innhaben wurde.

3.) Was auch geschehen moege, Deutschland wuerde den Krieg gewinnen. Es wuerde aber zur Beschleunigung beitragen, wenn Japan beitreten wuerde, denn es boete sich fuer die Erfuellung der nationalen Beziehungen eine einmalige, kaum wiederkehrende Chance, die es ihm ermoeglichte, eine fuehrende Rolle in Ostasien zu spielen.

Hier wieder an derselben Stelle zitiert, sehen wir, wie Ribbentrop dieselbe Taktik verfolgt, von der ich soeben gesprochen habe. Vom praktischen Standpunkt aus habe Deutschland schon den Krieg gewonnen. Japans Eintritt wuerde nur das unvermeidliche Ende beschleunigen. Aber Japan taete besser, sich in die Lage zu versetzen, die es im Kriege einzunehmen wuenscht.

H0236 - 0074

Ich verweise auch das Gericht auf die Zusicherungen Ribbentrops, so wie sie in den Zitaten des Dokuments 1877-PS enthalten sind; dass Japan von den Russen nichts zu fuerchten haette, im Falle es in den Streitfall eintreten sollte. Der Hinweis auf die Schwaeche der Vereinigten Staaten, der ueberall in den Zitaten enthalten ist, war ein Bestandteil in der Suppe, die so sorgfaeltig vorbereitet und zum Kochen gebracht wurde. Ich moechte ein weiteres Dokument als Beweismittel einbringen, das sich besonders mit der Ermahnung der Japaner zum Angriff gegen England beschaeftigt. Es ist unser Dokument Nummer 1538-PS, das ich als US Exhibit 154 vorlege. Dieses Dokument ist eine geheime Chefsache vom 24. Mai 1941 vom deutschen Militaer-Attachee in Tokio an die Abwehr des OKW. Ich moechte zu diesem Zeitpunkt auf den letzten Satz in dem Abschnitt der mit 1 nummeriert ist, hinweisen, worin es heisst: "Vorbereitet bleibt Angriff auf Singapur-Manila." Ich werde auf dieses Dokument spaeter zurueckkomen. Ich moechte doch hier die Tatsache, die sich aus dem Satz, den ich soeben vorgelesen habe, ergibt, betonen, dass das deutsche Militaer in enger Fuehlungnahme mit dem japanischen Operationsplan gegen Singapur war und welchen die Nazi-Verschwoerer begaenstigt haben.

Als naechstes will ich die Ermahnungen an die Japaner, zum Angriff gegen die UdSSR, erwaehnen. Ich verweise das Gericht zu diesem Zeitpunkt auf den Text der Anklageschrift, auf Seite 10 der englischen Ausgabe. Ich zitiere, mit der 8. Zeile der Seite, "Die Nazi-Verschwoerer erkannten, dass ein Angriff Japans die Nationen, mit denen sie im Kriege standen, und jene, mit denen sie Krieg erwogen, schwaechen und hindern wuerden. Demgemaess ermunterten die Nazi-Verschwoerer Japan, eine "neue Ordnung der Dinge" anzustreben."

Das Beweismaterial, das ich soeben angefuehrt habe, zeigt die Nazi-Ermahnungen besonders gegen England gerichtet. Wir wenden uns nun ihren Anstrengungen, Japan zu einem "Dolchstoss in den Ruecken" gegen die UdSSR zu bewegen, zu. Auch hier erscheint uns der Angeklagte Ribbentrop als die Hauptperson. Einige Monate, bevor der grundlegende Befehl Nummer 24 mit Bezug auf die Zusammenarbeit mit Japan ausgegeben wurde, haben die Nazi-Verschwoerer, so wie ich gezeigt habe, den Fall "Barbarossa", den Plan zum Angriff gegen die UdSSR, vorbereitet. Dieser Befehl Nummer 24 bestimmte jedoch, dass die

H0236 - 0075

Japaner "keine Andeutung von der Barbarossa-Aktion" erhalten duerften. In einer Konferenz, die er mit dem japanischen Aussenminister Matsuoka am 29. Maerz 1941, also fast 3 Wochen nach der Herausgabe des grundlegenden Befehls Nummer 24, hatte, deutete Ribbentrop die zu erwartenden Dinge an. Der Bericht dieser Konferenz ist im Dokument Nr. 1877, das bereits als US Exhibit 152 eingereicht und ins Protokoll gelesen wurde, enthalten. Ich moechte das Gericht wiederum auf die beiden ersten Abschnitte der englischen Uebersetzung von 1877-PS aufmerksam machen, worin Ribbentrop Matsuoka versicherte, dass der groesste Teil des deutschen Heeres an den Ostgrenzen des Reiches bereit waere, einen Angriff zu jeder Zeit zu fuehren. Ribbentrop fuegte dann hinzu, dass, obwohl er glaubte, dass die UdSSR versuchen werde, alle Entwicklungen zu vermeiden, die zu Krieg fuehren koennten, so waere ein Streitfall mit der UdSSR, wenn auch nicht wahrscheinlich, so doch moeglich. Welche die Schluesse waren, die der japanische Botschafter von diesen Bemerkungen im April 1941 schloss, kann nur vermutet werden. Nachdem die Nazis einmal ihren Angriff gegen die UdSSR im Juni 1941 von Stapel gelassen hatten, so laesst doch der Inhalt der Bemerkungen Ribbentrop keinen Raum zu irgendwelche Zweifel.

Am 10. Juni 1941 sandte Ribbentrop ein Code-Telegramm an Ott, dem deutschen Botschafter in Tokio. Das Telegramm ist unser Dokument Nummer 2896, das ich nun als US Exhibit 155 dem Gericht vorlege. Ich zitiere von Absatz 4 dieses Telegramms, der erste Absatz in der englischen Uebersetzung:

"Fuer die Weitergabe des Drahtberichts des japanischen Botschafters in Moskau bitte ich, bei dieser Gelegenheit dem japanischen Aussenminister zu danken. Es waere gut, wenn wir weiter laufend auf diesem Wege Nachrichten aus Russland erhalten koennten.

Zusammenfassend moechte ich sagen: ich habe nach wie vor volles Vertrauen in die japanische Politik und in den japanischen Aussenminister, vor allem schon deswegen, weil die heutige japanische Regierung tatsaechlich unverantwortlich handeln wurde gegenueber der Zukunft ihrer Nation, wenn sie diese einmalige Gelegenheit nicht ergreifen wuerde, um sowohl die russische Frage zu loesen, als auch ihre Ausdehnung nach Sueden und Regelung der chinesischen

H0236 - 0076

Frage ein fuer allemal sicherzustellen.

Da Russland, wie der japanische Botschafter aus Moskau meldet, tatsaechlich vor dem Zusammenbruch steht, was sich im uebrigen auch mit unseren Beobachtungen, soweit wir dies bei der augenblicklichen Kriegslage zu beurteilen vermoegen, deckt, ist es ja schlechterdings unmoeglich, dass Japan nicht so bald es militaerisch fertig ist, die Frage Wladiwostok und des sibirischen Raumes loest."

Ich gehe nun auf die Mitte des zweiten Absatzes, auf Seite 1 der englischen Uebersetzung, ueber: "Ich bitte Sie im uebrigen, mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln im Sinne meiner Botschaft an Matsuoka weiter auf den schnellstmoeglichen Kriegseintritt Japans gegen Russland hinzuwirken, denn je frueher dieser Eintritt erfolgt, desto besser ist es, Natuerlich das Ziel muss weiter bleiben, dass Japan und wir uns vor Eintritt des Winters auf der Transsibirischen Bahn die Hand reichen. Mit dem Zusammenbruch Russlands aber wird die Position der Dreimaechtepakt-Staaten in der Welt so gigantisch sein, dass die Frage des Zusammenbruches Englands, bzw. der absoluten Vernichtung der englischen Inseln nur noch eine Frage der Zeit ist. Der Inbesitznahme der fuer die Dreierpaktmaechte wichtigen restlichen Positionen des britischen Imperiums wird dann aber ein von der ganzen uebrigen Welt voellig isoliertes Amerika allein gegenueber stehen.

Ich bin der felsenfesten Ueberzeugung, dass, wenn die Dreierpaktstaaten dann fest zusammenhalten und jeder Aktion der Amerikaner sofort mit den gleichen Waffen entgegentreten, die Durchsetzung der von uns gewuenschten Neuordnung selbstverstaendlich sein und keinerlei unueberwindliche Schwierigkeiten mehr bereiten wird. Im uebrigen bitte ich, in der naechsten Zeit moeglichst oft und ausfuehrlich ueber jede Entwicklung in der politischen Lage dort zu berichten."

Wir besitzen die Antwort auf dieses Telegramm, datiert 13. Juni 1941. Es ist unser Dokument Nummer 2897-PS, das ich als Beweisstueck US Exhibit Nummer 136 dem Gericht vorlege. Nachdem ich die Ueberschrift gelesen habe, gehe ich auf den letzten Absatz auf Seite 3 des deutschen Textes ueber. Das ist der Abschnitt, der in der englischen Uebersetzung enthalten ist:

H0236 - 0077

"Telegramm, (Geh.Ch.V.), so schnell wie moeglich, Tokio, den 14. Juli 1941; Ankunft den 14. Juli 1941." Ich bin mit allen Mitteln bemueht, auf einen schnellmoeglichsten Kriegseintritt Japans gegen Russland vor allem unter Verwertung Argumente persoenlicher Botschaft des Reichsaussenministers und obigen Drahterlasses bei Matsuoka persoenlich, dem auswaertigen Amt, Wehrmachtsteilen, Nationalisten und befreundeten Wirtschaftskreisen hinzuwirken und glaube, dass, wie militaerische Vorbereitungen zeigen, japanische Beteiligung in absehbarer Zeit erfolgen wird. Die groessten Hindernisse gegen die dabei anzukaempfen sind, liegen in Zersplitterung der aktivistischen Gruppe, die ohne einheitliche Fuehrung verschiedne Ziele verfolgt und sich nur langsam veraenderter Lage anpasst."

Bei folgenden Gelegenheiten wiederholte Ribbentrop seine Ermahnungen, Japan zum Angriff gegen die UdSSR zu verleiten. Ich werde 3 Dokumente vorlegen, die sich auf die Zeit vom Juli 1942 bis Maerz und April 1943 erstrecken; unser Dokument 2911-PS, das Notizen einer Unterredung vom 9. Juli 1942 enthaelt, die zwischen Ribbentrop und Oshima, dem japanischen Botschafter in Berlin, stattfand. Als Hintergrund moechte ich erwaehnen, dass zu dieser Zeit deutsche Armeen in der UdSSR vorwaerts marschierten und der Fall Sebastopols soeben bekannt gegeben wurde.

Ich lege nun unser Dokument 2911-PS, als US Exhibit 157 dem Gericht als Beweismittel vor und zitiere die Auszuege, die in der englischen Uebersetzung erscheinen:

"Er, der Aussenminister, ersuchte um Besprechung mit dem Botschafter zu einer Zeit, als die Lage wie beschrieben war, da jetzt eine Frage schicksalsschwerer Wichtigkeit bezueglich der gemeinsamen Durchfuehrung des Krieges entstanden war. Falls sich Japan militaerisch stark genug fuehlte, so waere eventuell fuer Japan der Moment gekommen, Russland anzugreifen. Er glaubte, dass es moeglich sei, falls Japan jetzt Russland angreifen würde, den endgueltigen moralischen Zusammenbruch herbeizufuehren , zumindest den Zusammenbruch des Systems sehr zu beschleunigen. Jedenfalls wuerde Japan nie wieder eine solche Gelegenheit haben, den russischen Koloss in Ostasien, ein fuer allemal, zu beseitigen. Er habe diese Frage mit dem Fuehrer besprochen und der Fuehrer sei der gleichen Auffassung. Eines moechte er jedoch sogleich

H0236 - 0078

betonen: Japan solle einen Angriff auf Russland nur durchfuehren, wenn er sich wirklich stark genug zu einem derartigen Unternehmen fuehle. Unter keinen Umstaenden duerften die japanischen Operationen gegen Russland auf halben Wege stehen bleiben und es sei nicht so, dass wir Japan zu einem Vorgehen dringen wollten, das nicht zu unserem Nutzen waere."

VORSITZENDER: "Es tritt nun eine Pause von 10 Minuten ein."

H0236-0079

Mr. Alderman: Meine Herren Richter! Ich lege nunmehr als Beweismaterial Urkunde 2954, USA Exhibit 158, die Niederschrift einer Unterhaltung zwischen Ribbentrop und dem Botschafter Olhima vom 6. Maerz 1943 vor. Es ist wiederum eine Erklaerung dafuer, dass die strategisch-militaerische Lage in dem riesigen russischen Raum sich etwas geaendert hatte. Im vorhergehenden Monat Februar 1943 hatten die russischen Armeen die deutschen Streitkraefte bei Stalingrad absolut besiegt und ihnen schwerste Verluste beigefuegt. Im Norden und im Westen hatten sie mit Hilfe ihrer Winteroffensive dem Eindringling grosse Gebiete wieder abgenommen und kombinierte englisch-amerikanische Streitkraefte waren schon in Nordafrika gelandet. Sie werden sehen, waehrendich lese, dass der Ton der Ribbentrop'schen Argumente die geaenderte militaerische Lage erkennen laesst. Die ueblichen bedauernden Reden der Japaner werden immer deutlicher erkennbar. In dieser Beziehung moechte ich besonders darauf hinweisen, dass im Monat Februar 1943 bereits der gesamte Zusammenbruch des japanischen Widerstandes auf der Insel Guadalcanal vollkommen war.

Ich zitiere nun die erheblichen Extrakte aus dem Protokoll der Ribbentrop-Oshima-Unterhaltung am 6. Maerz 43, das in englischer Sprache in dem Urkundenbuch enthalten ist. Der Botschafter Oshima hatte ein Telegramm aus Tokio erhalten und musste dem Reichsaussenminister in Auftrage seiner Regierung mitteilen:

"Die Anregung der deutschen Regierung, Russland anzugreifen, sei Gegenstand einer gemeinsamen Konferenz zwischen der japanischen Regierung und dem Kaiserlichen Hauptquartier gewesen, auf der diese Frage eingehend beraten und genauestens ueberprueft worden sei. Das Ergebnis sei folgendes. Die japanische Regierung erkenne durchaus die Gefahr, die von Seiten Russlands drohe und habe vollstes Verstaendnis fuer den Wunsch ihres deutschen Verbuendeten, dass auch Japan seinerseits in den Krieg gegen Russland eintrete. Der japanischen Regierung sei es aber angesichts ihrer derzeitigen Kriegslage nicht moeglich, in den Krieg einzutreten; sie sei vielmehr der Ueberzeugung, dass es im gemeinsamen Interesse liege, den Krieg gegen Russland jetzt nicht zu beginnen. Andererseits werde aber die japani-

H0236 - 0080

sche Regierung niemals die russische Frage ausser Acht lassen. Die japanische Regierung habe die Absicht, in Zukunft, an den anderen Fronten wieder aggressiv zu werden".

Der Reichsaussenminister warf auf die Erklaerung des Botschafters die Frage auf, wie man sich denn in Tokio die Weiterfuehrung des Krieges vorstelle. Zur Zeit fuehre Deutschland den Krieg weitgehend allein gegen die gemeinsamen Gegner, England und Amerika, waehrend Japan sich mehr defensiv verhalte. Es waere doch richtiger, dass die im Dreierpakt verbuendeten Maechte alle Kraefte zusammenfassten um England und Amerika, aber auch Russland gemeinsam zu schlagen. Es sei nicht gut, wenn ein Teil allein kaempfen muesse. Man duerfe die deutsche Volkskraft nicht ueberschaetzen. Im Stillen hege er die Sorge, es koennten in Tokio Kraefte am Werke sein, die der Meinung waeren und die sie auch propagierten, dass Deutschland schon den Kampf siegreich bestehen wuerde und dass Japan sich erst weiter konsolidieren solle, ehe es weitere und aeusserste Anstrengungen machen werde.

Ich uebergehe nun einige Seiten des deutschen Textes und zitiere weiter:

"Der Herr R A M warf dann nochmals die Frage des Angriffs Japans auf Russland auf, indem er erklaerte, dass der Kampf sowohl an der Burmafront als auch im Sueden ein mehr maritimes Problem sei und es seien doch im wesentlichen an allen Punkten, abgesehen von Dhina nur wenig Landtruppen eingesetzt. Der Angriff auf Russland sei daher wohl in erster Linie Sache der Armee und er frage sich, ob hierfuer nicht doch die notwendigen Kraefte bereitgestellt werden koennten. Ribbentrop gab den Versuch nicht auf. Er redete nochmals mit Oshima und zwar drei Wochen spaeter am 18. April 1943. Die geheimen Aufzeichnungen dieser Besprechung erscheinen in unserem Dokument 2929-PS, USA Exhibit Nr. 159. Ich zitiere nur einen einzigen Satz:

"Der Reichsaussenminister betonte sodann nochmals, dass es fuer Japan, das sich stark genug fuehlt und genuegend panzerbrechende Waffen besitze, zweifellos in diesem Jahr die guenstigste Gelegenheit sei, Russland, das bestimmt nie wieder so schwach sein wird, wie es jetzt sei, anzugreifen."

H0236 - 0081

Ich komme nun zu dem Teil dieser Verschwoerung, die wohl hauptsaechlich dazu fuehrte, dass Millionen von Amerikanern in der ganzen Welt in Uniform erscheinen mussten: "Die Nazivorbereitungen und Zusammenarbeit mit den Japanern gegen die Vereinigten Staaten." Wie der Hauptanklagevertreter der Amerikaner schon zu Beginn sagte, handelt es sich um zwei Punkte: 1) Vorbereitung der Nazis selbst auf einen Angriff ueber den Atlantischen Ozean. 2) Der Kriegshetze im Pazifischen Ozean. Waehrend meiner Beweisfuehrung der Nazi-Hetzmethoden bei den Japanern zum Krieg gegen das englische Imperium und Russland habe ich auf einige Urkunden Bezug genommen und einige Absaetze verlesen, die sich auf die Vereinigten Staaten bezogen. Ich werde diese Urkunden wieder vornehmen und zwar um zu zeigen, wie sie hier zur Anwendung kommen koennen. Ich habe auch bei der Behandlung der Ribbentrop'schen Ueberredungskuenste gegenueber dem Krieg mit Russland einige der Zitate (7. und 11. Dezember 1941) uebergangen, falls die japanische und deutsche Regierung den Angriffskrieg gegen Amerika von Stapel liesse und dann auch erklaerte. Neben der besseren und leichteren Beweisfuehrung haben diese Urkunden auch gezeigt, dass die Nazis wussten, in welcher Richtung ihre Handlungen fuehren wuerden, wie sie auch wussten, wie weitgreifend die Verschwoerung, die sie angestiftet hatten und ihre Allianz mit den Japanern ginge.

Bei den Absichten der Nazis gegen Amerika muss man ihren grossen Plan wie auch ihre direkten Verbindlichkeiten hie und da in Betracht ziehen. Der allgemeine Plan, eventuell einen Angriffskrieg gegen Amerika zu fuehren, laesst sich aus einer Goeringrede vom 8. Juli 1938 erklaeren, nachdem die Naziverschwoerer schon mit Gewalt Oesterreich an sich gerissen hatten und ihr Plan fuer eine Besetzung der Tschechoslowakei zu Ende gefuehrt wurde. Diese Rede wurde vor Vertretern der Luftfahrtindustrie gehalten und die Abschrift, die wir haben, wurde zusammen mit einer geheimen Aktennot von Goering's Adjutant an den General Udet uebermittelt, der damals die Leitung des Forschungsinstituts fuer die Luftwaffe hatte.

Diese Rede findet man in unserer Urkunde Nr. R-140, die nunmehr als USA Exhibit 160 als Beweismaterial unterbreitet wird.

H0236 - 0082

10 Dec-A-SF-4.

Ich mache das Gericht besonders auf die Erklaerung aufmerksam die in dem Begleitvermerk steht, wonach der beigefuegte Brief eine Abschrift des Protokolls dieser Konferenz sei. Ich werde nicht die ganze Rede verlesen, in der Goering eine Erhoehung der Luftwaffenproduktion verlangte und darauf hinwies, dass die deutsche Industrie sich voll total mobilisieren muesse. Ich zitiere nur zwei Saetze, die auf Seite 33 des deutschen Textes und auf Seite 11 der englischen Uebersetzung zu lesen sind.

Ich zitiere aus dem 2. Paragraphen der englischen Uebersetzung:

"Ich vermisse immer noch jene Rakentenmotoren, die uns solche Fluege gestatten, vollkommene Bomber, die mit 5 Tonnen Bombenlast nach New-York und zurueck fliegen.

Ich wuerde ueber einen solchen Bomber ausserordentlich gluecklich sein, der endlich einmal dem Hochmut dort drueben das Maul stopft."

DER PRAESIDENT: Auf welcher Seite steht das?

MR. ALDERMAN: Auf Seite 11 der englischen Uebersetzung.

H0236 - 0083

Goerings Glueck konnte damals leider noch nicht erfuellt werden und zwar

1.) aus technischen Gruenden,

2.) angesichts des Naziangriffsfahrplans, den wir schon vor einigen Tagen hier dargelegt haben, bezueglich der Vorbereitungsperiode fuer diesen Angriffskrieg in Europa.

Zu dem Ueberfall auf Russland kann man nur annehmen, dass die Nazi-Verschwoerer damals kaum die Absicht hatten, zu jenem Zeitpunkt Amerika in den Krieg hineinzuzerren; jedoch im Herbst 1940 stand schon der Krieg gegen Amerika fuer ein spaeteres Datum auf dem militaerischen Programm. Dies ist deutlich aus einer Urkunde zu erkennen, die wir in den Archiven des OKL erbeutet haben. Es ist unsere Urkunde 376-PS, die ich nunmehr als USA Exhibit 161 als Beweismaterial einreiche. Diese Urkunde ist eine Aktennotiz mit der Ueberschrift "Chefsache", das heisst auf deutsch hoechst geheim und zwar stammt sie von einem Major von Falkenstein, wahrscheinlich einem Luftwaffengeneral. Falkenstein, der als Major dem Generalstab angehoerte, war damals der Verbindungsmann der Luftwaffe mit dem Operationsstab des OKW, der unter der Leitung des Angeklagten Jodl stand. Der Aktenvermerk, den er als eine kurze Uebersicht ueber die hier folgenden militaerischen Fragen bezeichnet, traegt das Datum des 29. Oktober 1940, und beschaeftigt sich mit einigen Fragen. Ich werde nur den Paragraphen 5 zitieren, der unten auf der ersten Seite der englischen Uebersetzung erscheint und auf der Rueckseite dieses Papiers fortfahrt.

" :Den Fuehrer beschaeftigt im Hinblick auf eine spaetere Kriegfuehrung gegen Amerika die Frage der Besetzung der Atlantischen Inseln. Es werden hier diesbezuegliche Erwaegungen angestellt. Voraussetzung hierfuer ist, zur Zeit:

H0236 - 0084

a) keine andere Operation,

b) Neutralitaet Portugals,

c) Unterstuetzung Frankreichs und Spaniens,

Seitens der Luftwaffe ist eine kurze Beurteilung ueber die Moeglichkeit der Inbesitznahme von Flugstuetzpunkten sowie deren Haltung und Versorgung notwendig."

Die militaerischen Interessen der Nazis, soweit Amerika in Frage kommt, lassen sich jedenfalls aus Paragraph 7 erkennen, den ich vorlesen werde.

"General von Boettticher wies mehrfach besonders in dem Telegramm 2314 vom 26.10. darauf hin, dass seiner Ansicht nach in der deutschen Presse zu eingehende Angaben ueber unsere Verhaeltnisse der amerikanischen Luftfahrtindustrie gemacht werden. Es sei hierueber beim OKW gesprochen worden Ich habe darauf verwiesen, dass es sich um eine reine Luftwaffenangelegenheit handelt, erlaube mir aber, Herrn General auf die Angelegenheit hinzuweisen."

Im Juli 1941, als er noch ueber die ersten Erfolge stark begeistert war, unterzeichnete der Fuehrer einen Befehl fuer weitere Vorbereitungen eines Ueberfalls auf Amerika. Dieser Geheimbefehl, der in dem Archiv der deutschen Kriegsmarine aufgefunden wurde, ist unser Dokument Nr. C-74, USA Exhibit 162. Ich lese nur den ersten Paragraphen des Textes vor, der mit Nummer 1 nummeriert ist:

"Aufgrund der in der Weisung Nr. 32 angekuendigten Absicht fuer die kuenftige Kriegsfuehrung gebe ich fuer die personelle und materielle Ruestung folgende Richtlinien:

1.) Allgemein:

"Die militaerische Beherrschung des europaeischen Raumes nach der Niederwerfung Russlands erlaubt es den Umfang des Heeres demnaechst wesentlich zu verringern. Im Rahmen der herabgesetzten Heeresstaerke wird die Panzerwaffe eine starke Vermehrung erfahren.

H0236-0085

Die Ruestung der Kriegsmarine ist auf diejenigen Massnahmen zu begrenzen, die unmittelbar der Kriegfuehrung gegen England und eintretendenfalls gegen Amerika dienen.

Der Schwerpunkt der Ruestung geht auf die Luftwaffe ueber, die in grossem Umfange zu verstaerken ist."

Diese Urkunden zeigen, dass die Naziverschwoerer zumindesten militaerische Plaene eigener Art fuer einen Krieg gegen Amerika vorbereiteten. Der allgemeine Plan der Nazis mit Bezug auf die Vereinigten Staaten war etwas komplizierter und behielt sich die Mitarbeit mit den Japanern vor. Waehrend der verschiedenen Vorstellungen, die bei den Japanern gemacht wurden, dass sie doch gegen den britischen Besitz im Pazifik vorgehen sollten, wurde wiederum vom Krieg gegen Amerika gesprochen.

Ich komme wieder auf die Weisung Nr. 24 mit Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Japanern zurueck. Dies ist unsere Urkunde C-75, als USA - Beweisstueck 151 erscheint und die ich in ihrer Gaenze in das Gerichtsprotokoll ueberwiesen habe. Das Gericht wird sich erinnern, dass in dieser Weisung, die am 5. Maerz 1941 herauskam, die Politik der Nazis, die unter Paragraph (3) (a) dargestellt wurde, die schnelle Niederzwingung und damit die Verhinderung des Eintritts Amerikas in den Krieg war. Trotzdem hatten die Naziverschwoerer dieser Politik die Moeglichkeit eines amerikanischen Kriegseintritts in den fernoestlichen Konflikt ins Auge gefasst, zu dem die Nazis damals aufhetzten. Dies koennte als Folge eines Angriffs Japans auf amerikanischen Besitz praktisch zu gleicher Zeit mit dem Angriff auf das britische Empire, wie tatsaechlich stattgefunden, erreicht werden. Andere Moeglichkeiten der Verwicklung der Vereinigten Staaten wurden auch diskutiert.

H0236 - 0086

Mr. Alderman: ...Dieses, der Grundbefehl Nr. 24, lautet (ich beziehe mich auf Unterabsatz 3 (c), oben auf Seite 2 der Urkunde C-75:

"Die Rohstofflage der Maechte des Paktes verlangt, dass Japan die Gebiete an sich bringt, die fuer die Fortsetzung des Krieges besonders wichtig sind, besonders wenn Amerika eingreift. Kautschuklieferungen muessen auch nach Kriegseintritt Japans durchgefuehrt werden, da sie fuer Deutschland lebenswichtig sind."

Die Weisung faehrt fort in einem nicht numerierten Absatz, direkt nach dem Unterabsatz 3 (d):

"Ausserdem sind Angriffe auf andere Stuetzpunkte der englischen Marine nur dann auszudehnen, wenn Amerika am Kriegseintritt nicht gehindert werden kann - vorzunehmen, um das feindliche Machtsystem in jenem Gebiet zu schwaechen und ebenso wie beim Angriff auf die Seeverbindungen, wesentliche Kraefte jeder Art (Australien) zu binden.

In den gerade verlesenen Saetzen erkennt man klar, dass Verwicklung der Vereinigten Staaten in Betracht gezogen wird und ebenfalls die klare Absicht zum Angriff. Die lebhafte Bedrohung der Interessen Amerikas, sollte Singapur durch Japan gewaltmaessig erobert werden, wurde auch in Betracht gezogen durch den Angeklagten Raeder, in einer Besprechung von 1o. Maerz 1941 mit Hitler und den Angeklagten Keitel und Jodl. Die Protokollaufzeichnungen daruober finden sich in unserer Urkunde C-152, die bereits als USA Exhibit No. GD 122 unterbreitet worden ist. Ich moechte nun nur vier Saetze aus Absatz 11 des Protokolls dieser Sitzung - auf Seite 1 der englischen Uebersetzung zu finden - wiederholen. Ich zitiere den Angeklagten Raeder:

"Japan muss sobald wie moeglich zur Wegnahme von Singapore schreiten, da die Gelegenheit so guenstig sich nie mehr bieten wird. Bindung der ganzen englischen Flotte, Nichtbereitschaft Amerikas zum Kriege gegen Japan, Amerikas Unterlegenheit Japan gegenueber. Japan macht Vorbereitungen fuer diese Aktion, aber nach allen Aeusserungen von japanischen Offizieren, wird Aktion erst dann ausgefuehrt werden, wenn Deutschland zur Landung in England schreitet. Deutschland muss sich daher ganz darauf einstellen, Japan zu sofortigem Vorgehen anzuspornen. Hat Japan Singapore, so sind alle

H0236-0087

anderen ostasiatischen Fragen in Verbindung mit Amerika und England geklaert - Guam, die Philippinen, Borneo, Ostindien. Japan will den Krieg gegen Amerika moeglichst vermeiden; es kann dies tun, wenn es entschlussbereit Singapore baldmoeglichst nimmt."

Der Angeklagte Ribbentrop rechnete auch mit der Moeglichkeit einer Verwicklung in den Krieg seitens Amerikas, tat als Folge der aggressiven Methoden, die man den Japanern aufdraengt. Ich beziehe mich nochmals auf die Besprechung vom 2. Februar 1941 mit dem Japanischen Botschafter Oshima, worueber sich Aufzeichnungen in unserer Urkunde 1834-PS, das als USA Exhibit 129 vorliegt, befinden.

Das Gericht wird sich erinnern, dass in einem Satz, den ich bereits verlas, im Unterabsatz (2), gegen Ende der Seite 3 der englischen Uebersetzung, der Angeklagte Ribbentrop Oshima die Versicherung gab, dass eine ueberraschende Intervention Japans notwendigerweise zur Folge haben muesste, Amerika aus dem Kriege auszuschalten, denn Amerika sei unbewaffnet und koennte weder seine Flotte noch Verlust der Philippinen - die Folge einer Kriegserklaerung - riskieren. Zwei Absaetze spaeter, liess Ribbentrop seine heuchelnde Behauptung, Amerika wuerde in den Krieg nicht verwickelt werden, fallen. Ich zitiere hier von Seite 5, unten, der englischen Uebersetzung:

"Der Reichsaussenminister betonte ferner, dass, sollte Amerika Krieg erklaeren, weil Japan in den Krieg eintritt, so sei dies ein Zeichen dafuer, dass Amerika sowieso die Absicht gehabt hatte, frueher oder spaeter in den Krieg einzutreten. Obgleich es besser gewesen waere, dies zu verhindern, so sei solch ein Kriegseintritt aus den schon dargelegten Gruenden in keiner Weise entscheidend und koenne den Endsieg der Dreierpaktmaechte nicht mehr in Frage stellen. Er meint noch, dass er glaube, eine vorueibergehende Staerkung der englischer Moral, durch Eintritt Amerikas in den Krieg verursacht, durch Eintritt Japans in den Krieg wieder aufgehoben wuerde. Sollten aber, entgegen aller Erwartungen, die Vereinigten Staaten so leichtsinnig sein, ihre Flotte ueber Hawaii und Ostasien hinaus zu senden, so wuerde hierin die groesste Chance der Dreiermaechte liegen, den Krieg blitzschnell zu beenden. Er, der Reichsaussenminister, sei ueberzeugt, dass die

H0236-0088

japanische Flotte dann volle Arbeit leisten koenne. Botschafter Oshima erwiderte, dass er nicht glaube, dass Amerika dies tun wuerde, aber in japanischen Gewaessern glaubte er fest an den Sieg seiner Flotte."

Im nachfolgenden Absatz, wovon ein Teil bereits in das Protokoll verlesen wurde, betont Ribbentrop abermals das gegenseitige Interesse der Dreiermaechte und schlaegt koordiniertes Vorgehen vor.

Ich moechte jetzt nur den letzten Absatz auf Seite 5 lesen, ein schweres Stueck des Nazi-Zynismus, mit dem wir jetzt ja bereits reichlich vertraut sind. Der Reichsaussenminister sprach dann ueber eine Frage, die nur theoretischen Bezug hat, dass die Signatarmaechte auf Abbruch diplomatischer Beziehungen auf Basis einer neuen Herausforderung Amerikas gefasst sein muessten. Deutschland und Italien waeren hierzu grundsaetzlich entschlossen.

> "Nach Abschluss des Dreimaechte-Paktes sollte man auch hierbei gemeinsam vorgehen. Solch eine Lektion koennte dem Volke der Vereinigten Staatendie Augen oeffnen und unter gewissen Umstaenden einen Umschwung der oeffentlichen Meinung fuer Isolation herbeifuehren."

Natuerlich muesste eine Situation gewaehlt werden, in der sich Amerika vollkommen im Unrecht befindet. Der gemeinsame Schritt der Dreierpaktmaechte muesste entsprechend propagandistisch ausgenutzt werden. Im uebrigen sei die Frage zur Zeit in keiner Weise akut.

Dann, am 29. Maerz 1941, sprach der Angeklagte Ribbentrop zu dem Japanischen Aussenminister Matsuoka in einer Konferenz ueber die Moeglichkeit einer Kriegsbeteiligung seitens Amerikas. Aufzeichnungen ueber diese Besprechung sind enthalten in unserem Dokument 1877-PS, das ich bereits als USA Beweisstueck Exhibit 102 vorgelegt und in

das Protokoll hineingelesen habe. Die fraglichen Aeusserungen dinden wir auf Seite 1, in den letzten beiden Absaetzen der 3 Seite und im ganzen ersten Absatz der Seite 2 der englischen Uebersetzung. Ich werde nicht die Zeit verschwenden, sie nochmals zu verlesen.

Jedoch moechte ich noch eine Urkunde erwaehnen, die zeigt, dass die Naziverschwoerer wussten, dass der Angriffskrieg, zu den sie Japan aufhetzten, sowohl die lebenswichtigen Interessen bedrohte als auch zum amerikanischen Eingriff im fernoestlichen Konflikt fuehren konnte. Dieses Dokument ist 1881 - PS, Bericht einer Konferenz zwischen Hitler und dem Japanischen Aussenminister Matsuoka in Berlin, am 4. April 1941. In meiner Eroeffnungsrede vor zwei Wochen habe ich Urkunde 1881-PS als USA Exhibit 33 eingereicht und habe damals einen erheblichen Teil davon in das Protokoll gelesen. Falls das Gericht keinen Einspruch erhebt, ist es jetzt vielleicht wuenschenswert, einige kurze Saetze nochmals zu verlesen.

Vors.Richter: Wir koennen es veilleicht als bereits vorhandenes Beweismaterial betrachten.

Mr. Alderman: Ich moechte dazu betonen, dass die vor zwei Wochen verlesenen Absaetze und die ich heute nochmals verlesen wollte, nicht nur zeigen, dass man sich der wahrscheinlichen Verwicklung Amerikas in den Krieg in den fernoestlichen Konflikt, den die Nazis ermutigten, bewusst war, sondern, dass man auch ebenfalls wusste, dass die japanische Flotte und das japanische Heer sich auf einen Krieg gegen Amerika vorbereiteten. Auch haben wir ein Dokument das zeigt, dass die Nazis wenigstens zum Teil wussten, welche Art diese Kriegsplaene waren,

Ich beziehe mich nochmals auf Urkunde 1538-PS, die als USA Exhibit 154 Beweismaterial unterbreitet wurde, ein geheimes Telegramm des Deutschen Militaer-Attaché in Tokio, datiert 24.

H0236 - 0089

H0236 - 0090

Mai 1941. Er beschreibt gehabte Besprechungen bezueglich Japans Kriegseintritt, sollte Deutschland in Krieg mit Amerika verwickelt werden.

Im Absatz Nr."1" bezeichnet erscheint auch der Satz- (ich zitiere den letzten S Satz von Absatz "1"): "Die Vorbereitungen zum Angriff auf Singapore und Manila bleiben."

Veilleicht darf ich nunmehr die Position der Nazi in ihrem Verhaeltnis zu Amerika, zu jener Zeit, - dem Fruehjahr 1941 - nochmals revue passieren lassen. Angesichts ihrer Vorpflichtungen in anderen Laendern und ihrer Angriffsplaene gegen die Sowjetunion, die fuer Juni 1941 geplant waren, ist es ganz selbstverstaendlich, dass sie voruebergehend die strategie bevorzugten, Amerika nicht in den Krieg verwickelt zu sehen. Trotzdem schmiedeten sie ihre einleitenden Plaene gegen die Vereinigten Staaten, wie aus dem vorgelegten 'Atlantic Island' (Atlantische Insel) Dokument zu erkennen war. Sie versuchten Japan verschiedentlich zu ueberreden, gegen das Britische Weltreich vorzugehen, in der gleichen Weise wie sie es draengten, die Sowjetunion anzugreifen bald nach Eindringen der Nazis in die Sowjetunion. Sie wussten, dass der Weg, Japan im Fernen Osten zu jetzen, wahrscheinlich zur Verwicklung der Vereinigten Staaten fuehren wuerde. Ja, der Japanische Aussenminister hatte Hitler sogar darauf hingewiesen, und die eigenen militaerischen Fuehrer in Japan waren sich voll bewusst, welche Moeglichkeiten ein Vorgehen gegen Singapore nach sich ziehen konnte. Sie wussten ebenfalls, dass die japanische Flotte und die japanische Wehrmacht Operationsplaene gegen Amerika vorbereiteten und waren mit diesen Plaenen teilweise vertraut.

Die Naziverschwoerer wussten nicht nur alle diese Dinge; sie nahmen sogar das Risiko einer aggresiven Haltung, zu der sie die Japaner draengten, auf sich, und schoben sie weiter auf diesem Wege vorwaerts.

H0236-0091

Im April 1941 sagte Hitler zum Japanischen Aussenminister, dass, falls Japan in den Krieg mit Amerika verwickelt werden wuerde, Deutschland sofort die Konsequenzen daraus ziehen und losschlagen wuerde. Ich verweise auf unsere Urkunde 1881-PS, Aufzeichnungen ueber die Hitler-Matsuoka Konferenz in Berlin am 4. April 1941, die bereits als USA Exhibit 33 vorgelegt wurden. Ich verweise besonders auf die ersten vier Absaetze auf Seite 2 der englischen Uebersetzung. Ich glaube, dieses ist bereits zweimal verlesen worden und vielleicht waere eine Wiederholung nicht noetig. Dann, zwei Absaetze ueberspringend, sehen wir wie Hitler Matsuoka in seiner Entscheidung ermutigt, gegen Amerika loszuschlagen. Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf den 4. Absatz der Seite 2, den Sie schon gehoert haben und ich brauche vielleicht nicht zu wiederholen.

Hier, in diesen Absaetzen haben wir Zusicherungen, Ermutigungen, Aufmunterungen seitens des Fuehrers, deutsches Staatsoberhaupt, fuehrender Naziverschwoerer, im April 1941. Aber die Nazi Ermutigungen und Versprechen der Hilfsleistung enden damit nicht.

Ich lege jetzt das britische Dokument 2898-PS vor, USA Exhibit 163. Dieses ist ein weiteres Telegramm des Deutschen Botschafters in Tokio ueber seine Unterhaltung mit dem Japanischen Aussenminister. Datiert, 30. November 1941, genau eine Woche vor Pearl Harbor. Ich will von Seite 2 die ersten vier Absaetze lesen, welches dem ersten Absatz der englischen Uebersetzung gleichkommt und dieser Teil, ich bin sicher, ist dem Gericht noch nicht verlesen worden. Ein Teil des Dokuments ist bereits verlesen.

"Der bisherige Verlauf der Verhandlung bestaetigt seine Auffassung, dass die Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und Amerika sehr gross seien. Seit Entsendung des Botschafters Kuruzu habe die Japanische Regie-

H0236 - 0092

rung einen scharfen Stand eingenommen, wie er mir sagte. Er sei ueberzeugt, dass diese Haltung in unserem Sinne sei und Amerika zum Bewusstsein bringen wird, dass Amerikas Eintritt in den europaeischen Krieg eine bedenkliche Sache werden koennte. Der neue amerikanische Vorschlag vom 25. November zeige grosse Unstimmigkeiten in den Ansichten der beiden Laender. diese Meinungsverschiedenheiten drehten sich, unter anderem, um die weitere Behandlung Chinas. Der groesste.....'(und dann zeigt der deutsche Text die Bemerkung'eine Gruppe fehlt', was anzuzeigen scheint, dass eine Wortgruppe des Geheimcodes bei Uebermittlung verstuemmelt wurde). (Aus dem Text koennte man annehmen, dass die fehlenden Worte 'Meinungsverschiedenheiten' heissen.

H0236-0093

"Die groessten Meinungsverschiedenheiten resultierten aber aus dem amerikanischen Versuch, das Dreimaechte-Abkommen unwirksam zu machen. Amerika schlaegt vor, dass Japan Nichtangriffsabkommen schliesse mit Amerika, dem Britischen Reich und der Sowjetunion, um so Eintritt in den Krieg an Seiten der Axismaechte zu verhindern. Japan bestuende aber auf Aufrechterhaltung seiner Vertragsverpflichtungen und daher sei Amerikas Forderung das groesste Hindernis fuer Bereinigung der Beziehungen zwischen Japan und Amerika. Er vermied auf die Zugestaendnisse hinzuweisen, die Amerika versprach und betonte lediglich, dass es sich um eine schwerwiegende Entscheidung handle.

"Amerika bereite sich ernstlich auf Krieg vor und ist im Begriffe, einen erheblichen Teil seiner Flotte von Stuetzpunkten im suedlichen Stillen Ozean operieren zu lassen. Die Japanische Regierung sei mit Vorbereitung einer Antwort beschaeftigt, die ihren Standpunkt klarlegt. Gegenwaertig habe er keine Einzelheiten. Im Ganzen glaube er jedoch, das Amerikanische Anerbieten sei unannehmbar.

"Japan fuerchte Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht und es hoffe, dass gegebenenfalls Deutschland und Italien - auf Grund des Dreimaechte-Paktes - ihm beistehen wuerden. Ich erwiderte, dass in Bezug auf Deutschlands kuenftige Stellung kein Zweifel bestehen koennte; Japans Aussenminister erwiderte, er entnehme aus meinen Worten, dass Deutschland in einem solchen Falle seine Verbindung zu Japan als eine Schicksalsge-

H0236 - 0094

meinschaft betrachte. Ich erwiderte, dass nach meinem Dafuerhalten Deutschland sicherlich bereit sei, eine gegenwaertige Vereinbarung hierueber zu treffen. Der Aussenminister bemerkte hierauf, es waere moeglich, dass er auf diesen Punkt bald zurueckkaeme. Das Gespraech mit dem Aussenminister bestaetigt meinen Eindruck, dass die amerikanische Note in der Tat sogar fuer Politiker, die hier eine Beschwichtigung suchen, unbefriedigend ist. Fuer diese Kreise ist die amerikanische Haltung besonders in der China Frage sehr enttaeuschend. Die Tatsache, dass der Dreimaechte-Pakt als Haupthindernis fuer erfolgreiche japanisch-amerikanische Bemuehungen betrachtet wird, scheint mir darauf hinzudeuten, dass die Japanische Regierung sich der Notwendigkeit bewusst wird, eng mit den Axis Partnern zusammen zu arbeiten."

Die Zeit naeherte sich jetzt schnell fuer den Tag der Infamie. Ich verweise auf Urkunde 2987-PS, USA Exhibit 166. Diese Urkunde enthaelt Auszuege aus dem handschriftlichen Tagebuch des Grafen Galezaao Ciano in der Zeit zwischen dem 3. Dezember und 8. Dezember 1941. Es sind Bemerkungen, die er waehrend seiner taeglichen Verhandlungen als Aussenminister in Italien niederlegte. Der italienische Text ist in die englische und deutsche Sprache uebersetzt worden und Ausfertigungen in deutsch und englisch sind in den Dokumentenbuechern enthalten.

Ich zitiere nun den Anfang der Eintragung vom 3. Dezember, Mittwoch:

"Sensationeller Schritt Japans. Botschafter bat um Audienz bei dem Duce; liest lange Erklaerung ueber Fortschritt der Verhandlungen mit Amerika.

H0236 - 0095

Er schliesst mit der Behauptung, dass ein toter Punkt erreicht sei. Er bezog sich dann auf die in Frage kommenden Klauseln im Dreierpakt, bittet Italien, Krieg gegen Amerika sofort nach Ausbruch der Feindseligkeiten zu erklaeren und schlaegt Unterzeichnung eines Abkommens vor, keinen Sonderfrieden abzuschliessen. Der Uebersetzer, der dieses Ersuchen uebersetzte, zitierte wie ein Blatt. Der Duce gab vollste Zusicherung, behaelt aber das Recht vor, mit Berlin zu konferieren, bevor er eine Antwort erteilt. Der Duce war ueber die Mitteilung erfreut und sagte: 'Wir stehen jetzt an der Schwelle eines Krieges, den ich bereits im September 1939 vorausgesagt habe.' Was bedeutet dieses neue Ereignis? Auf alle Faelle bedeutet es, dass Roosevelt in seinem Manoever erfolgreich war. Da er nicht sofort und nicht direkt in den Krieg eintreten konnte, ist er indirekt hineingekommen, indem er sich von Japan angreifen liess. Weiter bedeutet es, dass jede Aussicht auf Frieden weiter und weiter hinausgeschoben ist und dass es jetzt leicht - nur allzuleicht ist, - einen langen Krieg vorauszusagen. Wer wird imstande sein am laengsten auszuhalten? Es ist auf dieser Basis, dass das Problem betrachtet werden muss. Berlins Antwort wird etwas verzoegert werden, weil Hitler nach der suedlichen Front gegangen ist, um General Kleist zu sprechen, dessen Armeen fortfahren, vor dem unerwarteten Druck der Sowjet Offensive zurueckzufallen."

Dann der 4. Dezember, Donnerstag; das heisst drei Tage vor dem Angriff auf Pearl Harbor:

H0236 - 0096

"Berlins Reaktion auf Japans Vorgehen ist aeusserst vorsichtig. Vielleicht werden sie annehmen, da sie nicht mehr sich helfen koennen. Aber die Aussicht einer Intervention Amerikas sagt Deutschland in wachsendem Masse weniger zu. Mussolini, andererseits, ist sehr gluecklich."

Und 5. Dezember, Freitag:

"Eine Nacht gestoert durch Ribbentrops Ruhelosigkeit. Nach Verzoegerung von zwei Tagen kann er jetzt nicht mehr eine Minute warten, Japan zu antworten. Um drei Uhr morgens sandte er Makkensen zu mir ins Haus, mir Plaene fuer ein Dreier-Abkommen vorzulegen auf Grund der japanischen Intervention und Versicherung, keinen Separatfrieden abzuschliessen. Er wollte, dass ich den Duce aufwecke; aber ich habe es nicht getan, und der Letztere war sehr froh, dass ich es nicht tat."

Aus der letzten Eintragung scheint hervorzugehen, dass am 5. Dezember eine Art von Uebereinkommen erreicht worden war.

Am Sonntag den 7. Dezember unternahmen sie ihren Angriff - ohne vorherige Kriegserklaerung - auf Amerika (Pearl Harbor) und gegen das Britische Empire im suedwestlichen Stillen Ozean. Am Morgen des 11. Dezember, vier Tage nach den japanischen Angriff im Stillen Ozean, erklaerte die Deutsche Regierung Amerika den Krieg und beging damit den letzten Angriffsakt, der ihren Niedergang besiegeln sollte. Diese Kriegserklaerung ist enthalten in Band IX von "Dokumente der Deutschen Politik."

Ich bitte nun das Gericht, hiervon als Exhibit USA 164 amtlich Kenntnis zu nehmen. Eine englische Uebersetzung ist in unserem Dokumentenbuch enthalten; die Nummer des Dokumentes ist 2507-PS.

H0236 - 0097

Am gleichen Tage, dem 11. Dezember - der Tag jaehrt sich morgen zum vierten Male - beschloss der Kongress der Vereinigten Staaten, dass zwischen Amerika und der Deutschen Regierung der Kriegszustand bestaende; ein Zustand, der Amerika aufgezwungen wurde, ist hiermit offiziell bekannt gegeben. Die Erklaerung selbst ist enthalten im Dokument 272, in der amtlichen Veroeffentlichung "Krieg und Frieden"; das Gericht hat hiervon bereits amtliche Kenntnis genommen als USA Exhibit 122. Die Erklaerung selbst wurde fuer das Dokumentenbuch als Urkunde 2945-PS reproduziert.

Es scheint also, dass die Nazi Verschwoerer ausser ihren eigenen Angriffsabsichten und der Kriegserklaerung gegen Amerika in ihrer Zusammenarbeit mit Japan eine Macht aufhetzten, die nach vernuenftiger Berechnung frueher oder spaeter zu einem Angriff gegen die Vereinigten Staaten fuehren musste. Obgleich es ihnen lieber gewesen waere, Amerika waere damals nicht in den Krieg verwickelt worden, sahen sie doch eine deutliche Moeglichkeit, ja sogar Wahrscheinlichkeit einer solchen Intervention als Folge ihrer Politik der Ermutigung Japans. Sie wussten, dass Japan den Angriff gegen Amerika vorbereitet hatte, und sie nahmen die Konsequenzen davon insofern an, als sie die Japaner versicherten, sie wuerden Amerika Krieg erklaeren, sollte es zu einem japanisch-amerikanischen Konflikt kommen.

Die erbeuteten Urkunden zeigen jedoch nicht, wie komplett der Plan war. Aber Dokumente, die wir fanden und die dem Gericht unterbreitet wurden als Beweismittel, zeigen, dass der japanische Angriff die naechste und vorauszusehende Folge ihrer Kollaborationspolitik war und dass die Hetze und die Ermutigung der Japaner so sicher zum Angriff auf Pearl Harbor fuehren musste, als waere Pearl Harbor selbst erwaehnt worden.

Ich moechte noch eine Eintragung aus dem Ciano Tagebuch vom 8. Dezember verlesen, dem Tag nach Pearl Harbor:

"Ein naechtlicher Telephonanruf durch Ribbentrop. Er ist so uebergluecklich ueber den Angriff Japans gegen Amerika. Er ist so gluecklich, dass ich mit ihm gluecklich bin, obgleich ich ueber die endgueltigen Vorteile dessen, was sich ereignet hat, nicht so sicher bin. Eins ist nun sicher: Amerika wird nun in den Krieg eintreten und der Kampf wird ein so langer sein, dass Amerika imstande sein wird, die gesamten Kraftreserven ins Spiel zu bringen."

H0236 - 0098

"Heute morgen habe ich mit dem Koenig gesprochen, der ueber die Ereignisse sehr erfreut war. Er schloss mit der Bemerkung, dass ich schliesslich recht haben koennte. Mussolini war auch sehr gluecklich. Seit langer Zeit war er fuer Klaerung der Beziehungen zwischen Amerika und den Axismaechten."

Das letzte Dokument besteht aus einer sehr geheimen Niederschrift ueber eine Besprechung zwischen Hitler und dem Japanischen Botschafter Oshima am 14. Dezember 1941, von 13:00 bis 14:00 Uhr, in Gegenwart des Angeklagten Ribbentrop. Es ist unser Dokument 2932-PS, das ich jetzt als Exhibit USA 165 vorlege. Das Thema des Protokolls ist der Angriff auf Pearl Harbor, aber die darin enthaltenen Ausdruecke sind typisch fuer die Nazi Technik. Ich zitiere aus dem zweiten Absatz der englischen Uebersetzung, die vorher noch nicht gelesen wurde:

"Der Fuehrer ueberreichte zunaechst dem Botschafter Oshima das Grosskreuz des Verdienst-Ordens vom Deutschen Adler, in Gold. Mit herzlichen Worten wuerdigte er seine Verdienste um das Zustandekommen der deutsch-japanischen Zusammenarbeit, die nun in einer engen Waffenbruederschaft ihre Kroenung gefunden hat."

"Oshima sprach seinen Dank aus fuer die grosse Ehre und hebt hervor, wie froh er sei, dass zwischen Deutschland und Japan diese Waffenbruederschaft nun zustande gekommen ist."

"Der Fuehrer faehrt fort: 'Sie haben die richtige Kriegserklaerung gegeben; diese Methode ist die einzig wahre. Japan hat sie bereits frueher befolgt und sie entspraeche auch seiner Methode, die darin besteht, zu verhandeln solange dies moeglich ist. Wenn man aber sieht, dass der Andere es darauf angelegt hat, einen hinzuhalten, zu beschaemen und zu demuetigen und wenn er nicht gewillt ist zu einer Verstaendigung zu kommen, dann sollte man so hart wie moeglich zuschlagen, ohne erst lange Zeit mit Kriegserklaerungen zu verlieren. Ihm sei das Herz aufgegangen, als er von den ersten Operationen Japans hoerte. Er selbst haette ja auch mit einer unendlichen Geduld verhandelt, zum Beispiel, mit Polen und auch mit Russland. Als er dann erkannte, dass der Andere gar nicht zur Einigung kommen wollte, habe er ploetzlich und ohne Formalitaet zugeschlagen. Er wuerde auch in Zukunft fortfahren, so zu handeln."

Meine Herren Richter, damit endet meine Beweisfuehrung fuer die verschiedenen Phasen der aggressiven Kriegsfuehrung, die die Anklageschrift in Punkt eins als Verbrechen gegen den Frieden vorbringt. Beim Abschluss dieser

H0236-0099

Phase moechte ich vor dem Gericht meinen Dank aussprechen Commander Sidney J. Kaplan, gegenueber dem Abteilungschef, und den einzelnen Mitgliedern seines Stabes fuer ihren Beitrag der Arbeit bei Zusammenstellung und Vorbereitung des Materials, das ich hier vorgelegt habe. Die Mitglieder dieses Stabes, in der Reihenfolge wie das Material vorgelegt wurde, sind: Major Joseph Dainow; Lt. Commander Harold Leventhal; Lt. John M. Woolsey; Lt. James A. Gorrell; Lt.Roy H. Steyer.

Commander Kaplan und sein Stab haben fuer ihre Abteilung der Militaerkraefte den Wahlspruch der Amerikanischen Kuestenwache im wahrsten Sinne bewiesen "Semper Paratus" ("Immer Bereit Sein").